

# Rotblau

FC BASEL 1893 / NR. 36 / JANUAR/FEBRUAR 2019

MAGAZIN



SILVAN WIDMER ...

... befragt von Max Frisch

ROTBLAU AUF BESUCH ...

... bei Basels Wintersportclubs



FR 8.-  
EUR 7.-

LEADING PARTNER



PREMIUM PARTNER



# Mehr Teamgeist für Basel.



Als langjährige Premium-Partnerin stehen wir mit viel Engagement, Herzblut und Leidenschaft hinter dem FC Basel 1893.

[www.bkb.ch/fcb](http://www.bkb.ch/fcb)

 **Basler  
Kantonalbank**

## Trendwende zur Weile?

### DAS CLICHÉ

Profifussballer schlafen aus, schlurfen zum Spiegel, bepflastern die Haare mit Gel, rasen mit einem Tempo haarscharf vor dem Führerschein mit dem offenen Ferrari in die angesagteste Cafeteria der Innenstadt, trainieren dann ein Stündchen, hauen sich beim Italiener in blonder Gesellschaft die Kohlenhydrate rein und hängen dann den ganzen Nachmittag an der Konsole und playen an der Steischn, bis der Notarzt kommt, ehe es mit dem Offroader in netter brünetter Gesellschaft zum Abendessen beim Sternekoch geht. Um Mitternacht geht's ins Bett, schliesslich muss man ja am nächsten Morgen bei der Polizei den Ferrari abholen, der am Vorabend abgeschleppt wurde, weil er beim Japaner so parkiert war, dass die Feuerwehr nicht mehr vorbeikam.

### DIE REALITÄT

Die sieht anders aus. Zumindest beim FCB, genauer bei seinen aktuellen Spielern. Klar, auch die essen gern Pasta, pflegen die Haare schön, fahren durchaus schicke Autos und rennen nicht schreiend davon, wenn sie einer schönen Frau begegnen.

Aber sie gamen nicht. Sondern sie spielen, wie auch ab Seite 48 nachzulesen ist.

Sie gamen weder an der Playstation-Konsole noch am Tablet, sie gamen mit keinem Game, das man dauernd aufladen muss, damit man weitere vier Stunden gamen kann. Und vor allem gamen sie nicht allein, jeder für sich und keiner mit andern.

Vielmehr spielen sie gemeinsam mit Spielen, die man beim Ravensburger kaufen kann. Sie tun es vor allem abends in der Hotellounge, wenn die zwei täglichen Trainings, die Video-Theorie und die Physiotherapie zu Ende sind. Die Spiele der heutigen FCB-Spieler sind nicht aus Kunststoff mit Displays und innerer künstlicher Intelligenz hergestellt, sondern aus Karten zum Pokern oder aus erlesenem Holz für die Tischtennispieler.

Und sie sind – und jetzt kommen wir zum wahren Clou – aus dickem Karton mit einer symmetrischen Grafik drauf hergestellt, dazu gehören verschiedenfarbige kleine Figürchen und Würfel mit Augen von 1 bis 6. Alle Grossmütter und Urgrossmütter, die diese Zeilen jetzt lesen, beginnen vielleicht zu ahnen, von welchem Spiel die Rede ist.

Ich verrat es dir, auch wenn du mir kein Wort glaubst: Unsere FCB-Spieler spielen derzeit in nahezu jeder freien Minute Eile mit Weile!!!

Digital-Nerds, die keine Ahnung haben, was das ist, sollen es sich von Oma oder vom Museumskurator erklären lassen. Alle andern, die jetzt denken: Was???!?, die spielen Eile mit Weile, die Ajetis, Xhakas, Okafors und Widmers, wo sind denn die stehen geblieben??, seien höflich, aber mit Nachdruck gebeten, schnell umzudenken.

Denn ich finde das irgendwie herrlich. Nicht, weil es ein Spiel ist, das noch viel älter ist als ich, das jetzt auch nicht grad die Kombinationsfähigkeit eines Schach-Grossmeisters abverlangt, sondern weil es ein soziales Spiel ist, das man zusammen spielt, und zwar ohne Kopfhörer, Joystick, Monitor mit Touchscreen oder kabelloser Maus. Sondern auf Karton. Am Tisch, zu dritt, zu viert oder gar zu sechst. Das ermöglicht einen kleinen Geistesblitz: Ist diese Art von Freizeitbeschäftigung junger Sportler am Ende bereits eine Art von Indiz, dass er früher oder später doch kommt, der digitale Overkill?

Deshalb, Freunde in Rotblau, spielt weiter Eile mit Weile, so viel ihr möchtet – allerdings nur auf dem Karton ...

*Joel Zingg*





# FC BASEL 1893



# FC BASEL 1893



Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Sponsoren und Partnern für ihre Unterstützung.

Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Sponsoren und Partnern für ihre Unterstützung.

## LEADING PARTNER



## PREMIUM PARTNER



## BUSINESS PARTNER



## CLASSIC PARTNER



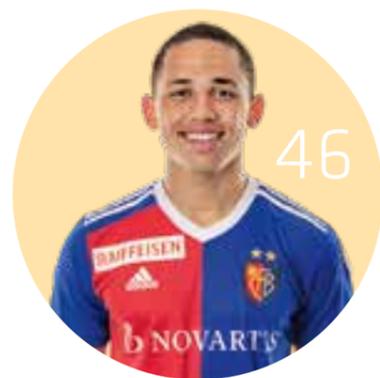
## TEAM PARTNER





# Inhalt

ROTBLAU MAGAZIN NR. 36  
JANUAR/FEBRUAR 2019




---

<b>EDITORIAL</b>	
Trendwende zur Weile?	3
<b>OBJEKTIV</b>	
Taulant Xhaka beim Fluchtversuch	8
<b>INTEAM</b>	
Silvan Widmer im grossen Interview	10
<b>SERIE TEIL VII: 125 JAHRE FCB</b>	
Auslandsgeschichten	22
<b>DR. FUSSBALL</b>	
Quiz	32
<b>CARTON JEUNE</b>	
Yves Kaiser und die Stolpersteine	34
<b>ST. JAKOB-PARK</b>	
Ausgezeichnete Location	36
<b>BALLERINA</b>	
Nadine Böni und die Suchtmomente	38
<b>eSPORTS</b>	
Eiskalt zu den Gegnern	42
<b>33</b>	
3 x 11 Fragen an Noah Okafor	46
<b>CARTE BLANCHE</b>	
Das Tagebuch vom Trainingslager	48

<b>FCB-APP</b>	
Lebende FCB-Plakate	56
<b>DER MITARBEITER</b>	
Beat Meier – der Sicherheitsprofi	58
<b>DER SPONSOR</b>	
DSM – verwurzelt und vernetzt	60
<b>GUTE NACHBARN</b>	
Basler Wintersport-Vereine	64
<b>SPIELTRIEB</b>	
Ein ratsamer Blick zurück	74
<b>BANALYSE</b>	
Klatsch und Tratsch	78
<b>IMPRESSUM</b>	
Wer mithalf	81
<b>TORHEIT</b>	
Martin Dürrs Kolumne	82



**Dieses Bild von Urs Lindt hält den achtundzwanzigsten Versuch von Taulant Xhaka fest, aus dem Trainingslager in Marbella abzuhausen – zum achtundzwanzigsten Mal wusste das die Lagerleitung zu verhindern.**

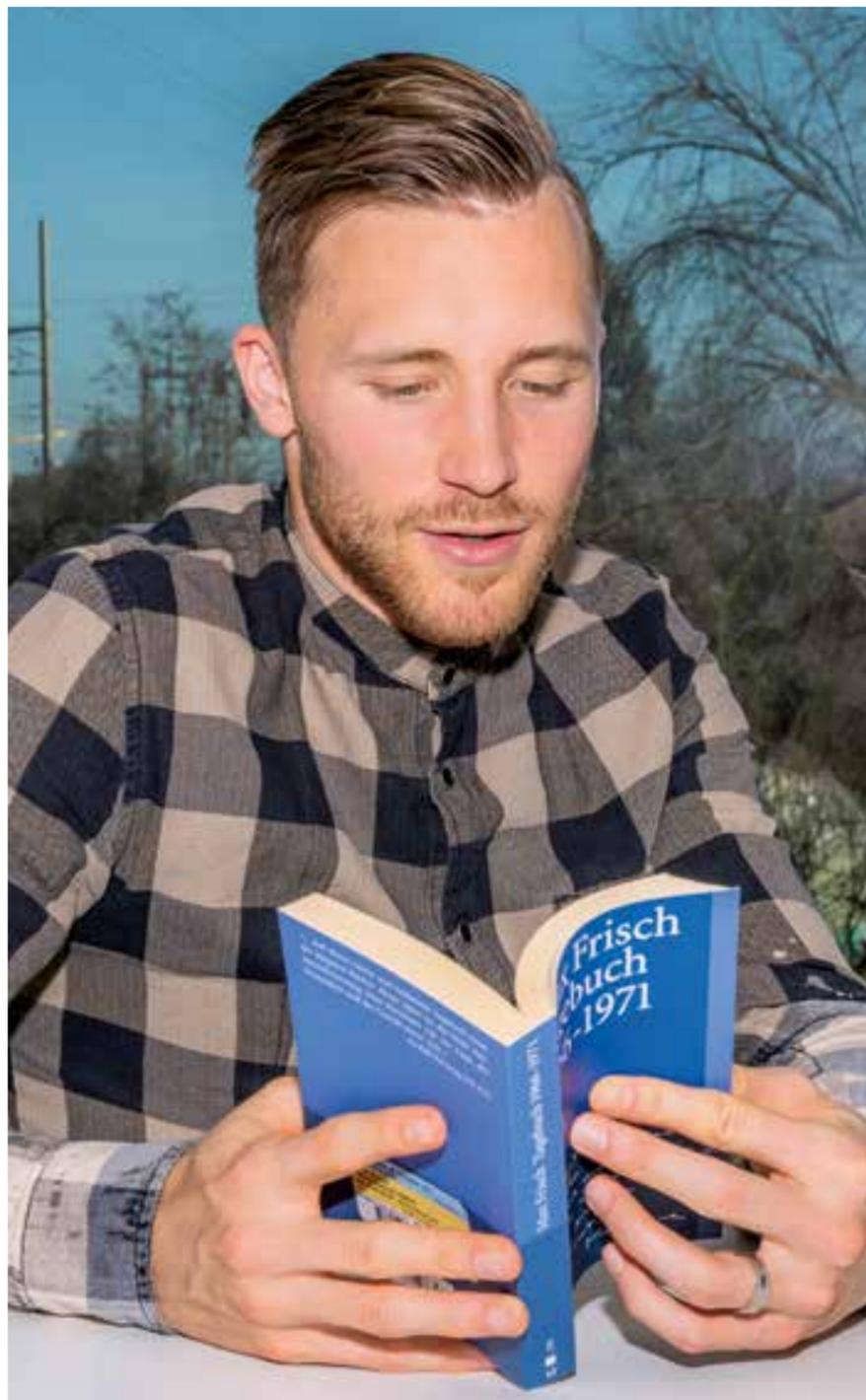


Seit gut einem halben Jahr verteidigt der 26-jährige Silvan Widmer auf der rechten Abwehrseite des FCB. Als einziger im Team bestritt er alle bisherigen Meisterschaftsspiele, alle drei Cuppartien und fünf der sechs Europacup-Partien des vergangenen Jahres. Dabei stiess er vergangenen Sommer erst spät zur Mannschaft. Ohne ein einziges Testspiel bestritten zu haben, wurde Widmer vom damaligen Trainer Raphael Wicky gleich im ersten Meisterschaftsspiel vom 27. Juli 2018 gegen den FC St. Gallen eingesetzt. Als damals Vincent Siero in der 94. Minute den 2:1-Siegtreffer für die Ostschweizer erzielte, stand Widmer allerdings nicht mehr auf dem Platz. Es blieb danach aber bei dieser einen Auswechslung des Aargauers, der aus Udine nach Basel kam und sich hier nach einigen verhaltenen Auftritten immer besser zurechtfindet. Ein Gespräch mit Silvan Widmer, das inhaltlich vorerst eine ganz andere Richtung nimmt, als es üblicherweise Interviews mit Fussballern tun.

INTERVIEW: JOSEF ZINDEL, MIT ZEHN BEI MAX FRISCH ENTLEHNTEN FRAGEN  
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER, KEYSTONE, FRESHFOCUS

SILVAN WIDMER

«Ich denke, ich bin deutlich weiter als im vergangenen Herbst»



«Rotblau Magazin»: Silvan Widmer, es ist uns auch hier in Basel nicht entgangen, dass du über den Strafraum hinaus denken kannst. Darum möchten wir dieses Gespräch für einmal gerne mit Max Frisch beginnen. Bist du dabei?  
**Silvan Widmer:** Wo spielt denn der ...!? Aber im Ernst, ich bin jetzt nicht gerade ein herausragender Kenner von Max Frisch, weiss aber schon, dass er ein Grosser der Schweizer Literatur war ...

Du musst Frischs Werk nicht kennen, um bei diesem Interview-Spiel mitzumachen. Die Idee dazu entstand in Anlehnung an die berühmten Fragebögen, die der weltbekannte Autor in seinen «Tagebüchern» zusammengestellt hat. Darum, bist du dabei, etwa zehn aus seinen vielen Fragen zu beantworten?  
 Easy, das machen wir doch.

**Silvan Widmer**

**«Jeder Mensch kann doch in jedem Alter jeden Tag noch an Klugheit oder Weisheit zulegen.»**

Allerdings möchten wir zuvor einen kleinen Test mit dir machen und stellen dir diese Frage: Aus mindestens zwei Anlässen weiss man von Max Frisch, dass er auch mit sportlichen Themen zu tun hatte, und zwar ausserhalb seiner Bücher. Weissst du was darüber?  
 Uff, da muss ich allerdings passen.

Er war der Architekt des vor gut 70 Jahren erbauten Schwimmbades Letzigraben in Zürich. Und 1933 hatte er sich als 22-jähriger eine ausgedehnte Auslandsreise durch Beiträge für die NZZ von der Eishockey-Weltmeisterschaft in Prag verdient. Doch jetzt lassen wir dich tatsächlich für die nächsten zehn Fragen von Max Frisch interviewen. Er will gemäss seinem 25 Fragen umfassenden Eintrag in «Tagebuch 1966–1971» von Dir als Erstes eine Antwort auf diese folgende Frage ...  
 ... ich bin gespannt!

**Max Frisch: Sind Sie sicher, dass die Erhaltung des Menschengeschlechts, wenn Sie und alle Ihre Bekannten nicht mehr sind, wirklich interessiert?**  
 Ach je, das fängt ja schon gut an, das ist ja eine wirkliche schwierige Frage. Da müsste ich schon mal etwas länger darüber nachdenken, was genau Frisch mit dieser Frage meint ...

**Max Frisch: ... dann machen wir es etwas einfacher, kein Problem, und fahren einfach weiter: Wem wären Sie lieber nie begegnet?**  
 Es gibt schon die Momente in unserem Training, da wäre ich bei einigen seiner Tacklings froh, ich würde keinen Tauli Xhaka kennen ... oder muss man Ihnen, Herr Frisch, immer ernsthaft und korrekt antworten oder darf man auch mal einen Teamkollegen necken ...?!

**Max Frisch: Möchten Sie das absolute Gedächtnis?**  
 Nein, nein. Es gibt doch in jedem Leben Sachen, die man sehr gerne rasch und für immer vergisst.

**Max Frisch: Wen, der tot ist, möchten Sie wiedersehen?**

Mit Ausnahme meiner Grossmutter väterlicherseits, die starb, als ich so etwa 10-jährig war und die ich darum nur etwas verschwommen im Gedächtnis habe, habe ich zum Glück noch nie jemanden aus meinem engen Verwandten- oder Freundeskreis durch den Tod verloren.

**Max Frisch: Wen hingegen nicht?**  
 Zumindest aus der Weltgeschichte gibt es doch etliche, denen ich nie begegnen möchte, weder tot noch lebendig.

**Max Frisch: Hätten Sie lieber einer anderen Nation (Kultur) angehört und welcher?**  
 Nein, auf keinen Fall. Ich fühle mich sehr wohl als Schweizer. Zum Leben gibt es meines Erachtens keinen besseren Ort, zumal ich in der Schweiz aufgewachsen bin und meine Familie hier lebt.

**Max Frisch: Wie alt möchten Sie werden?**  
 100-jährig zu werden, wäre schön. Und ist ja nicht einmal ein völlig unrealistisches Ziel, denn schon heute werden die Menschen ja immer älter. Ich bin erst in 75 Jahren 100 – bis dann wird die Medizin noch weiter sein als heute ...

**Max Frisch: Wenn Sie Macht hätten zu befehlen, was Ihnen heute richtig scheint, würden Sie es befehlen gegen den Widerspruch der Mehrheit? Ja oder nein?**  
 Ich glaube nicht, dass ich eine Idee unter allen Umständen gegen die Mehrheit durchboxen würde. Anderen Menschen eine Idee gegen deren Meinung aufzuzwingen, wäre vermutlich nicht mein Stil.

**Max Frisch: Wann haben Sie aufgehört zu meinen, dass Sie klüger werden oder meinen Sie's noch? Angabe des Alters.**  
 Nun, Herr Frisch, ich bin knapp 26-jährig, das wäre ja dann doch viel zu früh, mit dem Dazulernen aufzuhören. Jeder Mensch kann doch in jedem Alter jeden Tag noch an Klugheit oder Weisheit zulegen.

**Max Frisch: Was fehlt Ihnen zum Glück?**  
 Ich bin glücklich, ich gehe jeden Abend mit dem Wissen ins Bett, dass ich ein privilegiertes Leben habe: Da ist meine junge Familie mit unserer kleinen Tochter, dazu habe ich einen absolut privilegierten Beruf. Ich weiss, das alles mag etwas langweilig tönen, aber es ist Fakt: So richtig drückende Sorgen habe ich bisher nie erleben müssen.

**Silvan Widmer**

**Geburtsdatum** 5. März 1993  
**Geburtsort** Wettingen  
**Nationalität** Schweizer  
**Position** Verteidiger  
**Rücknummer** 5  
**Beim FCB seit** Juni 2018

**Karriere**  
 SV Würenlos, FC Baden, FC Aarau, FC Granada, FC Aarau, Udinese Calcio, FC Basel 1893

**FCB-Wettbewerbsspiele 2018/2019 (Stand 10. Februar 2019)**  
 28 Einsätze/2497 Minuten/2 Tore



«Rotblau Magazin»: Schön, das waren sie, die zehn Frisch-Fragen, so dass wir uns nun dem Kernthema dieses Magazins und dieses Gespräches zuwenden. Was bedeutete Fussball für dich als kleines Kind und was ist Fussball für dich heute?

Fussball ist für mich, seit ich denken kann, sehr wichtig. Ich bin schon von ganz klein auf jede freie Minute mit riesiger Freude und ohne jeden Druck schutten gegangen. Und viel hat sich heute daran nicht geändert, zumindest gehe ich nach wie vor mit Freude ins Training, und vor allem spüre ich vor jedem Match eine grosse Vorfreude. Allerdings ist im Vergleich zu meiner Kindheit der Druck dazugekommen, ein Wissen um die Verantwortung, der wir Spieler gerecht werden müssen. Es ist natürlich schon so, dass die Tragweite einer Niederlage mit dem FCB eine ganz andere ist als ein verlorenes Spiel mit den jüngsten Junioren beim SV Würenlos. Aber die Freude am Fussball an sich ist uneingeschränkt geblieben.

**Erzähle doch bitte mal ein bisschen von deiner Kindheit, deiner Schulzeit, deinem familiären Umfeld.**

Ich hatte eine wirklich gute Kindheit in einem intakten familiären Umfeld, ich musste nie schlechte Erfahrungen machen. Wir hatten ein Haus mit Garten, wo wir schutten konnten. Und da war ich halt schon als Kind ehrgeizig, vielleicht zu ehrgeizig, ja, so richtig überehrgeizig. Ich wollte immer gewinnen, immer! Und wenn ich nicht gewann, habe ich derart zu «täubeln» begonnen, dass mein älterer Bruder manchmal absichtlich verlor, nur um solche Szenen nicht erleben zu müssen. Aber insgesamt sind meine Erinne-

rungen an meine Kindheit sehr positiv. Und ich lebte gerne in Würenlos ...

... obwohl die Mehrheit im Land Würenlos ja fast nur mit der Autobahn und diesem Fressbalken darüber in Verbindung bringt.  
 Ich weiss, ich weiss, aber das sind flüchtige Urteile von vorbeifahrenden Automobilisten. Würenlos ist ein durchaus lebenswertes Dorf mit 6000 Einwohnern und allem, was es braucht ...

... und das einst ja sogar durch den legendären Basler Kabarettisten Cés Keiser mit einem seiner unvergleichlichen Limericks bekannt wurde.  
 Von dem weiss ich jetzt ehrlich gesagt nichts ...

... ist ja auch schon eine Weile her, seit er neben vielen anderen diesen Limerick gedichtet hat:  
 Da gab's eine Dame aus Würenlos /  
 Die hatte das Männerverführen los /  
 Sie tat's an den Ecken /  
 Sie tat's in Verstecken /  
 Doch nie tat sie's völlig gebührenlos.  
 Das habe ich tatsächlich noch nie gehört ...

Jetzt kennst du es ... Aber zurück zum Ernst des Lebens: Was wäre eigentlich aus dir geworden, wenn es mit dem Berufsfussball nicht geklappt hätte?  
 Gerade so im Alter von 15, 16 Jahren, in dem ja oft die beruflichen Weichen gestellt werden, konnte ich ja nicht sicher wissen, ob ich es zum Profi bringe oder nicht. Deshalb habe ich das Gymnasium besucht und später die Matura gemacht, um eine Alternative zu haben. Und ich kann mir gut vorstellen, dass ich Physio-



# Shootingstar. Die FCB Mastercard® Kredit- und Prepaidkarten.



Spezielle Angebote, Wettbewerbe, Events und Verlosung von Tickets rund um die wunderbare FCB-Welt: Mit der FCB Mastercard® Kredit- oder Prepaidkarte von Cornercard geniessen Generationen von Fans viele exklusive Vorteile und unterstützen gleichzeitig die FCB-Nachwuchsförderung.  
[cornercard.ch/fcbasel](http://cornercard.ch/fcbasel)



cornercard



Aufnahme aus einem Cupspiel FC Aarau-FC Zürich vom Oktober 2011: Der 18-jährige Silvan Widmer im Zweikampf gegen den damaligen FCZ-Star Yasin Chikhaoui.

therapeut geworden wäre, wobei diese Erkenntnis erst im Lauf der Zeit entstanden ist, dadurch halt, dass ich beruflich irgendwann fast täglich mit Physiotherapeuten zu tun bekommen habe. Mich fasziniert, was die können und was sie erreichen. Und es ist ja nicht so, dass ich das auch noch nach meiner aktiven Karriere nicht immer noch tun könnte.

**Nach deiner ersten Juniorenzeit beim SV Würenlos hast du als 14-jähriger zum FC Baden gewechselt. Steckten hinter diesem Vereinswechsel bereits Karrieregedanken oder gab es dafür andere Gründe?**

Es ist schon so, dass der FC Baden halt ein Stück weiter war als der SV Würenlos, und dass in Baden die Möglichkeiten, einen Junior zu fördern, logischerweise grösser waren. Nur schon die Tatsache, dass wir schon damals wöchentlich viermal trainierten und damit viel häufiger als in Würenlos, brachte mich weiter.

**In der Tat, denn der nächste Schritt hiess FC Aarau, mit dem du am 23. Juli 2011 dein erstes Spiel auf Profistufe bestritten hast. Wie war das damals, als du den Schritt in die erste Mannschaft eines Clubs der Challenge League getan hattest?**

Ja, ja, an mein erstes Spiel mit dem FC Aarau kann ich mich noch sehr gut erinnern. Wir spielten in Winterthur und gewannen 2:1. Ich wusste bis rund eine Stunde vor dem Spiel nicht, ob ich tatsächlich eingesetzt werde, hoffte es aber. Doch Trainer René Weiler liess uns und vor al-

lem mich als Neuling noch lange zappeln. Bei der letzten Matchvorbereitung hatte er unsere Startaufstellung auf einer Flipchart grafisch dargestellt, aber unter einem Papierbogen versteckt gehalten. Ich war so nervös, dass ich immer wieder versucht habe, dennoch etwas lesen und meinen Namen finden zu können, was René Weiler aber merkte. Er wandte sich an mich und sagte nur: «Hab Geduld, alles wird gut ...»

**Und tatsächlich, du warst in der Startelf. Dachtest du eher: Wow, jetzt habe ich mein Ziel erreicht oder: Gut so, aber am Karriereziel bin ich damit noch bei Weitem nicht?**

Also, in den ersten Minuten in diesem Spiel in Winterthur war ich sehr nervös, doch dann fing ich mich. Ich war auch sehr stolz, mit 18 Jahren in der ersten Mannschaft des FC Aarau spielen zu dürfen, aus meiner Optik war das eine Super-

## Die Rechtsverteidiger des FCB

Der FCB war in den letzten rund 30 Jahren auf der Position des rechten Verteidigers stets sehr gut besetzt. Neun Spezialisten waren es, die in dieser Zeitspanne mehr oder weniger lang Stammspieler auf dieser Position waren – nämlich:

ZEITRAUM	NAME	GEBOREN	NATIONALITÄT	FCB-SPIELE
1987-2002	Massimo Ceccaroni	1968	SUI	452
2001-2005	Philipp Degen	1983	SUI	114
2002-2003	Bernt Haas	1978	SUI/AUT	37
2004-2011	Reto Zanni	1980	SUI	235
2009-2011	Samuel Inkoom	1989	GHA	65
2010-2013	Markus Steinhöfer	1986	GER	110
2011-2016	Philipp Degen	1983	SUI	105
2014-2017	Adama Traoré	1990	CIV	76
2015-2018	Michael Lang	1991	SUI	122
Seit 2018	Silvan Widmer	1993	SUI	28 (10.2.2019)

Mehr oder weniger regelmässig als Back-up wurden in diesen 30 Jahren auch Spieler eingesetzt, die nicht von Haus aus Rechtsverteidiger waren oder die sich als Aussenback nicht auf Dauer durchsetzten, aber bei Bedarf auch mal auf dieser Position eingesetzt wurden. Zu denken ist da in erster Linie an Sébastien Barberis, Cabral, Alexandre Quennoz, Beg Ferati, Michel Morganello, Serkan Sahin, Naser Aliji, Taulant Xhaka oder Raul Petretta.

Silvan Widmer

«... doch danach liess mich Trainer Guidolin monatelang auf der Bank schmoren.»



Silvan Widmer im April 2014 im Dress von Udinese in einer packenden Szene eines Spiels der Serie A gegen Fiorentina.

 we love football.ch

# NEWS FACTS & viele mehr!

» Jetzt reinschauen



mannschaft. Und wenig zuvor wäre ich fast zurück zum FC Baden in die 1. Liga gegangen, weil ich mir dort mehr Spielmöglichkeiten ausmalen konnte. Kurzum, im Moment meines ersten Profispiels dachte ich noch nicht an den nächsten Schritt, sondern war einfach mal voller Freude, in der ersten Mannschaft des FC Aarau zu spielen, und das mit 18 Jahren.

**Du gerietest dann aber tatsächlich rasch auf den Radar ausländischer Vereine, so dass auch der FCB, dem deine Fähigkeiten ja auch nicht entgangen sein konnten, keine Chance gehabt hätte, dich zu verpflichten. Vielmehr hast du damals schon nach einem Profijahr in Aarau beim spanischen Club Granada unterschrieben. Gewechselt aber hast du dann nach Udine. Wie geschah denn so was?**

Tatsächlich gab es schon nach relativ kurzer Zeit, nach nur einem halben Jahr als neuer Stammspieler beim FC Aarau, erste ausländische Kontakte. Darunter war ein konkretes Fünfjahresangebot von Udinese. Das war natürlich sehr verlockend, doch ich wollte unbedingt noch die Matura in Aarau machen. Deshalb schlug ich vor, den Vertrag mit Udine zwar zu unterschreiben, aber noch eine weitere Saison leihweise in Aarau zu bleiben und erst danach nach Italien zu wechseln. Der Besitzer von Udine aber hatte eine andere Idee. Ihm gehörte auch der spanische Verein FC Granada, der damals in der obersten Liga spielte. Sein Vorschlag lautete so: Ich sollte jetzt einen Einjahresvertrag bei Granada unterschreiben, die Spanier aber würden mich dem FC Aarau ausleihen,

und wenn dieses Jahr vorbei sei, gebe es einen Transfer von Granada nach Udine, wo ich erst jetzt, nach meiner Matura, einen Fünfjahresvertrag unterschreiben soll. Und genau so machten wir es. Das alles tönt kompliziert, aber alles war vollkommen legal und hatte die tatsächlich etwas seltsame Konsequenz, dass ich ein Jahr lang beim FC Granada unter Vertrag, aber keine Minute lang dort war ...

**... sondern nach zwei Jahren in der ersten Mannschaft des FC Aarau plötzlich ein Serie-A-Spieler warst, ohne jede Praxis aus der höchsten Schweizer notabene ...**

... immerhin war ich im Sommer 2013 mit Aarau auch noch in den beiden Aufstiegsbarrage-Spielen gegen den FC Sion dabei, die wir zwar in der Summe verloren, aber ein Hauch von Super League war da schon dabei ...

**Einverstanden, aber an der Tatsache, dass du als relativ unerfahrener Fussballer mit nur 70 Partien in einer Challenge-League-Mannschaft in die Serie A wechseln konntest, und das gleich mit einem Fünfjahresvertrag in der Tasche, ist ja trotz allem nicht gerade alltäglich. Fass doch bitte «Udine» mal in geraffter Form zusammen.**

Das ist rasch gemacht: Für mich waren es fantastische Jahre mit viel Erfahrung, die ich als Profi in einer grossen Liga sammeln durfte. Ich musste und wurde rasch selbstständig, nachdem ich zum ersten Mal in meinem Leben nicht mehr in meinem Elternhaus lebte, sondern als 20-jähriger meine erste eigene Wohnung in einem anderen Land bezog.

**Hast du dich sportlich eigentlich auch in Udine sofort durchgesetzt, sowie zwei Jahre zuvor in Aarau?**

Nein. Zwar durfte ich in einem Qualifikationsspiel der UEFA Europa League auswärts gegen Siroki Brijeg am 1. August 2013 mitspielen, und das nur gut zwei Monate nach meinem letzten Match mit Aarau. Doch danach liess mich Trainer Guidolin monatelang auf der Bank schmoren. An Dusan Basta kam ich nicht vorbei. Erst als der im Sommer 2014 zu Lazio Rom wechselte, wurde ich als Rechtsverteidiger Stammspieler.

**Und warst jetzt auf dieser Position quasi konkurrenzlos. Wie ist das eigentlich für dich: Ist es für die Leistung besser mit einem Konkurrenten im Rücken oder wenn du deiner Sache als Stammspieler ziemlich sicher sein kannst, so wie jetzt in Basel?**

Ich war in Udine eine Saison lang ohne echte interne Konkurrenz und damit gesetzt. Und das war sicher nicht meine beste Saison, das hat mir nicht nur gutgetan. Doch ich war damals erst gut 20-jährig, heute, mit meiner Erfahrung und der grösseren beruflichen und menschlichen Reife, spielt es keine Rolle mehr.

**Udine liegt in Italien, aber ist Udine im alltäglichen Leben auch eine Stadt mit italienischem Flair und Lebensstil?**

So richtig italienisch kam mir Udine nicht vor. Gut, die Küche war italienisch, aber die Leute dünkten mich mehrheitlich nicht so temperamentvoll, wie man sich die Italiener gemeinhin vorstellt, sondern eher zurückhaltend, ernster.



Silvan Widmer hat YB-Spieler Miralem Sulejmani unter Kontrolle.

Zwei Rechtsverteidiger mit FCB-Geschichte auf dem Weg zur Besammlang mit der Nationalmannschaft im Jahr 2015: Silvan Widmer (links) und sein Vorgänger beim FCB, Michael Lang. Weil diese Position mehrfach stark besetzt ist, werden es beide nicht einfach haben, ihren Platz im Nationalteam zu finden.

wurde, dann auch einen Teil der Vorbereitung mitmachte, schliesslich aber fürs definitive Kader doch nicht berücksichtigt wurde. So erging es mir ja bereits 2016 vor der EM in Frankreich.

**Im Club bist du wie gesagt gesetzt, im Nationalteam aber hast du das Pech, dass valable Kandidaten für die rechte Abwehrseite fast Schlange stehen: Lichtsteiner, Lang, Mbabu, Widmer – der Nationaltrainer kann da aus dem Vollen schöpfen. Wie gehst du damit um, wie beurteilst du deine Perspektiven?**

Nochmals, ich war enttäuscht, an der WM in Russland nicht dabei gewesen zu sein, aber das ist Geschichte. Im Moment konzentriere ich mich vollständig auf den FCB, und wenn mit dem Nationalteam irgendwann doch wieder etwas geschieht, sag ich sicher nicht Nein. Alt bin ich ja noch nicht.

**Im November wurde es unruhig im FCB. War es für dich als Spieler tatsächlich derart unruhig, wie es extern dargestellt wurde? Herrschte wirklich so viel Unruhe oder wurde das Ganze aufgebauscht?**

Ich sage mal so: Wer jahrelang bei einem italienischen Verein gespielt hat, sagt dem, was bei uns vor Weihnachten los war, noch bei Weitem nicht Unruhe ...



**Die Winterpause ist vorbei, du konntest die ganze Vorbereitung auf die Rückrunde mitmachen, der Start ist mit dem 4:0 bei GC und dem 1:1 gegen St. Gallen zwar nicht optimal gelungen, aber auch nicht missglückt. Wo stehst du persönlich im Vergleich zum vergangenen Sommer heute?**

Deutlich weiter, körperlich, konditionell, ich bin ins Team integriert, weiss, wie unser Zusammenspiel funktionieren soll ...

**... einverstanden, zumal man eine klare Leistungssteigerung bei dir schon in der zweiten Hälfte der Vorrunde ausmachen konnte.**

Ich denke auch. Vor allem mein erstes Tor für den FCB Ende Oktober im Cupspiel gegen Winterthur, das ja auch noch spielentscheidend war, hat mir einen richtigen Schub gegeben.

**Macht sich einer wie du, der erst gerade 26-jährig wird, schon Gedanken übers «Nachher», über die Zeit, wenn's mal vorbei sein wird mit Fussballspielen. Und mit einem sehr guten Lohn?**

Es gibt einen Unterschied, gelegentlich ans Später zu denken oder sich darüber ernsthafte und konkrete Gedanken zu machen. So weit bin ich noch nicht. Wenn ich gesund bleibe, kann ich ja noch rund zehn Jahre professionell Fussball spielen, es bleibt da schon noch etwas Zeit. Und ich bin sicher, dass ich auch «danach» meinen Weg finde, ob im Fussball, was es nicht zwingend sein muss, oder anderswo.

**Dann bedanken wir uns mal herzlich für dieses Gespräch, Silvan. Nur noch das: Was war eigentlich anstrengender für dich, dieses Interview oder das Training von heute morgen?**

Weil wir heute Vormittag ein echt scharfes, strenges Training gehabt habe, sag ich mal: Das Interview war weniger hart ...

**Und jetzt bis du hier. In Basel. Was fällt dir dazu ein?**

In erster Linie mal, wie schnell alles gehen kann. Der Transfer nach Basel wickelte sich innert weniger Tage vor Beginn dieser Saison ab. Ich war sogar schon wieder in Udine und habe dort im Juli in der Saisonvorbereitung bereits wieder die ersten Trainings mitgemacht und stiess in Basel erst kurz vor dem Schweizer Saisonbeginn zur Mannschaft ...

**... und hast seither mit Ausnahme eines Spiels gegen PAOK Saloniki, bei dem du krank warst, sämtliche Wettbewerbsspiele bestritten und damit am meisten Spielzeit aller 25 FCB-Spieler, die bis heute eingesetzt wurden, gesammelt. Und dennoch hatte man zu Beginn der Saison das Gefühl, dass du nicht oder noch nicht der Silvan Widmer warst, denn wir während fünf Jahren mit Udinese kennengelernt haben. Mit anderen Worten: Warst du wirklich fit, als du vergangenen Juli gegen den FC St. Gallen in der Startelf gestanden bist?**

Die Frage ist sicher nicht an den Haaren herbeigezogen. Ich spielte tatsächlich auf Anhieb mit, trotz fehlender Vorbereitung und nicht hundertprozentiger Fitness.

**Wer hat das eigentlich entschieden, dass du kommst und gleich spielst, ohne zuvor auch nur einen Testmatch mit dem FCB ausgetragen zu haben, du oder Trainer Raphael Wicky?**

Fragen, wie und ob einer wettkampf-fit ist, kann in letzter Konsequenz nur der betroffene Spieler selbst beurteilen und informiert entsprechend den Trainer. So gesehen, hatte ich meinen Anteil am Entscheid, ob ich spiele oder nicht.

**Und? War das ein richtiger Entscheid? Zumindest aus der zeitlichen Distanz betrachtet wohl eher nicht. Das sieht man ja an den Fakten: Wir verloren das Startspiel, ich wurde nach einer Stunde ausgewechselt ...**

**... allerdings zum bisher einzigen Mal in Deiner FCB-Zeit ...**

... dennoch kam es so raus, dass alle merken: Da läuft etwas noch nicht rund, und alle waren mit diesem Start unzufrieden, da kann ich ja wohl nicht kommen und sagen: Doch, doch, es war richtig, dass ich gleich gespielt habe. Vermutlich war der Eigendruck, es sofort gut zu machen, zu gross – andernfalls hätte ich wohl noch eine Woche oder so gewartet mit dem Debut.

**Silvan Widmer**

**«Für mich hiess nach Basel zu gehen auch, irgendwann Titel zu gewinnen. Das bleibt das Ziel.»**

**Bekamst Du im Verlauf der Vorrunde mit dem rasch wachsenden Vorsprung von YB und dem Out im Europacup dann auch mal das Gefühl, für deine Zeit nach Udine den falschen Verein gewählt zu haben? Oder zumindest den falschen Zeitpunkt?**

Nein, das nicht. Aber ich habe schon einen Verein gewählt, mit dem die Aussichten auf Titel und Erfolge grösser waren und sind als in Udine. Für mich hiess, nach Basel zu gehen auch, irgendwann Titel zu gewinnen. Das bleibt das Ziel.

**Welchen Einfluss hatte deine Nichtberücksichtigung für die Weltmeisterschaft 2018 auf dich, Deine Leistungen danach mit dem FCB, dein Gemüt?**

Ich war halt einfach sehr enttäuscht, zumal es bereits zum zweiten Mal so lief, dass ich ins erweiterte Kader berufen

**Silvan Widmers Spiele auf Profistufe**

Stand 10. Februar 2019

TEAM	RSL	SERIE A	CL	BARRAGE	CUP	EUROPACUP	AUSWAHL	TOTAL
Aarau			63/11	2	5			70/11
Udinese		131/5			10	1		142/6
FCB	20/1				3/1	5		28/2
Schweiz A							9	9/0
Schweiz U21							17/1	17/1
Schweiz U19							8/3	8/3
Schweiz U18							8/1	8/1

**Total Profispiele**

**281/24**

# MEHR ALS NUR PAUSENVERPFLEGEUNG – DER FC BASEL 1893 EMPFIEHLT



## HOTEL RESTAURANT WALDHAUS

Birsfelden  
In der Hard / Basel

Tel. 061 313 00 11  
Fax 061 378 97 20  
www.waldhaus-basel.ch



Öffnungszeiten: Mo-Sa 07.30 bis 23.30, So 07.30 bis 22.00

# Rotblau

BAR | BISTRO

**Öffnungszeiten:**  
Montag bis Freitag  
11:30 bis 20:30 Uhr  
Samstag, Sonntag  
Geschlossen  
Während Spielen des  
FC Basel 1893 geöffnet

+41 61 375 11 33 | rotblaubar.ch

## RÔTISSERIE RAURICA

Dorfstrasse 32 | CH-4303 Kaiseraugst  
Tel. +41 (0)61 811 26 31  
www.restaurant-raurica.ch | info@restaurant-raurica.ch

**Hier Ihr  
Gastrounternehmen  
vorstellen und  
bekannt machen**

## Restaurant SCHLOSSHOF Dornach

Restaurant Schlosshof Dornach  
Urs Schindler  
Schlossweg 125  
4143 Dornach

Tel. +41 61 702 01 50  
Fax. +41 61 702 01 51  
info@schlosshof-dornach.ch  
schlosshof-dornach.ch  
schlossalp.ch



«roots»

# Das «roots» ist jetzt im Sternenhimmel

Seit Dezember 2017 verwöhnt Pascal Steffen die Gäste im «roots» mit kulinarischen Leckerbissen. Managing Director Dragan Ropic engagierte vor einem guten Jahr den talentierten Spitzenkoch und beide können schon jetzt auf eine äusserst erfolgreiche Zeit zurückschauen: Im Oktober des vergangenen Jahres erhielt Pascal Steffen vom Gastroführer «GaultMillau» die Auszeichnung «Entdeckung des Jahres in der Deutschschweiz» und wurde auf Anhieb mit 16 GaultMillau-Punkten bewertet. Vor wenigen Wochen, am 5. Februar 2019, würdigte ihn der renommierteste Restaurant-Guide der Welt mit einem Michelin-Stern, was in dessen Wertung so viel bedeutet wie «Eine Küche voller Finesse – einen Stopp wert!».

Der Erfolg des «roots» ist dabei eng mit zwei Namen verbunden: Einerseits mit Dragan Ropic – der ehemalige Sportchef eines Super-League-Fussballclubs hat mit der Verpflichtung des 32-jährigen Luzerner Küchenchefs auch für Transfers in der Gastronomie eine gute Nase bewiesen. Andererseits eben mit Pascal Steffen, welcher die Gäste im «roots» seit etwas mehr als einem Jahr bekocht und sich innert kürzester Zeit über tolle Auszeichnungen freuen konnte.

Steffen war vor seinem Engagement im «roots» Chef de Cuisine im Restaurant «focus» von Nenad Mlinarevic (18 GaultMillau-Punkte, 2 Michelin-Sterne) im Park Hotel Vitznau. Davor war er unter anderem bei Andreas Caminada auf Schloss Schauenstein. Bei diesen beiden Stars der Schweizer Gastronomie-Szene konnte Pascal Steffen wertvolle Erfahrungen sammeln, die es ihm erlauben, nun in Basel eine eigene Handschrift zu entwickeln.

### EIN NEUER STERN FÜR BASEL

Pascal Steffen ist hocheifrig über die Auszeichnung des Guide Michelin: «Ich danke meinem ganzen Team sowie «roots»-Besitzer Dragan Ropic für die uneingeschränkte Unterstützung und das spürbare Vertrauen in meine Ideen. Der neu eingeschlagene Weg hat von allen Beteiligten einiges verlangt. Ohne den Support des ganzen Teams wären wir in so kurzer Zeit nie so weit gekommen.» Auch «roots»-Besitzer Dragan Ropic ist stolz auf die Würdigung von Steffens Bemühungen, das Lokal als kulinarischen Hotspot am Rhein zu positionieren: «Pascal Steffen und

sein Team haben die «urban casual, fine dining»-Philosophie hervorragend umgesetzt. Ich bin sehr glücklich über diese Entwicklung, die jetzt sogar zu einem Michelin-Stern geführt hat», sagt Ropic.

Das «roots» grenzt sich denn auch nicht vom kulinarischen Standpunkt von der Spitzengastronomie ab, sondern eher vom Ambiente. Mit seiner einzigartigen Lage am Rheinufer und der atemberaubenden Sicht auf die Basler Altstadt lädt es seine Gäste mit dem urbanen und lockeren Stil zum Casual Fine Dining in einer angenehmen Atmosphäre ein.

Das gelingt dem «roots» anscheinend sehr gut. Nicht nur dank den Auszeichnungen, die der Koch und die Küche in den vergangenen Monaten entgegennehmen durften, haben viele Leute das Restaurant für sich entdeckt und kommen regelmässig. Das liegt zweifelsohne am exquisiten Essen, aber sicherlich auch daran, dass man Spitzengastronomie in diesem ungezwungenen Ambiente geniessen kann. Ganz im Sinne der Gastgeber.

[www.roots-basel.ch](http://www.roots-basel.ch), 061 322 10 56



Mit vielen Blicken über den Tellerrand hinaus setzen wir die Serie zum 125-jährigen Bestehen des FCB fort, die wir vor einem Jahr begonnen haben. In diesem siebten Teil reißen wir Grenzen ein, zeigen auf, dass der FCB schon ganz zu Beginn seiner Geschichte Auslandsbeziehungen aufgenommen hat, und berichten über Spiele im Ausland und ausländische Fussballer, die der FCB verpflichtet hat. Im nächsten Heft werden Spieler das Thema sein, die den umgekehrten Weg gingen – vom FCB ins Ausland.

TEXT: JOSEF ZINDEL  
FOTOS: KEYSTONE, ZVG,  
FRESHFOCUS

SERIE, TEIL VII

# 125 Jahre grenzenloser FCB



Walther Bensemann (links), zusammen mit den damals bekannten Schiedsrichtern Carl Koppel, Jacques Hirle und Walter Dondelinger.

Er war erst gut ein halbes Jahr alt und hatte bisher erst sein Premierspiel gegen den Reallturnverein Basel vom 10. Dezember 1893 bestritten, als es den FCB für sein zweites Spiel seiner noch jungen Geschichte bereits ins Ausland zog – konkret nach Strassburg.

Strassburg gehörte damals zu Deutschland. Die Stadt war im Deutsch-Französischen Krieg von 1870 und 1871 von den Deutschen heftig beschossen worden und kapitulierte. In der Folge wurde Strassburg im neu gegründeten Deutschen Reich Hauptstadt des Reichslandes Elsass-Lothringen.

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges und mit Inkrafttreten des Versailler Vertrages gehörte Strasbourg dann wieder dem französischen Staat an, ehe die Stadt während des Zweiten Weltkrieges von 1940 bis 1944 unter deutscher Besatzung stand und dem Gauleiter von Karlsruhe unterstellt war. Zwischen November 1944 und Februar 1945 wurde das Kreisgebiet durch alliierte Streitkräfte zurückerobert und an Frankreich zurückgegeben. Seither ist Strassburg wieder Strasbourg.

Im Norden der Innenstadt liegt «Le Wacken», eines der bekanntesten Quartiere, in dem neben Messe- und Kulturgebauten, Sportanlagen sowie grossen Bankhäusern auch das Europäische Parlament zu Hause ist. Und exakt hierhin, zum Sportplatz Wacken, zog es den FCB am 17. Juni 1894, um sein erstes Fussballspiel nicht nur ausserhalb von Basel, sondern auch ausserhalb der Schweiz zu bestreiten.

In jenem Jahr war die sogenannte Elsässerbahn, die von Basel nach Strassburg führte, bereits seit rund 50 Jahren in Betrieb, womit sich für den jungen FCB die Frage nach dem Transportmittel nicht stellte. Welchen Zug die sportliche Reisegruppe aus Basel an jenem 17. Juni 1894 für die Fahrt in die elsässische Hauptstadt wählte, ist nicht überliefert. Klar ist nur, dass das

Spiel an jenem Sonntagnachmittag begann und das FCB-Team nach der Ankunft und vor dem Spiel noch zu Tische sass.

**Basel dép. 6.41**

«SBB Historic» ist eine Stiftung, die im aargauischen Windisch das geschichtliche Erbe der Schweizerischen Bundesbahnen betreut. Archivarin Vanessa Andjic ging für das Rotblau Magazin auf Recherche und fand anhand alter Fahrpläne heraus, dass es an jenem Sonntag elf Zugverbindungen von Basel nach Strassburg gab – und damit für den FCB genügend Angebote, um den Zielort rechtzeitig zu erreichen. Auffällig allerdings ist die extrem unterschiedliche Dauer der Eisenbahnfahrt. In nahezu allen heutigen Verbindungen benötigt die Bahn für diese Strecke 1 Stunde und 18 Minuten. Damals, vor knapp 125 Jahren, schwankte die Reisedauer zwischen erstaunlich kurzen zweieinhalb und mehr als fünf Stunden. Einer der damaligen Basler Reisedelegation hielt fest, dass «... wir bei der Ankunft in Strassburg von Herrn stud. phil. Bensemann abgeholt wurden. Erst ging es ins Restaurant Kempf, wo man einen Frühtrunk nahm und sich der überflüssigen Sachen entledigte. Nach 12 Uhr wurde gemeinsam mit den Strassburgern das Mittagessen eingenommen ...»

Aufgrund dieser überlieferten Aussage darf spekuliert werden, dass die Basler Reisegesellschaft für die Hinfahrt diesen fahrplanmässigen Zug gewählt haben könnte:

Basel dép.	6.41
St. Ludwig arr.	6.49
Mülhausen arr.	7.17
Mülhausen dép.	7.20
Bollweiler arr.	7.41
Colmar arr.	8.08
Schlettstadt arr.	8.35
Strassburg arr.	9.26

Spekuliert werden darf gewiss auch, weshalb der FCB später am Tag dieses Spiel gleich mit 0:8 verloren hat. Der damalige Berichterstatter führte zwar diese derbe Schlappe nicht auf das Naheliegende zurück. Vielmehr haben man viel zu wenig gut zusammengespült: «... anfangs konnten wir uns, da noch frisch, ziemlich gut halten; als wir aber ermüdet waren. Machten die Strassburger ein Goal ums andere, so dass das Resultat war: 0:8, trotzdem wir uns stets die grösste Mühe gaben ...»

An gewiss nicht einfach an den Haaren herbeigezogenen Mutmassungen, wonach die Matchvorbereitung mit einer längeren Zugreise, einem Frühtrunk und einem Mittagessen möglicherweise nicht gerade ideal war, mochte sich der Chronist jener Tag gar nicht erst beteiligen. Viel wichtiger war ihm diese Quintessenz: Man habe aus diesem Spiel vor allem eines gelernt: Die erste Bedingung im Fussball heisse Zusammenspielen ...

Das hat der Gegner offenbar deutlich besser getan als der FCB. Doch wer war eigentlich dieser Gegner? Die meisten der wenigen Quellen sprechen vom «Strassburger FV», der im Jahr 1900 die süddeutsche Meisterschaft gewann, später aber in der noch heute existierenden AS Strasbourg aufging.

**WIDERSPRÜCHLICHE QUELLEN**

Allerdings gibt es zu dieser Theorie einen erstaunlichen Widerspruch in ein und derselben Quelle. Auf Seite 20 der 1928 erschienenen Broschüre «35 Jahre Fussballclub Basel» schreibt der damalige Chronist Joseph Büttiker vom «17. Juni 1894 und dem ersten Auslandsspiel gegen den Strassburger Fussballverein».

Nur zehn Seiten weiter vorne in dieser gleichen Broschüre erinnert sich der Autor eines Aufsatzes unter dem Titel «Erinnerungen», Dr. Jvo Schricker so: «... wenn ich mein Wettspielbüchlein hervornehme, so finde ich, dass mein erstes Zusammentreffen

mit dem F.C. Basel in das Jahr 1894 fällt. Am 17. Juni spielte ich der von Bensemann aufgestellten Mannschaft der «Karlsruher Kickers» gegen den F.C. Basel in Strassburg, wobei die «Kickers» mit 8:0 siegten ...»

Hies nun also der erste Auslandgegner des FCB Strassburg oder Karlsruhe? Ohne eine definitive Klärung schaffen zu können, ist anzunehmen, dass es sich um den Strassburger FV handelte, der sich mit einigen Spielern der Karlsruher Kickers verstärkte, namentlich durch Jvo Schricker, den Autor des besagten Artikels «Erinnerungen», durch dessen Bruder Erwin «Winnie» Schricker und durch Walther Bensemann. Jvo Schricker und Walther Bensemann waren im Übrigen grosse Persönlichkeiten des Fussballs jener Epoche.

Der 1877 geborene Schricker, der zusammen mit seinem Bruder Erwin in der Saison 1895/96 für den FC Basel gespielt hatte, schlug nach seiner aktiven Karriere als Fussballspieler den Funktionärsweg ein und wurde 1932 erster vollamtlicher Generalsekretär der FIFA, ein Amt, das er bis in sein 73. Lebensjahr ausübte und erst im Dezember 1950 abgab. Der studierte Jurist aus Karlsruhe blieb als deutscher Staatsbürger also selbst in jener Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg Generalsekretär, als Deutschland vorübergehend von der FIFA ausgeschlossen worden war. Schricker starb 1962 in Zürich.

**PIONIER WALTHER BENSEMANN**

Walther Bensemann kam 1873 als Sohn eines jüdischen Bankiers in Berlin zur Welt und wurde im Alter von zehn Jahren in einem Institut in Montreux am Genfersee untergebracht. Dort wurde er Mitbegründer des FC Montreux und auf Anhieb auch gleich Clubsekretär, und das im Alter von 14 Jahren. Im September 1889 wurde er in Karlsruhe in ein Gymnasium eingeschult, und hier in Karlsruhe schuf sich Bensemann den Namen jenes Mannes, der den Fussball nach Deutschland brachte.



Der FC Basel im Europacup der Meister gegen Celtic Glasgow im Stadion St. Jakob in Basel am 17. September 1969. FCB-Captain Karl Odermatt, rechts, und der Captain des schottischen Meisters, McNeill, bei der Begrüssung vor dem Spiel. Der FC Basel spielt vor 38 000 Zuschauern 0:0 unentschieden.

Im Jahr 1900 gehörte er zum Gründerteam des Deutschen Fussballbundes DFB, und 1920 hob er die noch heute populäre deutsche Fussballzeitschrift «kicker» aus der Taufe. Anfang der Dreissigerjahre geriet Bensemman wegen seiner internationalistischen und pazifistischen Einstellung immer mehr in die Defensive. Ihm wurde zunehmend bewusst, welche Zukunft jüdische Menschen in Deutschland zu erwarten hatten.

Am 28. März 1933 erschien seine letzte Glosse im «kicker». Auf Wikipedia wird Bensemmanns letzte Zeit in Deutschland so geschildert: «Er, der sich kritisch zur Pressepolitik der neuen Machthaber geäußert hatte und dem die Nationalsozialisten bereits signalisiert hatten, dass er unerwünscht sei, reiste um den 30. März in die Schweiz aus. Nur wenige Tage später, am 9. April, veröffentlichten die grossen süddeutschen Sportvereine in vorseitendem Gehorsam eine Erklärung, in der sie versicherten, dass sie die Massnahmen der nationalsozialistischen Regierung «mit allen Kräften mittragen würden, insbesondere in der Frage der Entfernung der Juden aus den Sportvereinen». Der Kicker teilte schliesslich am 30. Mai 1933 ohne weiteren Kommentar mit, dass Walther Bensemman aus der Redaktion ausgeschieden sei ... »

Am 12. November 1934, im Alter von knapp 62 Jahren, starb Bensemman in Montreux, rund 40 Jahre nach jenem Spiel, in dem er im «Wacken» zu Strassburg zur Mannschaft gehört hatte, die dem FCB in dessen internationaler Premiere mit dem 8:0 eine tüchtige Abfuhr erteilt hatte. Fast 70 Jahre nach dem Tod erzählte der Publizist Bernd-M. Beyer in einem 550 Seiten schweren

«biografischen Roman» das Leben des Walther Bensemman nach – unter dem Titel «Der Mann, der den Fussball nach Deutschland brachte».

#### 45 513 TAGE SPÄTER

Am 26. Januar 2019 trat der FCB wiederum in Deutschland auf, dieses Mal in Berlin, wo er sich von Urs Fischers Union Berlin in seinem letzten Vorbereitungsspiel für die Rückrunde der laufenden Saison 2018/19 2:2 trennte. Diese Partie im Berliner Kultstadion «An der alten Försterei» war, 45513 Tage nach der Strassburger 0:8-Premiere war das das 1112. internationale Spiel der FCB-Geschichte.

Nachdem in diesem Artikel ein schöner Teil des zur Verfügung stehenden Platzes vom besagten 0:8 von Strassburg beschlagnahmt wurde, sei von hier an das grenzenlose Leben des FCB in einem Zeitraffer in Form von «facts and figures» zu Spielen und Spielern zusammengefasst, auch als kleiner Appetitanreger für das vor wenigen Monaten erschienene zweibändige Buch «FC Basel 1893 – Die ersten 125 Jahre».

## Fakten, Zahlen und ein paar Anekdoten

Überliefert sind 1112 Fussballspiele des FCB gegen insgesamt 444 ausländische Rivalen.

Das 1. Spiel geht auf den 17. Juni 1894 zurück, das der FCB in Strassburg gegen den Strassburger FV (nach anderen Quellen gegen die Karlsruher Kickers) 0:8 verlor.

Das 1112. Spiel trug der FCB am 26. Januar 2019 in der deutschen Hauptstadt aus, als er sich mit dem FC Union Berlin 2:2 trennte. Von den 1112 internationalen Spielen waren die folgenden 279 Wettbewerbsspiele:

WETTBEWERB	SP	S	U	N	TORE
Meistercup	22	10	2	10	43:40
UEFA Champions League	92	36	21	35	121:143
UEFA Cup	58	25	12	21	100:79
UEFA Europa League	48	24	11	13	78:53
Cupsieger-Cup	04	00	01	03	3:13
IFC/UIC	22	12	05	05	50:28
IFC (Rappan-Cup)	12	02	04	06	26:39
Messestädte-Cup	21	02	03	16	27:64
<b>Total</b>	<b>279</b>	<b>111</b>	<b>59</b>	<b>109</b>	<b>448:459</b>

Der Mann, der als erster FCB-Spieler gegen ein ausländisches Team traf, hiess Emanuel Schiess. Am 2. Dezember 1894 gewann der FCB auf der Schützenmatte gegen den FC Mülhausen (Mulhouse) 5:0. Schiess machte die vier ersten Basler Tore. Das letzte «internationale» FCB-Goal ging auf das Konto von Ricky van Wolfswinkel, der am 26. Januar dieses Jahres gegen Union Berlin den 2:2-Ausgleich erzielte.

Am weitesten von zu Hause weg hat der FCB am 27. Januar 1964 gespielt, als er in Auckland die Nationalmannschaft von Neuseeland 4:1 schlug. Laut einem Online-Entfernungsberechner beträgt die Distanz von Basel nach Auckland über 18 400 km. Allerdings reiste der FCB diese Mammutstrecke nicht am Stück, sondern

machte im Rahmen einer ausgedehnten Weltreise Halt auch auf Neuseeland. Die kürzeste Wegstrecke zu einem Auslandsspiel betrug 6,3 Kilometer. So viel beträgt die Distanz vom St. Jakob-Park ins Stadion Nonnenholz in Weil am Rhein, wo der FCB schon mehrere Testspiele gegen den SV Weil ausgetragen hat.

Mit 51 Spielen ist der Freiburger FC, nicht zu verwechseln mit Bundesligist SC Freiburg, der häufigste Testgegner des FCB, der insgesamt 108 Mal gegen ein deutsches Team (nach heutiger geografischer Regelung) gespielt hat.

Den höchsten Sieg im Europacup errang der FCB am 24. August 2000 mit 7:0 gegen Folgore Falciano San Marino. Umgekehrt war das 0:7 beim FC Bayern München vom 13. März 2012 die höchste Europacup-Niederlage des FCB.

Bisher zweimal spielte der FCB vor 80 000 Zuschauern: Am 16. September 1970 im Luschniki-Park zu Moskau bei einer 2:3-Niederlage und gut zehn Jahre später, am 5. November 1980, bei einer 0:2-Niederlage gegen Roter Stern Belgrad im Stadion Crvena Zvezda.

Den höchsten Testspielsieg errang der FCB am 22. Juni 2010, als er unweit der deutsch-österreichischen Grenze bei Kufstein den Amateurclub ASV Kiefersfelden mit 21:1 bezwang. Nachdem die Deutschen in der 14. Minute zum zwischenzeitlichen 1:1 ausgeglichen hatten, dauerte es fast eine halbe Stunde, ehe Almerares das 2:1 für den FCB gelang. Für die weiteren 19 Goals benötigte der FCB dann aber nur noch 58 Minuten.

Die vermutlich erstaunlichste Bilanz weist der FCB in den sechs Europacup-Partien gegen den Weltclub Manchester United aus. Die Abrechnung mit den Engländern ist nämlich mit je zwei Siegen, zwei Unentschieden und zwei Niederlagen ausgeglichen.

Nicht nur internationale Spiele, sondern auch zahlreiche ausländische Spieler haben die Geschichte des FCB geprägt: Überliefert sind bisher 230 Spieler aus dem Ausland, die bisher beim FCB unter Vertrag waren. Sie kommen aus nicht weniger als 54 Nationen, wie die separate Übersicht zeigt.



Der Freiburger FC ist ausländischer Rekordgegner des FCB – oft traf man sich damals auf dem Feldberg zum Spiel.



# CHUM BRING MERS HEI.

DER STÄRKSTE GETRÄNKE-ONLINESHOP.  
GRATISLIEFERUNG BIS ZUM KÜHLSCHRANK.  
WENN DAS KEIN GRUND ZUM FEIERN IST!



BEER4YOU.CH

## Alle 230 überlieferten FCB-Ausländer aus 54 Nationen

### STAND 5. FEBRUAR 2019

Es sind mit Ausnahme der mit \* bezeichneten Spieler nur jene Spieler aufgeführt, die mindestens ein überliefertes Wettspiel

für den FCB ausgetragen haben. Die mit \* bezeichneten Spieler waren nur in den Anfangszeitern beim FCB, als der noch keine Wettbewerbsspiele austrug.

### 58 Spieler aus Deutschland

Name	Leben	Beim FCB	Sp./Tore
Helmuth Hauser	*1941	1964-1972	215/107
Detlev Lauscher	1952-2010	1976-1982	183/66
Oliver Kreuzer	*1965	1997-2002	162/25
Helmut Benthous	*1935	1965-1972	153/25
Alfred Enderlin II	?	1926-1934	145/3
Ottmar Hitzfeld	*1949	1971-1975	136/94
Emil Hummel	*1911	1931-1938	132/16
Jürgen Sundermann	*1940	1968-1972	132/36
Markus Steinhöfer	*1986	2010-2013	110/2
Uwe Dittus	*1959	1987-1991	107/31
Thomas Süß	*1962	1983-1987	104
Thomas Hauser	*1965	1982-1988	92/31
Peter Bernauer	*1965	1987-1991	84/6
Manfred Wagner	*1968	1989-1993	84/11
Hermann Enderlin I	1906-1973	1927-1935	83/47
Otto Ludwig	1934-2014	1955-1960, 61-63	72/12
Maximilian Heidenreich	*1967	1990-1992	59/7
Gerd Strack	*1955	1985-1987	54/12
Peter-Jürgen Sanmann	*1935	1955-1957	51/17
Rolf Baumann	*1963	1988-1991	39/5
Thomas Schweizer	*1967	1991-1992	38/6
Franz Sattler	?	1937-1939	35/2
Stefan Reisch	*1941	1970-1972	34/3
Uwe Wassmer	*1965	1989-1990	33/15
Maurizio Gaudino	*1966	1997-1998	31/10
Harald Nickel	*1953	1981-1982	30/12
Winfried Berkemeier	*1953	1982-1983	29/4
Jürgen Hartmann	*1962	1997-1998	29
Jürgen Gjasula	*1985	2008-2009	28/4
Wilfried Fritz	*1940	1961-1963	27/6
Uwe Dreher	*1960	1983-1984	22/9
Frank Eggeling	*1963	1987-1988	21
Dirk Lellek	1964-2016	1992-1993	20/4
Andreas Kränzlin	?	1939-1941	19
Franco Foda	*1966	1996-1997	14
Heinz Schönebeck	*1949	1972-1975	11/2
Gerhard Siedl	*1929	1960-1961	10/1
Josy Goldschmidt	?	1909-1913	9
Bernd Schramm	*1967	1987-1988	9
Vincenzo Palumbo	*1974	1993-1994	8
Matthias Baron	*1988	2010-2011	7
Erdmann Lüth	*1939	1963-1964	7/3
Roger Ries	*1951	1972-1974	7/1
Markus Schupp	*1966	1996-1997	7/1
Alfred Stöhrmann	?	1906-1908	7/5
Jörg Heuting	*1969	1988-1990	6/2
Axel Kruse	*1967	1993-1994	4/2
Alwin Riemke	1910-2009	1935-1936	4
Manfred Jungk	*1953	1979-1980	3
Heinz Sartor	*1940	1964-1965	3/1

Stefan Wessels (TH)	*1979	2009-2010	3
Frank Wittmann	*1970	1990-1994	3/1
K. Ehmann	?	1894-1895	2*
Erwin Schrickler	1878-1914	1895-1896	2*
Ivo Schrickler	1877-1962	1895-1896	2*
Olaf Berg	*1967	1989-1990	1
Dörflinger, Paul	1955-1982	1975-1976	1
Adrian Sedlo	*1969	1987-1988	1

### 19 aus Frankreich

Pierre Redolfi	*1923	1941-1958	284
Jean-Paul Laufenburger	1943-2014	1964-1974	107
Serge Gaisser	*1958	1979-1983	90/14
François Marque	*1983	2006-2010	85
Didier Tholot	*1964	1999-2001	54/15
Serge Duvernois	*1960	1980-1983	48/2
Edmond N'Tiamoah	*1981	1999-2001	30/1
Fabrice Henry	*1968	1996-1999	28/2
Aldo Kalulu	*1996	Seit Juni 2018	16/1
Afimico Pululu	*1999	2015-31.01.2019	15
Djamel Mesbah	*1984	2004-2006	14/1
Jean-Pierre François	*1965	1986-1987	12/2
Mario Grava	?	1964-1965	11/5
Mourad Bounoua	*1972	1991-1992	5
Yassine Douimi	*1974	1994-1996	5
Jules Gérard	?	1899-1901	3
René Hebingner	1921-2008	1949-1950	3
Olivier Boumelaha	*1981	1998-1999	2
Thierry Schmitt	*1974	1994-1995	2

### 13 aus Argentinien

Matias Delgado	*1982	2003-2006, 13-17	265/73
Franco Costanzo (TH)	*1980	2006-2011	199
Christian Gimenez	*1974	2001-2006	166/116
Julio Hernan Rossi	*1977	2002-2006	161/52
David Abraham	*1986	2008-2012	150/9
Federico Almerares	*1985	2008-2011	66/20
Marcos Gelabert	*1981	2008-2010	65/8
Gaston Sauro	*1990	2012-?	65/2
Walter Samuel	*1978	2014	45/3
Mariano Armentano	*1974	1996-1997	30/3
César Andres Carignano	*1982	2004-2008	30/9
Raul Bobadilla	*1987	2013-2014	15/2
Francisco Guerrero	*1977	2004	13/1

### 11 aus Brasilien

Eduardo	*1997	2005-2009	140/27
Kléber	*1980	2004-2006	50/1
Antonio da Silva	*1978	2009-2010	36/2
Argemiro Veiga	*1972	1998-1999	27
Abedi Robson Gonçalves	*1979	1998-1999	26/11
Fabinho	*1973	1998-1999	16/2

Cristiano	*1981	2006–2007	14/6
Luiz Gonzalo	*1960	1986–1987	10/4
Vilmar Barbosa Santos	*1968	1995–1996	8
Leandro Webber	*1974	1997–1998	8
José Zé Maria Claudino	*1976	2003–2004	

## 11 aus Österreich

Aleksandar Dragovic	*1991	2010–2013	112/5
Otto Haftl	*1903	1931–1935	108/102
Gustav Putzendopler I	1894–1969	1919–1927	98/3
Karl Putzendopler II	?	1919–1927	82/5
Marc Janko	*1983	2015–2017	66/4
Ferdinand Wesely	1897–1949	1960–1965	50/25
Josef Artimovic	*1909	1935–1937	28/14
Josef Chloupek	1908–?	1932–1934	20
Ludwig Stroh	*1910	1935–1936	8
Gottfried Havlicek	*1910	1936–1937	6
Thomas Mandl (TH)	*1979	2004–2005	2

## 9 aus Italien

Vito Gottardi	*1967	1989–1992	88/2
Lucio Esposito	*1967	1988–1989	38/15
Germano Fanciulli	*1965	1988–1991	35
Boris Mancastropa	*1968	1988–1992	26
Enrico Mazzola	*1944	1962–1966	23/4
Edoardo Manzoni	*1947	1970–1971	8
Romano Zolin	*1936	1954–1958	6/2
Marcello Gamberini	*1961	1996–1997	4
Raoul Petretta	*1977	Seit 2011	5

## 8 aus den Niederlanden

André Sitek	*1963	1991–1993	70/56
Ricky van Wolfswinkel	*1989	Seit 2017	51/25
Jean-Paul Boëtius	*1994	2015–Ende 2016	23/7
Adrie van Kraay	*1953	1984–1985	19
Robert Kok	*1957	1991–1992	16/1
Marco Sas	*1971	1997–1998	14
Martinus van Duren	*1964	1994–1995	6/1
F.H. de Boer	?	1894–1895	6*

## 7 aus Ungarn

György Mogoy	1924–?	1952–1956	73/6
Janos Konrad	*1946	1963–1969	25/7
Ferenc Stockbauer	1938–2018	1959–1960	23/2
Janos (Istvan) Magyar	*1927	1957–1958	10/1
Ferenc Plattko (TH)	1898–1983	1931–1932	6
Josef Remay	?	1931–1932	5
Alfred Schaffer	1893–1945	1920–1921	1

## 6 von der Côte d'Ivoire

Geoffroy Serey Die	*1984	2012–2015, 16–19	141/6
Gilles Yapi	*1982	2010–2013	80/3
Adama Traoré	*1990	Jan 2015–?	76/2
Giovanni Sio	*1989	2013–Jan 2015	48/14
Seydou Doumbia	*1987	2016–2017	34/21
Ahmed Ouattara	*1969	1998–1999	17/3

## 5 aus Dänemark

Eigil Nielsen	*1948	1973–1998	133/27
Lars Olsen	*1961	1994–1995	43/1
Brian Bertelsen	*1963	1990–1991	31/11
Daniel Hoegh	*1991	2015–2017	31/2
Martin Hansen (TH)	*1990	Seite Juni 2018	11

## 5 aus der Tschechischen Republik

Marek Suchy	*1988	Seit 2014	206/12
Tomas Vaclik (TH)	*1989	2014–Juni 2018	169
Radoslav Kovac	*1979	2011–2013	27/1
Vaclav Pechoucek	*1979	1997–1999	11/1
Vratislav Lokvenc	*1973	2007–2008	7/1

## 5 aus der Türkei

Cagdas Atan	*1980	2009–2011	65/2
Attila Sahin	*1973	1998–2000	36/1
Cetin Güner	*1977	1999–2001	28/1
Yilmaz Türk	*1979	1999	1
Serdal Kül	*1987	2004–2007	1

## 4 aus Ägypten

Mohamed Elneny	*1992	2012–2015	119/4
Mohamed Salah	*1992	2012–2013	79/20
Ahmed Hamoudi	*1990	2014–2015	20/2
Omar Gaber	*1992	Juni 2016–Dez 2017	20

## 4 aus Bosnien

Admir Smajic	*1963	1992–1997	130/18
Samir Tabakovic	*1967	1993–1998	117/2
Asif Saric	*1965	1994–1995	24/3
Admir Seferagic	*1994	2012–2014	4

## 4 aus Kamerun

Hervé Tum	*1979	2000–2004	133/31
Jacques Zoua	*1991	2009–2013	128/24
Thimothée Atouba	*1982	2001–2005	96/5
Jean-Michel Tchouga	*1978	2000–2003	63/21

## 4 aus Liechtenstein

Mario Frick	*1974	1996–1999	89/33
Marco Perez	*1978	1997–2000	70/5
Franz Burgmeier	*1982	2006–2008	35/3
Sandro Wieser	*1993	2009–2012	2

## 4 aus Schweden

Behrang Safari	*1985	2008–2011, 13–16	230/1
Daniel Majstorovic	*1977	2005–2008	120/30
Alexander Fransson	*1994	2015–2018	65/3
Birger Persson	1892–?	1910–1912	1

## 4 aus Serbien/Serbien & Montenegro

Ivan Ergic	*1981	2000–2009	283/45
Marko Perovic	*1984	2007–2010	53/11
Daniel Dobrovoljski	*1975	1997–1998	18/2
Djordje Nikolic	*1997	Juni 2016–Juni 17	1

## 3 aus Norwegen

Mohamed Elyounoussi	*1998	2016–2018	84/23
Oerjan Berg	*1968	1992–1994	76/22
Jörgen Juve	1906–1983	1930–1931	12/10

## 3 aus Spanien

Carlos Varela	*1977	1998–1999, 2000–03	133/9
Enrique Mata	*1957	1985–1991	118/23
Juan Monros	?	1954–1955	10/4

## 3 aus der Tschechoslowakei

Vlastimil Borecky	?	1931–1934	52/2
? Klemm (TH)	?	1931–1932	3
Josef Kratochvil	1905–84	1931–1932	1

## 2 aus Australien

Scott Chipperfield	*1975 / AUS	2001–2012	385/85
Mile Sterjovski	*1979 / AUS	2004–2007	134/25

## 2 aus Chile

Marcel Diaz	*1986	2012–Jan 2015	99/13
Eduardo Rubio Köstner	*1983	2008–2009	14/3

## 2 aus England

Archibald E. Gough	1883–?	1900–1902	4
Lewis Gough	1876–?	1893–1894	1

## 2 aus Ghana

Alex Nyarko	*1973	1995–1997	66/11
Samuel Inkoom	*1989	2009–2011	65/2

## 2 aus Japan

Koji Nakata	*1979	2005–2008	84/1
Yoichiro Kakitani	*1990	2014–Ende 2015	27/8

## 2 aus Jugoslawien

Miodrag Djurdjevic	*1961	1989–1992	35/1
Radiovoje Ogjanovic	*1933	1964–1965	17/6

## 2 aus Nigeria

Gabriel Okolosi	*1974	1995–1996	29/4
Ike Shorunmu (TH)	*1967	1996	1

## 2 aus Paraguay

Derlis González	*1994	2014–2015	36/6
Blas Riveros	*1998	Juni 2016	10

## 2 aus Peru

Teofilo Cubillas	*1949	1973–1974	20/8
Carlos Zambrano	*1989	Seit September 2018	2

## 2 aus Rumänien

Adrian Falub	*1971	1996–1997	27
Dan Potociuanu	*1974	1998–1999	10

## 2 aus Russland

Alexander Ryschkow	*1974	1998–2000	25/5
Sergej Derkach	*1966	1993–1994	14

## 2 aus Südafrika

George Koumantarakis	*1974	2000–2003	107/42
Delron Buckley	*1977	2006–2007	33/4

## 1 aus Bulgarien

Ivan Ivanov	*1988	2013–2015	18
-------------	-------	-----------	----

## 1 aus Ecuador

Felipe Caicedo	*1988	2006–2008	61/16
----------------	-------	-----------	-------

## 1 aus Georgien

Mikhael Kavelashvili	*1971	2006–2007	17/4
----------------------	-------	-----------	------

## 1 aus Griechenland

Fotios Karapetsas	*1969	1987–1988	2
Der im Sommer 2018 verpflichtete Konstantinos Dimitriou hat bis am 31.12.2018 noch kein Wettbewerbsspiel mit dem FCB bestritten.			

## 1 aus Island

Birkir Bjarnason	*1988	2015–Ende 2016	64/17
------------------	-------	----------------	-------



Kein ausländischer Spieler bestritt derart viele Partien mit dem FCB wie Scott Chipperfield.

## 1 aus Kolumbien

Eder Balanta	*1993	Seit Juni 2016	68/4
--------------	-------	----------------	------

## 1 aus Kosovo

Edon Zhegrova	*1999	Seit Februar 2019	0
---------------	-------	-------------------	---

## 1 aus Liberia

Louis Crayton (TH)	*1977	2005–2009	21
--------------------	-------	-----------	----

## 1 aus Luxemburg

Antoine Kohn	1933–2012	1958–1959	23/11
--------------	-----------	-----------	-------

## 1 aus Nordkorea

Kwang Ryong Pak	*1992	2011–2015	21/3
-----------------	-------	-----------	------

## 1 aus Polen

Leopold Wionsowsky	?	1929–1932	37/13
--------------------	---	-----------	-------

## 1 aus Schottland

Gordon Smith	*1954	1987–1988	26/14
--------------	-------	-----------	-------

## 1 aus Senegal

Papa Malick Ba	*1980	2005–2008	112/2
----------------	-------	-----------	-------

## 1 aus Simabwe

Agent Sawu	*1971	1999–2000	9
------------	-------	-----------	---

## 1 aus Singapur

Sundram Moorthy	*1965	1987–1988	5/3
-----------------	-------	-----------	-----

## 1 aus der Slowakei

Miroslav König (TH)	*1972	2000–2001	41
---------------------	-------	-----------	----

## 1 aus Slowenien

Andraz Sporar	*1994	Jan 2016–Jun 17	26/1
---------------	-------	-----------------	------

## 1 aus Südkorea

Joo Ho Park	*1987	2011–2013	77/1
-------------	-------	-----------	------

## 1 aus Thailand (Siam)

Hector Fisher	1901–?	1930–1931	1
---------------	--------	-----------	---

## 1 aus Togo

Yao Aziawonu	*1979	2000–2002	24
--------------	-------	-----------	----

## QUIZ

# Wer weiss alles über den FCB und so?

Es läuft wie immer in diesem Quiz für schlaue Leserinnen und Leser, wobei man unter schlaue auch kreativ googeln verstehen kann. Man beantworte jedenfalls die 22 Fragen richtig und füge die 22 Anfangsbuchstaben, die sich daraus ergeben, in der vorgegebenen Reihenfolge zu vier Lösungswörtern zusammen. Die maile oder sende man spätestens bis am 30. März 2019 an [rotblau@fcb.ch](mailto:rotblau@fcb.ch) oder per Postkarte an Redaktion Rotblau, Emmenweg 11, 4223 Blauen – ein glücklicher Einsender gewinnt wie stets einen FCB-Fanshop-Gutschein im Wert von 200 Franken.

## FRAGE 1

Von welchem Club stiess 1983 René Botteron zum FCB?

- Standard Lüttich
- Young Fellows Zürich
- Nürnberg
- Glarus

## FRAGE 2

Und gleich noch so eine Frage: Von wo kam 2006 Torhüter Franco Costanzo zum FCB?

- Alavés
- Universidad Catolica
- River Plate
- Sandhausen

## FRAGE 3

Erregt derzeit die FCB-Fangemüter.

- Video-Referee
- Chennai
- Wurstpreis
- Jubiläums-Tombola

## FRAGE 4

Welchen Eid bringen wir zum Beispiel mit Felix Marti, Markus Rothweiler und Markus Weber in Verbindung?

- Hippokrates
- Bibelschwur
- Meineid
- Drei Heiligenessen

## FRAGE 5

Im gesuchten Schweizer Dorf gibt es im elektronischen Telefonbuch tel.search 1043 Einträge. 571 davon – und damit deutlich mehr als die Hälfte – lauten auf die drei Familiennamen Betschart, Gwerder und Schelbert. Kein Wunder, dass auch im lokalen Handballclub, der aktuell in der 1. Liga die Finalrunde bestreitet, rund die Hälfte der Spieler einen dieser Namen trägt. Von welchem Dorf ist die Rede?

- Einsiedeln
- Gwerd
- Muotathal
- Rebstein

## FRAGE 6

Das richtige Lösungswort zur Frage 3 gehört zu ...?

- Nestlé
- Indien
- Alaska
- Vatikan

## FRAGE 7

Übersetze «Adorea» aus dem Baskischen, «Rohkeus» aus dem Finnischen und «Coragem» aus dem Portugiesischen ins Deutsche – und immer bekommst du den gleichen Begriff. Lies nun den gesuchten deutschen Begriff von rechts nach links – und schon hast Du den Namen eines ehemaligen FCB-Stürmers. Weil es bei einem Viererangebot an möglichen Lösungen zu einfach wäre, gibt es hier ausnahmsweise kein Multiple Choice, sondern es ist ganz einfach der Name des besagten Fussballers gefragt – und von diesem Namen wie allewyyl dann der erste Buchstaben.

- .....

## FRAGE 8

Aus welchem ehemaligen FCB-Spieler lässt sich eine katholische Adventsmesse zusammenschütteln?

- Traore
- Aratore
- Ferati
- Messerli

## FRAGE 9

Gegen welchen «flüssigen» Verein schied der FCB nach einem 1:1 in einem Spiel des Schweizer Cups durch Losentscheid aus?

- Aarau
- Rheinfelden
- Emmenbrücke
- Sihlbrugg

## FRAGE 10

In welchem ehemaligen FCB-Spieler verbirgt sich eine Schule?

- Michaud, Bruno
- Demarmels, Otto
- Grether, Simon
- Häfeli, Anton

## FRAGE 11

Wozu sagte BS am 10. Februar 2019 nein?

- Zusatzbesteuerung von Vollkornbrot
- Spitalfutschiön
- Anschluss ans Kaltbrunnental
- Umbemalung der Drämmli auf blauweiss

Hat sie der FCB, beginnt sie jeweils um 16.00 Uhr:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
<input type="checkbox"/>																					

Einsendeschluss ist am 30. März 2019, egal ob per Mail an [rotblau@fcb.ch](mailto:rotblau@fcb.ch) oder per frankierter Postkarte mit vollständiger Adressangabe an Redaktion Rotblau, Emmenweg 11, 4223 Blauen. Unter den richtigen Einsendungen wird ein Gutschein für den FCB-Fanshop im Wert von 200 Franken ausgelost (ohne Rechts- und Korrespondenzweg).

Die Lösung des Quiz vom Oktober/November 2018 lautete: Gewinner eines Bons im Wert von 200 Franken für den Fanshop ist:

**OXTAIL BEINSCHINKEN  
SALATE TORTE**

**Urs Abegg**

**Oberdorfstrasse 10, 5707 Seengen AG**

## FRAGE 12

Gegen welchen der folgenden Vereine blieb der FCB in allen 14 NLA-Spielen unbesiegt?

- Vevey
- Fribourg
- Locarno
- Wettingen

## FRAGE 13

Am Rand von wem, was oder wo siedelte der Schriftsteller und Kabarettist Franz Hohler eine seiner vielen Geschichten an?

- Bankrott
- Teller
- Nervenzusammenbruch
- Ostermundigen

## FRAGE 14

Bei Frage 9 geht's wieder irgendwie um einen Fluss – wie bei welchem FCB-Spieler?

- Bjarnason
- Riveros
- Frigerio
- Orell Flüssli

## FRAGE 15

Ins Deutsche übersetzt spielte der FCB in der Europa League im Februar 2016 gegen wen?

- Heiligstefan
- Sangtgludwig
- Katholische Universität
- Dünkirchen

## FRAGE 16

Er spielte in der Saison 1958/59 viermal in der Meisterschaft und einmal im Cup – und kehrte dann zurück zu jenem Club, von dem er gekommen war: zum FC Biel. Wer war's?

- Turin, Charles
- Milanese, Dario
- Römer, Kurt
- Cosenza, Luca

## FRAGE 17

Welche Adresse gibt es in Riehen tatsächlich? Im ...

- ... Judithshain
- ... Agathahof
- ... Ruthli
- ... Esterli

## FRAGE 18

Kam 1963 vom FC Moutier zum FCB und zog 1964 zum FC Solothurn weiter.

- Löffel, W.
- Gabler, S.
- Messer, O.
- B. Steck

## FRAGE 19

Welche Geburtsstadt trifft auf wen zu?

- Lima auf Cubillas
- Köln auf Benthaus
- Basel auf Odermatt
- Malmö auf Safari

## FRAGE 20

Nur eine der folgenden Behauptungen ist richtig.

- Zürich hiess zur Römerzeit Vindonissa-Turicum- Limmathaurica
- Theresa May, Englands Premierministerin, kam am 1. Oktober 1956 als Theresa Mary Brasier in Brüssel zur Welt, weil ihr Vater Hubert Brasier einer der führenden Köpfe beim Bau des Atomiums, Brüssels Wahrzeichen für die Weltausstellung 1958, war.
- Unterwasser liegt 910 Meter über Meer
- Jambus ist die Kurzform für die staatlichen Transportgesellschaften von Jamaica

## FRAGE 21

Wie heisst die «Anzahl der Elemente in einer leeren Ansammlung von Objekten» oder auch die «Kardinalität der leeren Menge» etwas einfacher?

- Summe
- Produkt
- Differenz
- Null

## FRAGE 22

Und zum Schluss noch etwas Einfaches. Wer spielte beim FCB?

- Gaber
- Nahmer
- Bekamer
- Stahler

YVES KAISER

# «Es wartet immer eine nächste Hürde auf dich»

Yves Kaiser stiess in der U16 vom FC Solothurn zum FC Basel 1893 und unterschrieb vor einem knappen Jahr einen Profivertrag. In der laufenden Saison gab er dann in der Qualifikation für die UEFA Champions League beim Auswärtsspiel in Thessaloniki sein Debüt und kam gegen Ende des letzten Jahres auch zu Einsätzen in der Raiffeisen Super League. Im Interview spricht Kaiser über das ereignisreiche letzte Jahr, seine Erfahrungen mit der Partnerschaft zwischen dem FCB und dem FC Solothurn und über Stolpersteine auf dem Weg zum Fussballprofi.

TEXT: CASPAR MARTI, FABIO HALBEISEN  
FOTO: URS LINDT



**«Rotblau Magazin»:** Yves Kaiser, du hast vor rund zehn Monaten einen Profivertrag beim FCB unterschrieben. Wie hat sich das auf dein Leben ausgewirkt? Gab es grosse Veränderungen?

**Yves Kaiser:** Nein, ganz im Allgemeinen nicht, ich habe einfach versucht, meinen Weg genau gleich fortzusetzen und weitere Fortschritte zu machen. Klar, das Pensum hat sich geändert, bevor ich den Profivertrag unterschrieben hatte, arbeitete ich nach meiner Lehre noch zu 40 Prozent. Das war sicher die grösste Veränderung.

**Das entlastet dich aber sicher und gibt auch ein Stück weit Zuversicht für die Karriere?**

Sicher, schon als ich die Lehre abgeschlossen hatte, war das eine riesige Entlastung, der Schritt zum Profitum brachte dann aber sicherlich nochmals einen grossen Unterschied mit sich, das hat mir auch geholfen, mich zu verbessern. Nicht nur, weil ich nun mehr Zeit hatte für den Fussball, sondern es war auch mental eine Entlastung, sich auf eine Sache voll konzentrieren zu können. Ich muss meinem Lehrbetrieb aber ein Kränzchen winden,

der war äusserst flexibel. Das hat mir sehr geholfen, mich auf den Fussball zu konzentrieren. Absenzen wegen eines Trainingslagers oder eines internationalen Spiels waren nie ein Problem.

**Du bist vom FC Solothurn zum FCB gekommen. Die beiden Vereine arbeiten im Nachwuchsbereich als Kooperationspartner zusammen. Wie hat sich diese Zusammenarbeit für dich als Spieler bemerkbar gemacht?**

Diese Kooperation war ein sehr wichtiger Faktor. Geographisch liegt Solothurn zwischen den grossen Schweizer Zentren, daher hätte mein Weg auch woanders hinführen können, wenn diese Partnerschaft nicht bestanden hätte. Dass schon auf diese Weise ein Weg aufgezeigt wird, wie es weitergehen kann, ist sicher eine gute Voraussetzung und auch eine Motivation.

**Ab welchem Alter war diese Partnerschaft für dich persönlich spürbar?**

Ab der Stufe U13 gab es regelmässig Trainingswochen, in denen die besten Spieler beim FCB mittrainierten, mit dem FCB Turniere besuchten und auch Testspiele

bestritten. Ab der U15 wurde es dann konkreter und ab der U16 spielte ich dann definitiv in Basel.

**Wie kam der erste Kontakt zum FCB zustande?**

Das war beim ersten Training beim FCB in der U15. Damals war der Nachwuchscampus Basel noch nicht fertiggestellt, wir trainierten noch auf einem der Plätze der Sportanlagen St. Jakob.

**Was sind die grössten Unterschiede zwischen den beiden Vereinen im Nachwuchsbereich?**

Ich kann natürlich nur vom Wechsel sprechen, den ich im Jahr 2013 von Solothurn nach Basel gemacht habe. In Basel war einfach alles eine Nummer grösser. In Solothurn hatten wir zwei Plätze fürs Training und ein Spielfeld. Schon nur der Unterschied bei den Trainingsmöglichkeiten war überwältigend. Auch wenn es im Vergleich zum Ausland sicher nochmals Unterschiede gibt, ist das einmalig in der Schweiz und das Beste, was man haben kann, was die Jugendförderung betrifft. In dieser Hinsicht sind die Spieler im FCB-Nachwuchs bestimmt privilegiert.

**Gab es einen speziellen Moment, in dem du realisiert hast, dass es dir reichen könnte zum Profifussballer?**

Das ging eher Schritt für Schritt. Ich war nie der grosse Überflieger und musste hart dafür arbeiten. Ich würde sagen, der Moment, in dem ich spürte, dass dies für mich möglich sein würde, kam in der U21. Und ein Jahr später unterschrieb ich dann eben den Profivertrag.

**Ist denn der Schritt von der U18 zur U21 der grösste im Nachwuchsfussball?**

Das kann man so sagen, denn ab der U21 ist man ja eigentlich im Aktivfussball. Man spielt dann auf einmal gegen Männer, das ist ein riesiger Unterschied im Vergleich zum Spiel gegen Gleichaltrige. Das bekommt man zu Beginn auch zu spüren. Die U21 ist ja die älteste Nachwuchsmannschaft, und wie so oft ist der letzte Schritt, der schwierigste.

**Du hast es auf sechs Einsätze in der UEFA Youth League gebracht. Was sind deine Eindrücke dieses Wettbewerbs?**

Man hat die Möglichkeit, sich mit den Besten seiner Altersstufe in Europa zu messen, für solche Momente trainiert man jeden Tag. Und es ist auch eine Bühne, auf der man sich präsentieren kann und somit eine Chance für jeden, der teilnehmen darf.

**Auch das Umfeld ist ja ganz anders, man spielt beispielsweise plötzlich vor viel mehr Zuschauern als sonst.**

Ja, und man sieht auch in andere Clubs hinein. Als wir beispielweise auswärts gegen Arsenal spielten, durften wir auf dem Campus der Londoner trainieren, das ist noch einmal eine ganz andere Welt. Man macht nicht nur eine ganz neue Erfahrung auf dem Spielfeld, sondern kriegt auch einen Einblick in die Welt anderer Vereine, das war sehr interessant.

**Haben dir diese Erfahrungen geholfen, als du für dein erstes Spiel mit den Profis gleich in einem Qualifikationsspiel für die UEFA Champions League zum Einsatz kamst? Wie hast du dieses Debüt erlebt?**

An diesem Tag ging ein grosser Traum von mir in Erfüllung. Auf so einen Moment arbeitet man jahrelang hin: Das volle Stadion und die unglaublich lauten Fans, das war ein unbezahlbares Erlebnis. Die Stimmung war bombastisch, aber es ist sehr schade, dass wir verloren haben. Die Youth League hat mir insofern geholfen, weil sich die Drucksituation in diesen Begegnungen sicher von jenen bei Spielen in

der Promotion League unterscheidet. Wie gesagt ist das Umfeld anders, die Spiele werden teilweise auch am Fernsehen übertragen.

**Wie waren die Reaktionen aus deinem Umfeld auf dein Debüt?**

Ich habe einige SMS bekommen von alten Bekannten, das hat mich sehr gefreut.

**Hat sich in deinem privaten Leben etwas geändert, seit du vermehrt in der Öffentlichkeit stehst?**

Das gehört zum Profitum dazu und das hat sich jeder Spieler so ausgewählt. Wie man sich in der Öffentlichkeit gibt, ist jedem selber überlassen. Aber wenn man sich an dem Umstand stören würde, dass man in der Öffentlichkeit steht, hat man sich den falschen Beruf ausgewählt. Man weiss ja, dass man im Rampenlicht der Schweiz steht, wenn man beim FCB spielt. Aber diese Veränderung geschieht ja im Normalfall auch nicht von einem Tag auf den anderen, sondern man wird langsam daran herangeführt.

**Was sind deiner Meinung nach die grössten Hürden auf dem Weg zum Profifussballer?**

In erster Linie geht es da natürlich um sportliche Kriterien, aber es ist auch wichtig, dass man weiss, dass man in der Öffentlichkeit steht und sich auch dementsprechend benimmt. Das ist ein nicht zu unterschätzender Teil. Ein anderes Problem kann auch sein, dass man nach dem Schritt in die erste Mannschaft aufhört, sich zu verbessern, weil man glaubt, dass man sein Ziel nun erreicht hat. Denn auch dann muss man weiterhin hart an sich ar-

beiten. Hinzu kommen natürlich auch Dinge, die man nicht beeinflussen kann wie beispielsweise Verletzungen.

**Also kommt man eigentlich nie am Ziel an?**

Nein, es wartet immer eine nächste Hürde auf dich.

**Was sind deine Ziele für dieses Jahr?**

Ich hoffe, dass ich noch mehr Spielzeit bekommen werde in der ersten Mannschaft.

**Was kannst du von deinen Mitspielern lernen?**

Ich kann unheimlich viel von ihrer Erfahrung profitieren. Einige sind schon sehr lange im Profibereich, da kann man in allen Belangen etwas mitnehmen – auf und neben dem Platz.

**Du verbringst viel Zeit mit Konstantinos Dimitriou, ihr seid in einer ähnlichen Situation. Kannst du ihn ein wenig unterstützen?**

Es ist klar, dass neue Spieler immer eine gewisse Zeit benötigen, um sich an die neue Situation zu gewöhnen. Zudem ist er als sehr junger Spieler in ein fremdes Land gekommen, was sicher nicht einfach war. Ich versuche, ihn möglichst gut zu unterstützen, wo ich das kann. Aber das versucht die ganze Mannschaft bei jedem Spieler, der neu hinzustösst.

**Spielt es eine Rolle, dass ihr beide Innenverteidiger seid?**

Gut, wir sind zwar Konkurrenten um einen Platz im Team, aber wir verstehen uns wirklich sehr gut.

## Die Kooperation mit Solothurn

Yves Kaiser ist einer der Spieler, die im Rahmen der Kooperation mit dem FC Solothurn in die Nachwuchsabteilung des FCB gewechselt sind. In der aktuellen U21 gibt es weitere Spieler, die diesen Weg gegangen sind, das sind: Leonardo Gubinelli, Robin Huser, Lukas Schmidt und Niklas Steffen.

Das sagt Massimo Ceccaroni zur Zusammenarbeit mit dem FCS:

«Dass man mit Label-Partnern zusammenarbeitet, ist eine Vorgabe des Schweizerischen Fussballverbands, die man erfüllen muss, um Nachwuchsspitzenfussball zu betreiben, also auch, um an den nationalen U-Meisterschaften teilzunehmen. Die Idee ist, dass man auf der Stufe Footeco, das sind die U-Mannschaften FE-12 bis FE-14, bereits sehr eng zusammenarbeitet. Die besten Spieler einer Region sollen bei uns oder bei unseren Partnervereinen spielen, weil durch eine gute Infrastruktur und eine hohe Qualität der Betreuer eine optimale Ausbildung gewährleistet wird.»

# Der St. Jakob-Park – die Event-Location mit Auszeichnung



## Captains Lounge

Wie der Name schon sagt, steht diese Lounge ganz im Zeichen unserer Captains in der Geschichte des FC Basel 1893. So zieren alle ehemaligen Spielführer der vergangenen 125 Jahre die Wände der Captains Lounge. Es ist der ideale Raum für Referate, Schulungen oder Gruppenarbeiten bis 180 Personen – technisch ausgerüstet mit Beamer für Grossprojektionen und natürlich Mikrofonie.



## V-ZUG Lounge

Die besten Partys finden in der Küche statt. Die richtige Prise Taktik zu finden, ist im St. Jakob-Park meist Aufgabe des Trainers. Nicht so in unserer V-ZUG Lounge, hier gleichen Ihre Aufgaben eher denen eines Spielers. Ob Sie nun wirklich unter Anleitung den Kochlöffel selber schwingen oder lieber während Ihrer Kitchen-Party den Köchen nur über die Schulter schauen möchten – wir sind flexibel in der Gestaltung Ihres Events. Die V-ZUG Lounge ist der ideale Ort für ein Team-Building oder das gemütliche Kochen in guter Gesellschaft mit bis zu 120 Personen



## Corner-Bar

Für bis zu 16 Personen ist die Corner-Bar ein perfekter Raum für Ihr Tagesmeeting oder den Workshop in spezieller Atmosphäre. Der Raum ist ausgestattet mit moderner Technik, trendigem Mobiliar und er besticht mit seinen natürlichen Materialien. Die Corner-Bar steht den Gästen auch als Lounge mit Barkeeper und Musik zur Verfügung, zum Beispiel bei einem Mitarbeiterfest. Mit trendigen Streetfood-Köstlichkeiten und typischen Klassikern aus der Pub-Küche können Sie auch kulinarisch bei Ihren Gästen punkten.



## Donatoren-Raum

Der Donatoren-Raum – ein typischer Seminarraum mit herrlichem Blick ins Stadion. Je nach Set-up bietet er für 140 Personen Platz. Sicherlich finden hier Ihre kreativen Ansätze den richtigen Nährboden. Mit Master-Displays präsentieren Sie Ihre Produkte und Vorträge mit professioneller und überzeugender Technik. Für die Business-Halbpause steht Ihnen das Team von Wassermann Catering mit erfrischenden Ideen beratend zur Seite.

Der St. Jakob-Park ist viel mehr als ein Stadion. Er ist eine Erlebnisstätte mit unzähligen Eventmöglichkeiten: Konzerte, Aufführungen, Hochzeiten, Seminare, Konferenzen, Tagungen, Präsentationen und vieles mehr begeistern die Gäste und hinterlassen bleibende Eindrücke. Im Rahmen des Swiss Location Awards 2018 hat der St. Jakob-Park den Public Award (Publikumspreis) in der Kategorie Erlebnislocations gewonnen. Nachfolgend präsentieren wir Ihnen eine Auswahl von spannenden Eventräumlichkeiten.

Unser Event-Team freut sich sehr auf Ihre Kontaktaufnahme und steht Ihnen für eine Besichtigung vor Ort gerne zur Verfügung.

[stadionevents@fcb.ch](mailto:stadionevents@fcb.ch)  
[www.fcb.ch/events](http://www.fcb.ch/events)  
061 375 10 10

## Premium Lounge

Der grösste Eventraum im St. Jakob-Park ist die Premium Lounge. 900 Personen können hier an einem Bankett mit Köstlichkeiten von Wassermann Catering verwöhnt werden. Natürlich ist dieser Raum auch in kleinere Räume unterteilbar, so dass Sie Ihren Event individuell nach Wunsch und Grösse gestalten können. Es ist Ihnen überlassen, ob Sie das Dinner serviert oder das kulinarische Erlebnis von den verschiedenen Buffets erleben möchten. Die Ansprache vom Chef können Sie direkt auf die Screens in der Premium Lounge übertragen. Die gewünschte Musik wählen Sie über unsere moderne Anlage oder über Ihr persönliches Tablet.



## Konferenz-Raum

Unsere Konferenzräume sind geradezu perfekt für Konferenzen, Generalversammlungen oder Tagungen für bis zu 250 Personen. Ihre Abschlusszahlen und Budgets präsentieren Sie auf den drei hauseigenen Master-Displays und den zusätzlich fest installierten Bildschirmen in den Konferenzräumen. 15 drahtlose Mikrofone sorgen dafür, dass Ihr Anlass rundum Gehör findet. Und sollten Sie eine Simultanübersetzung voraussetzen, haben wir die richtigen Partner dafür. Für den Aperitif nach dem Plenum bieten sich die nebenan liegenden Eventräumlichkeiten bestens an.



## Warteck Box Pub

Lassen Sie eine Stadionführung bei Bier und Bretzel im Warteck Box Pub Revue passieren oder feiern Sie Ihr Familienfest in lockerer Atmosphäre mit direkter Sicht auf das Spielfeld. Passend zum Pub ist natürlich auch das Service-Personal im schicken Schiedsrichter-Outfit im Einsatz. Die gelbe Karte bekommt nur gezeigt, wer sich beim «Töggele» nicht an die Regeln hält.



## Logen

Der imposante Ausblick ist in einer unseren Logen für die Gäste ein eindrückliches Erlebnis von ganz oben. Zur Auswahl stehen drei 8er- und eine 16er-Loge sowie eine Loge mit 20 Plätzen. Es ist der ideale Ort für Ihre Geschäftsleitungssitzung, die Vertragsverhandlung oder das romantische Dinner for two mit Butler Service.



FCB-TORHÜTERIN NADINE BÖNI

# «Diese Momente machen süchtig»

**Nadine Böni ist mit dem FC Basel 1893 quasi seit ihrer Geburt verbunden. Die heute 24-jährige kam nämlich just am Tag der Aufstiegsfeier 1994 zur Welt. Heute ist sie die Nummer 1 im Tor der FCB-Frauen. Sie brauchte allerdings viel Geduld, ehe sie Stammtorhüterin wurde – und sie musste die Heimat verlassen, um im dritten Anlauf endlich anzukommen.**

TEXT: SERAINA DEGEN

FOTOS: SERAINA DEGEN, ZVG

**E**s sind jeweils nur so dreissig Sekunden. Vielleicht auch mal eine Minute. Da sitzt Nadine Böni mit geschlossenen Augen in der Kabine und erinnert sich an erfolgreiche Momente und starke Paraden aus vergangenen Spielen. «Visualisieren» nennt sie das. Es ist so etwas wie ihr Ritual vor einer Partie.

16 Mal hat das die Torhüterin der FC Basel Frauen in dieser Saison bereits gemacht. Das ist doppelt so oft wie in der ganzen letzten Spielzeit. Denn da war Nadine Böni hinter Stenia Michel nur die Nummer 2. Nun, auf diese Saison hin hat sich vieles verändert: Neue Rückennummer, neue Rolle, neues Selbstbewusstsein. «Ich spüre, dass ich gebraucht werde, und fühle mich wohl, so wie es jetzt ist», sagt Böni, für die nicht nur im Sport vieles neu ist, sondern für die sich im laufenden Jahr auch beruflich einiges ändern wird. Ab März 2019 wechselt sie innerhalb des Basler Sportamtes die Abteilung, und zwar vom Breiten- in den Leistungssport, wo sie Sachbearbeiterin der Nachwuchs- und Leistungssportförderung des Kantons Basel-Stadt wird.

Das ist ein beruflicher Karriereschritt, nachdem es seit vergangenem Sommer auch sportlich aufwärtsgegangen ist. Denn statt der Nummer 25 prangt jetzt die Nummer 1 auf Bönis Trikot. Statt Ersatz ist sie die unbestrittene Stammtorhüterin, die dem Spielerinnen-Rat angehört und auch mal die Captainbinde trägt. Und die auch mal hinsteht und offen sagt, wenn ihr etwas nicht passt.

## NEUES KONZEPT

Nadine Böni tut dies in einem fast rundum erneuerten und verjüngten Team. Wie bei den Männern hat man bei den FCB-Frauen ein neues Konzept eingeführt – mit mehr Spielerinnen aus den eigenen Reihen. Auch Nadine Böni entstammt aus der Nachwuchsabteilung, hat aber mit ihren 24 Jahren in ihrer Karriere bereits einiges erlebt. Es gleicht ein bisschen einer Odyssee: Böni hat die Heimat mehrmals verlassen, um immer wieder zurückzukehren und um nun endlich anzukommen.

Aufgewachsen in Pratteln, ist Fussball im Hause Böni schon immer ein grosses Thema. Ihr Vater Roland Böni ist ein guter Fussballer in der 1. Liga. Bei der vielleicht peinlichsten Cup-Pleite des FCB am 19. August 1990 war er dabei – als rackender Verteidiger auf der Seite des mit 4:0 siegreichen FC Pratteln!



Die Familie mit Frau Antoinette und den Töchtern Fabienne und Nadine sind damals Roland Bönis grösste Fans am Spielfeldrand. Es dauert nicht lange und Nadine tritt bereits als Fünfjährige dem Verein bei, sammelt bei den «Pampers» erste Erfahrungen auf dem Platz. Beim FC Pratteln durchläuft sie alle Stufen bis zu den C-Junioren, spielt daneben Trompete und auch erfolgreich Handball – in der U19 des TV Pratteln NS und auch in der Regionalauswahl. Das geht alles gut aneinander vorbei, bis zu jenem Tag, als Nadine Böni einen Brief vom Schweizerischen Fussballverband bekommt. Inhalt: Einladung zur Ausbildung in der Credit Suisse Football Academy in Huttwil.

## MIT 13 WEG VON ZU HAUSE

«In diesem Moment war alles klar und ich wusste, dass ich mich für den Fussball entscheiden werde», sagt Böni rückblickend. 2007 – mit gerade einmal dreizehn Jahren – verlässt sie die Heimat im Baselbiet und lebt fortan unter der Woche in Huttwil im Kanton Bern bei einer Gastfamilie, besucht die dortige Sekundarschule und trainiert jeden Tag in der Academy unter der damaligen Nationaltrainerin Béatrice von Siebenthal. «Der Wechsel nach Huttwil war sehr einschneidend, für mich, aber auch für meine Eltern und die Schwester. Deshalb geniesse ich es heute umso mehr, wenn ich Zeit mit meiner Familie verbringen kann. Für den Fussball hat es sich aber gelohnt, fortzugehen.»

**Marisa Brunner**

***Ihre Fangtechnik und ihre Handstellung haben mich wahnsinnig beeindruckt. Sie hatte eine natürliche Haltung, so, als hätte sie nie etwas anderes gemacht.***

In Huttwil trifft Nadine Böni erstmals auf Marisa Brunner. Die Aargauerin war damals nicht nur die Schweizer Nationaltorhüterin, sondern auch Academy-Goalietrainerin. Brunner erinnert sich: «Nadine hatte bereits damals sehr saubere und präzise Bewegungsabläufe. Ihre Fangtechnik und ihre Handstellung haben mich wahnsinnig beeindruckt. Sie hatte eine natürliche Haltung, so, als hätte sie nie etwas anderes gemacht. Zudem habe ich sie als aufgestellte, neugierige und freundliche Spielerin in Erinnerung.»

Noch heute kann sich Nadine Böni keine andere Position als diejenige der Torhüterin vorstellen. Neben dem Platz ist sie eine ruhige, offene und fröhliche Zeitgenossin – genau so wirkt sie auch beim Gespräch in ihrem Büro auf dem Basler Sportamt. Doch sie kann je nach Spielsituation auf dem Platz schon auch mal «aus der Haut fahren». «Es gefällt mir, einen Tick anders zu sein. Die Goalie-Position ist speziell, du stehst alleine zwischen den Pfosten, machst andere Leistungstests und hast Einzeltrainings. Aber wenn es um die drei Punkte geht, dann bist du auf dem Feld ein Teil des Teams.»

Das Schönste für sie am Goalie-Dasein sind jene Momente, in denen sie einen Ball aus der Ecke gekratzt hat: «Das sind Augenblicke voller Adrenalin. Ein Big-Safe fühlt sich unglaublich und unbeschreiblich an. Diese Momente machen süchtig.»



# FC BASEL 1893



Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Sponsoren und Partnern der Nachwuchs- und Frauenteam für ihre Unterstützung.

## NACHWUCHSTEAMS | U21-U10

### LEADING PARTNER



### PREMIUM PARTNER



## BEBBI | U9-U7

### LEADING PARTNER



### PREMIUM PARTNER



## FRAUENTEAM NATIONALLIGA A

### LEADING PARTNER



### PREMIUM PARTNER



### CLASSIC PARTNER



## FRAUENTEAM NACHWUCHS | U19-U15

### LEADING PARTNER



### PREMIUM PARTNER



Wenn sie sich für eine einzige Parade entscheiden muss, nennt sie als ihren bislang besten Big-Safe im Trikot des SC Kriens im Cupfinal 2012 nach einem Kopfball der damaligen FCZ-Stürmerin Inka Grings. Es war gleichzeitig auch eines ihrer besten Spiele, worauf ihr Mutter Antoinette später lange Zeit sagte, sie solle doch bitte genauso gut spielen wie in jenem Cupfinal. Jenes Endspiel ging zwar verloren, doch 2014 gewann Nadine Böni ihren ersten Pokal, jetzt mit den FCB-Frauen. Die holten den einzigen Titel der Clubgeschichte mit einem Sieg im Cupfinal, und dies ausgerechnet gegen Kriens.

### KRIENS IST EIN WICHTIGER ORT ...

... in der Karriere von Nadine Böni. Spielte sie während der Zeit in Huttwil zuerst bei den Frauen des FC Concordia Basel und nach deren Übernahme bei den FCB-Frauen, folgte 2012 die Ausleihe zum SC Kriens. Dies deshalb, weil die U20-Weltmeisterschaft vor der Tür stand und Böni als Einzige von drei Torhüterinnen im Team keine Spielpraxis hatte. Denn wie so oft stand ihr beim FCB jemand vor der Sonne, in diesem Fall hütete Jennifer Oehrli als Nummer 1 das FCB-Tor. «Kriens brauchte einen Goalie, ich Spielpraxis. So gesehen, war es eine Win-win-Situation.» Einhalb Jahre lang pendelte Böni zwischen dem Baselbiet und der Zentralschweiz hin und her, spielte Fussball in Kriens und besuchte die Wirtschaftsmittelschule in Reinach. Zurück beim FCB war sie meist wieder die Nummer 2, duellierte sich jetzt mit Sina Autino. Die damalige Goalie-Trainerin Marisa Brunner sagt rückblickend: «Nadine hat in der ganzen Zeit ihre saubere Goalie-Technik beibehalten, war stark bei Flanken und hat nie einen Ball fallen lassen. Sie ist eine Kämpferin und war immer motiviert. Mir hat das Training mit Nadine und Sina immer Freude bereitet.»

Doch Böni war mit der Situation nicht glücklich, deshalb folgte 2015 der Wechsel zu den FC Luzern Frauen. Das Angebot kam ihr gerade recht, denn sie, die auf allen Stufen im Junioren-Nationalteam spielte, schaffte es als Ersatzgoalie nicht ins Aufgebot des A-Nationalteams für die WM in Kanada. Eine grosse Enttäuschung. «Das war eine schwierige Zeit, ich brauchte eine Luftveränderung und war froh, nach Luzern gehen zu können», so Böni. Mit zwei Mitspielerinnen bildete sie eine Wohngemeinschaft und arbeitete im Büro eines Unternehmens in Kriens.



### ROTBLAU DURCH UND DURCH

Doch so fest sie diese Zeit in der Zentralschweiz weitergebracht und selbstständiger gemacht hat, sie dort auch ein tolles Team hatte und Freundinnen gefunden hat – die Heimat, die Familie und auch der FC Basel haben Nadine Böni trotz allem gefehlt. Heute schätzt sie das professionelle Umfeld in Basel umso mehr. «Ich bin Rot-Blau aufgewachsen, dieser Verein bedeutet mir alles. Es war immer mein Ziel, die 1 auf dem Rücken und das FCB-Logo auf der Brust zu tragen. Und auch wenn es bisher kein einfacher Weg war, so habe ich immer an meine Chance geglaubt und wusste, dass es sich lohnt, dranzubleiben.» Dieser Biss, dieser Durchhaltewillen, diese Geduld – alles Attribute, welche die Prattlerin auszeichnen.

Dass der FC Basel tief und fest in ihrem Herzen ist, kommt nicht von ungefähr. Der Vater war nicht nur ein guter Fussballer, sondern zeitlebens auch ein grosser FCB-Fan. Eine Anekdote dazu erzählen sich die Bönis immer wieder gern: Der Vater verpasste nämlich eine grosse Party wegen seiner Tochter: Nadine kam am 3. Mai 1994 zur Welt, just am gleichen Tag wie die Aufstiegsfeier. Statt mit den Kollegen in die Stadt zu gehen, besuchte Roland Böni seine Familie im Spital. Heute besitzen Vater und Tochter beide eine Jahreskarte in der Muttenzerkurve und besuchen oft gemeinsam die Heimspiele. Zudem ist Nadine Leiterin der traditionellen und beliebten Kids-Camps.

Und wenn Nadine Böni mit den FC Basel Frauen spielt, dann sitzt natürlich ihr Vater auf der Campus-Tribüne. Ganz so oft wie erwünscht, konnten Nadine Böni und ihr Team in dieser Hinrunde allerdings nicht jubeln. Angefangen mit dem Höhepunkt und drei Spielen in der Champions-League-Qualifikation folgten teils ungenügende Leistungen und Niederlagen nur Zwischenrang 4 und 21 Punkte Rückstand auf Leader Zürich. «Es war schwierig, wir waren zu Beginn alle unzufrieden. Wegen des neuen Konzepts und des neuen Teams musste zuerst ein Umdenken stattfinden. Die Jungen haben Lehrgeld bezahlt, aber das ist normal. Wir befinden uns in einem Prozess, bei dem alle ihre Erfahrungen machen und die Ansprüche angepasst werden müssen. Die Weiterentwicklung braucht ihre Zeit», fasst sie die vergangenen Monate zusammen. Dafür braucht es mehr als diese 30 Sekunden, in denen Nadine Böni in der Kabine ihr Ritual ausübt. Doch die FC Basel Frauen haben Zeit, eine ganze Rückrunde lang und auch darüber hinaus, um dereinst wieder ganz vorne mitspielen zu können. Und Nadine Böni, die Frau zwischen den Pfosten, hat viel Geduld. Diese hat sie nämlich in den Höhen und vor allem während ihrer Tiefen der Karriere nicht verloren. Dabei half ihr immer ihr persönliches Motto: «Der Mensch plant und das Schicksal lacht.»

# Eiskalt zu den Gegnern und dem eigenen Berater

Das grosse ABC über Nicolas Villalba beleuchtet den derzeit erfolgreichsten FCB-eSportler aus verschiedenen Blickwinkeln und klärt auf, wieso es beim «Iceman» aus Argentinien schon mal zu Spontanbeförderungen kommen kann.

TEXT: ROTBLAU-REDAKTIONSTEAM  
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER, ZVG

**A Aberglaube** – All seine Marotten aufzuzählen, würde hier den Rahmen sprengen. Aber sein Aberglaube macht auch vor seinem Coach nicht halt. Wir kommen darauf zurück.

**B Buenos Aires** – In der argentinischen 13-Millionen-Metropole ist der heute 19-Jährige geboren und aufgewachsen. Mit seiner Familie lebt er noch immer dort.

**C Chicho** – Villalba über seinen Hund: «Er ist mein Ein und Alles. Wenn ich auf den Turnieren bin und damit längere Zeit nicht zu Hause, vermisse ich ihn am meisten. Sogar mehr als meine Freundin.» (lacht)

**D Defensive** – Die grösste Stärke im Spiel von Villalba ist das Verteidigen. Sein Pressing wird von Medien und Fans gefeiert, von seinen Gegnern gefürchtet – beim FIFA eWorld Cup 2018 wählten ihn 20 von 31 Kontrahenten zum besten Defensivspieler des Turniers.

**E eWorld Cup** – Viertfinal-Out in FIFA17, Halbfinal-Out in FIFA18 – bei seiner dritten WM-Teilnahme in Serie will Villalba im Sommer diesmal den ganz grossen Coup landen.

**F Familie** – «Meine Familie bedeutet mir sehr viel», sagt Villalba. Gemeinsam mit Mutter Susana, Vater Daniel, Bruder Gaston und Chicho hat er vor Kurzem ein Apartment in einer etwas besseren Gegend von Buenos Aires bezogen – nicht zuletzt dank des Geldes, das er als FIFA-eSportler verdient. Mit den Preisgeldern aus der FIFA18-Saison hat er seiner Familie obendrein noch geholfen, ein neues Auto zu kaufen.

**G Gegentore** – Auf dem Weg zu seinem ersten Turniersieg als FCB-eSportler bei der «Gfinity FIFA Series January» in London kassierte Villalba ganze 12 Gegentreffer – in 14 Spielen! Ein unglaublich niedriger Wert auf diesem Niveau und einmal mehr Beleg für die berühmte Weisheit: «Offense wins games, defense wins championships.»

**H Hoodie** – Villalba steht nicht so sehr auf sommerliche Temperaturen. Er mag es lieber kühl – weil er dann seine heiss geliebten Hoodies tragen kann. Am liebsten natürlich den FCB-eSports-Hoodie bei Turnieren.



**I «Iceman»** – So wird Villalba in der FIFA-Community genannt, weil er beim Spielen nur in Ausnahmefällen eine Miene verzieht, auch in heiklen Szenen «cool» bleibt und mit Vorliebe in extremis «eiskalt» zuschlägt.

**J Joggeli** – Villalba lebt in einer Stadt mit einem Dutzend Profiklubs im nationalen Fussball-Oberhaus. Das erste Fussballspiel seines Lebens, das der «Gaucho» live in einem Stadion sah, war aber die Affiche zwischen dem FCB und dem FC Luzern am 26. September 2018. Kevin Bua und Geoffroy Serey Die trafen beim 2:1-Heimsieg für Rotblau.

**K Klub-Weltmeister** – Weil die FIFA beim eClub World Cup 2019 anders als im Vorjahr nur ein Team mit zwei eSportlern zulies und der FCB drei Weltklasse-eSportler im Team hat, denen allen eine Chance auf wertvolle Punkte für die Weltrangliste gegeben werden sollte, wurde Villalba für die Klub-WM ausgeliehen. Zusammen mit dem weltbesten Xbox-Spieler Donovan «F2Tekkz» Hunt lief er unter der Flagge von «KinG eSports», der Management-Agentur seines Beraters Daniel Luther, auf und gewann den Wettbewerb am 10. Februar.

**L Leichtgewicht** – Villalba bringt bei 170 Zentimetern Körpergrösse gerade mal 58 Kilo auf die Waage.

**M Medizin, IT oder Psychologie** – Eines dieser Fächer will er nach seiner aktiven Karriere als eSportler gerne studieren.

**N nicolas99fc** – Sein offizieller Gamer-Nickname, in Anlehnung an sein Geburtsjahr.

**O Ohne Skrupel** – Mitte Dezember 2018, FUT Champions Cup in London. Daniel Luther, bei Turnieren gleichzeitig Coach von Villalba, ist noch nicht vor Ort. Deshalb gibt zunächst Marc Lorenz, eSports-Content-Manager beim FCB und selbst passionierter «FIFA»-Spieler, den einen oder anderen Input. Vil-



Villalba freut sich mit seinem Trainer und «Talisman» Marc Lorenz über den Triumph bei der «Gfinity FIFA Series January».

alba bleibt als einziger Spieler in der Gruppenphase ungeschlagen. Luther fliegt am zweiten Turniertag ein und coacht Villalba bei dessen erstem Spiel. Prompt verliert der Argentinier und bleibt nur deshalb im Rennen, weil er sich als Gruppensieger eine Niederlage leisten durfte. Ohne mit der Wimper zu zucken, sagt Villalba danach zu Luther: «Du coacht mich nicht mehr, ich will wieder Marc an meiner Seite.» Mit neuem altem Coach gewinnt der Argentinier die PlayStation-Wertung des Turniers. Und seitdem ist Marc Lorenz im Nebenamt Coach und Talisman des Argentiniers – zumindest bis auf Weiteres.

**P Preisgeld** – 53125 Dollar hat Villalba als FCB-eSportler in vier Monaten FIFA19 bereits verdient. Zum Vergleich: In seiner argentinischen Heimat beträgt das durchschnittliche Jahreseinkommen rund 17000 Dollar.

**Q Qualifier** – Um sich für die grossen Turniere zu qualifizieren und dort Punkte für die Weltrangliste zu sammeln, muss man in FIFA19 sog. Online-Qualifier überstehen, die nach Regionen aufgeteilt sind. Dabei wetteifern pro Region Hunderte Top-Spieler um eine Handvoll Startplätze bei den Offline-

Turnieren. Von den ersten neun Qualifiern hat Villalba deren acht überstanden.

**R Rivale** – Bei der FIFA17-WM in London reichte Villalba im Viertfinal ein 4:1-Hinspielsieg gegen Mohammed «Mo Auba» Harkous nicht zum Halbfinal-Einzug. Das Rückspiel ging 0:5 verloren. 16 Monate später drehte «nicolas99fc» – wiederum in London – den Spiess um. Beim FUT Champions Cup verlor er das PlayStation-Finalhinspiel 1:3 und erzielte in der Nachspielzeit des Rückspiels mit dem letzten Angriff das 5:2. Der Anfang einer grossen FIFA-eSports-Rivalität?

**S Seziert** – 2. Dezember 2018, Bukarest. Villalba ist soeben mehr als unglücklich im Achtfinal des FUT Champions Cup ausgeschieden – 1:2 trotz 10:2 Torschüssen gegen «SPQR Tore». Manch anderer Spieler zieht sich bei so etwas enttäuscht in den Schmolliwinkel zurück. Nicht so Villalba. Er arbeitet noch vor Ort mit Daniel Luther an seinen Schwachstellen. Nach dem Turnier bekommt er noch ein eigens zusammengestelltes Analyse-Video, das seine Fehler penibel seziert und Tipps zur Verbesserung gibt. Seither erreichte Villalba bis zum Druck dieser Ausgabe jedes Mal mindestens den Halbfinal eines grossen Turniers.

**T Timed Finishing** – Was genau Villalba geändert hat, fragen Sie sich jetzt vielleicht. Da nicht auszuschliessen ist, dass auch die Konkurrenz mitliest, wollen wir nicht zu sehr ins Detail gehen. Nur so viel: «Timed Finishing», eine Schusstechnik, mit der man in den ersten Monaten von FIFA19 – sofern man das



# FC BASEL 1893



Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Matchball-Sponsoren für ihre Unterstützung.

**Allianz**  
Generalagentur  
Markus Burgunder

**HYPERION**  
Hotel Basel

**ef ernstfrey**

**Job Now**



# FC BASEL 1893

Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen eSports-Sponsoren und -Partnern für ihre Unterstützung.

LEADING PARTNER

**NOVARTIS**

**adidas**

PREMIUM PARTNER

**Basler Kantonalbank**

**BRACK.CH**

TEAM PARTNER

**DICOTA**

richtige «Timing» im Abschluss hatte – am zuverlässigsten Tore erzielen konnte, ging Villalba nach dem Analyse- und Training-Marathon viel leichter von der Hand.

**U Ungeschlagen** – Den Titel bei der «Gfinity FIFA Series January» sicherte sich Villalba ohne Niederlage. Vom 22. Dezember 2018 bis 13. Januar 2019 gewann Villalba zudem bei vier Südamerika-Qualifiern alle seine 38 Spiele.

**V Vamos** – Villalbas spanisches Pendant zu Roger Federers berühmtem «Chum jetze». Geäussert allerdings meist nur innerlich zu sich selbst oder via WhatsApp an den FCB-eSports-Staff. Das «Iceman»-Image muss schliesslich gehegt und gepflegt werden.

**W Weltranglistenester** – Mit dem Gewinn der «Gfinity FIFA Series January» kletterte Villalba auf Platz 1 der PlayStation-Weltrangliste. Diese gibt am Ende der FIFA19-Saison den Ausschlag dafür, wer sich für den FIFA eWorld Cup qualifiziert. Nur die 16 punktbesten Spie-

*Mit seinem Turniersieg in London eroberte Villalba Ende Januar Platz 1 der PlayStation-Weltrangliste.*

ler pro Konsole dürfen an den Saisonhöhepunkt. Villalba hat sein Ticket bereits auf sicher.

**X Xbox** – Villalba spielt wie erwähnt auf der PlayStation. Um aber die grossen Turniere zu gewinnen, reicht es

nicht, nur die PlayStation-Wertung für sich zu entscheiden. In einem konsolenübergreifenden Finale muss man dafür auch den besten Xbox-Spieler schlagen. Seit FIFA17 hat das kein PlayStation-Spieler mehr geschafft – bis «nicolas-99fc» am 20. Januar 2019 bei der «Gfinity FIFA Series January» den Bann brach und Xbox-Champion Pedro Resende gleich auf beiden Konsolen dominierte (2:1/3:1).

**Y YouTube & Co.** – Social Media ist ein elementarer Bestandteil von eSports und den Akteuren. Villalba ist punkto Reichweite die Nummer 1 der südamerikanischen FIFA-eSportler – mit knapp 40 000 Followern auf Twitter, 13 000 auf Instagram und fast 25 000 auf der Live-Stream-Plattform Twitch. Zur Einordnung: Aus der 1. Mannschaft überflügeln nur Carlos Zambrano (215 000 Twitter-Follower) und Ricky van Wolfswinkel (110 000) den Argentinier, alle anderen Spieler haben weniger digitale Fans oder gar keinen Twitter-Account. Bei Instagram würde er sich innerhalb der Spieler der 1. Mannschaft punkto Reichweite im Mittelfeld klassieren.

**Z Zzz** – Das international anerkannte Kürzel für Schlaf ist meist das Letzte, was man von Villalba liest, wenn man ihm via WhatsApp einen guten Flug an ein Turnier wünscht. Meist sind dies Langstreckenflüge von Buenos Aires nach Europa, bei denen er im Vorfeld seinen Schlafrhythmus so anpasst, dass er nahezu den kompletten Flug hindurch schlafen kann. Spannend wird sein, wie er das im März löst: Dann geht es nach Singapur – mit einer Mindestreisedauer von 30 Stunden ...

FIFA 19 GLOBAL SERIES PLAYSTATION 4 RANKINGS AS OF JAN 22, 2019			
1	Nicolas99FC	FC Basel 1893	3030 PTS
2	Joksan		2871 PTS
3	Mo_Aubameyang	Werder eSports	1790 PTS
4	StefanoPinna	PSV eSports	1545 PTS
5	MaestroSquad	Vitality	1298 PTS
6	AJAX_Tore	AJAX eSports	1170 PTS
7	Agge	North	1141 PTS
8	M10Ustun	M10	975 PTS
9	AndoniPM	Maestros Riders	974 PTS
10	TheStranger	FC Basel 1893	925 PTS



Mohammed «Mo Auba» Harkous von Werder Bremen und Villalba begegnen sich immer wieder auf der grossen Bühne – und schätzen sich gegenseitig enorm.



DREIMAL 11 FRAGEN

# Noah Okafor

In unserer Serie «33» ist nach den Degen-Zwillingen, Massimo Colomba, Raphael Wicky, Pascal Zuberbühler, Timm Klose, Christoph Spycher, Kay Voser, Geoffroy Serey Die, Gusti Nussbaumer, Martin Blaser, Marco Streller, René Weiler, Breel Embolo, Germano Vailati, Yoichiro Kakitani, Samuel Walter, Roman Kilchsperger, Markus Hoffmann, Luca Zuffi, Birkir Bjarnason, Danique Stein, Fionn Mastrovito, Massimo Rocchi, Georg Heitz, Roland Heri, Tomas Vaclik, Ruedi Zbinden, Massimo Lombardo, Mirko Salvi, Raoul Petretta, Eray Cömert und Martin Hansen nun Noah Okafor an der Reihe.

TEXT: FABIO HALBEISEN  
FOTOS: FRESHFOCUS

## Elf Superlative ...

- Mein schönstes Erlebnis im Fussball?**  
Das ist der Sprung von der U21 in die erste Mannschaft. Vor allem am Anfang waren das riesige Emotionen für mich; das Gefühl, es geschafft zu haben, ist wunderschön.
- Meine grösste Enttäuschung im Fussball?**  
Das war meine Verletzung am Schambein im Jahr 2015. Da war ich eine lange Zeit in einem Tief.
- Der beste Fussballer aller Zeiten war oder ist ...**  
... Lionel Messi.
- Der aktuell beste Fussballer der Super League ist ...**  
... Taulant Xhaka.
- Die wichtigsten Persönlichkeiten in meinen Augen sind ...**  
... meine Eltern, meine Familie.
- Mein liebstes Feriendomizil ist ...**  
... Nigeria, das Heimatland meines Vaters.

- Ich esse am liebsten ...**  
... nigerianisches Essen. Also zum Beispiel Ogbolo, Fufu oder Egusi. Das sind unter anderem Reis mit Gemüse, Kartoffeln und Fleisch.
- Im kulturellen Bereich mag ich als Zuschauer besonders ...**  
... Städtetrips.
- Die wichtigste Erfindung der Menschheit ist ...**  
... elektrisches Licht.
- Das Eintönigste in meinem Beruf als Fussballer beim FCB ist ...**  
... die Zeit im Hotel.
- Irgendeinmal 60-jährig zu werden heisst für mich ...**  
... dass ich die Zeit mit meiner Familie geniesse, vielleicht auch mit meinen Enkelkindern. Und dass ich Zeit habe, die Welt mit einer langen Reise in Ruhe zu entdecken.

## Ergänze elf Mal ...

- Mein erstes Fussballspiel als Zuschauer war ...**  
... im Jahr 2008, ein Spiel im Joggeli gegen Bellinzona.
- An einem arbeitsfreien Tag ...**  
... entspanne ich mich, achte auf die Regeneration, geniesse die Zeit mit meiner Familie.
- Meine letzten 50 Franken ...**  
... gebe ich aus für so viele Lebensmittel wie möglich.
- Auf der Tanzfläche ...**  
... bin ich der stille Typ am Rand, der die tanzenden Leute beobachtet.
- Als König der Schweiz würde ich ...**  
... dafür sorgen, dass es allen Menschen gut geht.
- Nie gemeinsam in einem Lift stecken bleiben möchte ich mit ...**  
... niemandem. Also es fällt mir keine Person ein, mit der es in irgendeiner Weise unangenehm sein soll, als es sowieso schon ist.
- Ich bin – nebst dem FCB – Fan von ...**  
... Borussia Dortmund.
- Am Fussball liebe ich ...**  
... die Leidenschaft, die Emotionen.
- Ich habe Angst vor ...**  
... einer grossen Verletzung.
- Meine besten Kumpels im Fussballumfeld sind ...**  
... Taulant Xhaka und Samuele Campo.
- Die schönste Frau der Welt ist ...**  
... Beyoncé.

## Elf Mal entweder oder ...

- Kaviar oder Klöpfer?**  
Klöpfer.
- Buch oder Film?**  
Film.
- Strand oder Berge?**  
Strand.
- 100 Jahre alt werden oder Sechser im Lotto?**  
Sechser im Lotto.
- Rösti oder Reis?**  
Reis.
- Theater oder Tribüne?**  
Tribüne.
- Ausschlafen oder Morgenjogging?**  
Ganz klar Ausschlafen.
- Komödie oder Krimi?**  
Komödie.
- Frauenfussball oder Männer-Eishockey?**  
Männer-Eishockey.
- Hund oder Katze?**  
Katze.



## Noah Okafor

<b>Geburtsdatum</b>	24. Mai 2000
<b>Geburtsort</b>	Binningen
<b>Nationalität</b>	Schweizer
<b>Position</b>	Sturm
<b>Beim FCB seit</b>	Seit 2009



DAS TRAININGSLAGER-TAGEBUCH

# Von türkischen Liedern, Eile mit Weile und logistischen Herausforderungen

Der FC Basel 1893 und der Monat Januar, da kommt den meisten rotblauen Anhängern die Winterpause und die Vorbereitung auf die Rückrunde in den Sinn. Traditionsgemäss hält der FCB diese im Trainingslager in Marbella ab. Auch wenn dieses nun schon über einen Monat zurückliegt, lohnt sich ein Rückblick. Das Rotblau Magazin präsentiert: das Marbella-Tagebuch mit dem speziellen Blick hinter die Kulissen.

TEXT: FABIO HALBEISEN  
FOTOS: URS LINDT, FRESHFOCUS,  
FABIO HALBEISEN

**E**s war das Schlimmste zu befürchten. «Omlin-Schock im FCB-Trainingslager» titelt die Onlineausgabe des «Blicks» am zweiten Tag des Trainingslagers in Marbella. Schien- und Wadenbeinbruch? Nein. Kreuzbandriss? Auch nicht. Ohnmachtsanfall? Immerhin annähernd. Jonas Omlin, die Nummer 1 im FCB-Tor, muss das Training abbrechen, weil er sich nicht gut fühlt. Mit Physiotherapeut Dirk Wüst fährt er ins Hotel zurück und kann schon auf der rund 20-minütigen Fahrt wieder lachen, als Wüst den einen oder anderen Witz erzählt. Später weiss auch der «Blick»: Es handelt sich lediglich um einen leichten viralen Infekt. Alles halb so wild also.

Das sieht auch Dirk Wüsts Kollege Peter Hohl so, der als FCB-Physiotherapeut sein 18. Wintertrainingslager erlebt. Er ist es, der zusammen mit seinen drei Kollegen entscheidet, was zu tun

ist, wenn es einem Spieler während des Trainings nicht gut geht. Während Dirk Wüst mit Jonas Omlin zurück ins Hotel fährt, bleibt Peter Hohl auf dem Trainingsplatz. «Wenn auf dem Platz etwas passiert, müssen wir schnell handeln und entscheiden. Und ist ein Entscheid gefällt, vertraut bei uns jeder dem anderen», erklärt Hohl. Das letzte Wort hat in solch einem Fall also nicht FCB-Trainer Marcel Koller, sondern Peter Hohl und seine Kollegen. «Die Trainer vertrauen uns da völlig. Das schätzen wir sehr.» Dies sei auch ein Vorteil des Trainingslagers. Man könne bei Unsicherheiten eher konservativ entscheiden. «Auch wenn wir hier die Spieler natürlich auf die Saison vorbereiten wollen, haben wir etwas mehr Zeit als sonst. Der Spieler macht lieber mal einen Tag mehr Pause, als dass er sich zu viel zumutet und dann länger ausfällt», erklärt Hohl. Erholung und Pausen seien genauso wichtig wie anstrengende Trainingseinheiten.

#### TÜRKISCHE LIEDER IM HOTELZIMMER

Das sieht man auch am Beispiel von Jonas Omlin, der sich im Training richtig ins Zeug legen kann, nachdem es ihm wieder besser geht. Froh über die Genesung ist auch Valentin Stocker, der sich mit Jonas Omlin das Zimmer teilt und kurzfristig in ein Einzelzimmer umziehen muss, später aber wieder in das Innerschweizer-Doppelzimmer zurückkehren darf. Welche Spieler sich das Zimmer teilen ist kein Zufall. Teamcoach Gusti Nussbaumer, der das Trainingslager organisiert, kennt die Wünsche der Spieler und kann die Zimmer entsprechend zuteilen. «Albian Ajeti und Raoul Petretta beispielsweise dürften wir nie im Leben trennen», sagt Nussbaumer. Die beiden teilen sich seit einer gefühlten Ewigkeit das Zimmer. Schon zu Juniorenzeiten war das so. «Es ist immer ein Riesenspass, mit Albi im Zimmer zu sein», sagt Raoul Petretta. Samuele Campo geht es bei seinem Zim-

merpartner um pragmatischere Dinge: «Zu Erays türkischen Liedern kann ich gut einschlafen. Er trällert seine Songs auch ab und zu unter der Dusche. Er hätte das Potenzial für einen Auftritt vor der Mannschaft», scherzt Campo.

Das sieht Eray Cömert anders und verzichtet liebend gerne. Am Teamabend lässt er anderen den Vortritt, beispielweise Blas Riveros und Éder Balanta, die sich das Mikrofon schnappen und zu feurigem Salsa ein Lied anstimmen. Auch Ricky van Wolfswinkel fasst sich ein Herz und rappt auf Holländisch, der ganze Saal klatscht im Takt. «Der Teamabend ist wichtig, um die Stimmung hochzuhalten», erzählt Teamcoach Gusti Nussbaumer. «Im Trainingslager geht es praktisch 24 Stunden am Tag um Fussball. Am Teamabend ist Zeit für andere Dinge und im Gespräch merkt man, dass man auch neben dem Fussball gemeinsame Interes-



Physiotherapeut Peter Hohl hilft FCB-Flügelspieler Aldo Kalulu.



Jonas Omlin kann nach überstandenem Infekt wieder mittrainieren.



FCB-Teamcoach Gusti Nussbaumer organisiert das Trainingslager.

sen hat», ergänzt Peter Hohl. «So rückt man als Team noch näher zusammen.» Nach der relativ strengen ersten Woche mit zwei Trainings pro Tag wird das Programm in der zweiten Woche etwas aufgelockert. «So können wir den Pegel der Zufriedenheit hochhalten», erklärt Nussbaumer. «Zudem wollen wir die Spieler im Trainingslager in den Rhythmus bringen, der auch während der Meisterschaft herrscht. Deshalb bekommen sie beispielsweise einen ganzen Tag frei und nicht zwei halbe Tage.»

#### JEDER WILL DER BESTE SEIN

Und auch sonst sei dieser freie Tag wichtig. Die Spieler können so den Kopf lüften, die Beine vertreten und sehen mal etwas anderes als das Hotel oder den Trainingsplatz. Wobei manche auch an ihrem freien Tag nicht genug vom grünen Rasen bekommen. So messen sich zum Beispiel Ricky van Wolfswinkel, Martin Hansen und Silvan Widmer auf dem Golfplatz. Die Ambitionen sind hoch. Am Ende muss Ricky aber zugeben: «Martin war der Beste. Aber immerhin war ich besser als Silvan.» Letzterer hadert mit seinem Abschlag, schlägt ganze zwölf Fehlschläge und findet sich öfter im Sandbunker als auf dem Grün wieder. Mit den Trainings und Testspielen hört der Wettbewerbsgedanke bei den Rotblau-Profis also nicht auf. In diversen Spielen messen sie sich und wollen wissen, wer der Beste ist. Im Tischtennis beispielsweise gibt es kein Vorbeikommen an Taulant Xhaka, und dies obwohl er keine Rückhand spielen kann. Noah Okafor überzeugt derweil wie auf dem Fussballplatz mit schöner Technik. Was ihm fehlt, ist lediglich die Erfahrung.

Apropos Erfahrung: Die muss man haben, um an der allabendlichen Pokerrunde teilnehmen zu dürfen. Martin Hansen, Silvan Widmer, Geoffroy Serey Die, Zdravko Kuzmanovic, Luca Zuffi, Fabian Frei und Carlos Zambrano spielen um die beste Hand oder den besten Bluff. «Ich bin zwar nicht der stärkste Spieler, habe aber in diesem Trainingslager am meisten gewonnen», freut sich Ricky van Wolfswinkel und kann sich so wenigstens für die Niederlage im Golf revanchieren. Ähnlich geht es Noah Okafor in Bezug auf seine Tischtennis-Pleite in der Runde der jüngeren Spieler. Diese treffen sich nicht etwa an der Spielkonsole, sondern spielen Eile mit Weile. So sind Albian Ajeti, Samuele Campo, Eray Cömert, Raoul Petretta, Noah Okafor und Taulant Xhaka regelmässig in der Hotellobby anzutreffen. Samuele Campo scheint das Glück der Würfel für sich gepachtet zu haben. Er gewinnt die meisten Partien.

«Es ist spannend zu beobachten, dass sich die Spieler auch in ihrer Freizeit in diversen Spielen messen», sagt Gusti Nussbaumer. «Sie organisieren sich jeweils selber. Das ist auch wichtig, damit sich eine Hierarchie in der Mannschaft entwickelt. Das kann der Trainer nicht befehlen, das muss natürlich passieren, aus dem täglichen Geschehen. Da sind wir in diesem Trainingslager einen Schritt vorwärtsgekommen.»

#### HOHER BESUCH IN MARBELLA

Von Vorteil ist dabei auch, dass es ruhig zu und her geht. Kein einziger Transfer wird während des Trainingslagers vermeldet. «Wenn es zu Spielerwechseln kommt, dann bringt das automatisch etwas Unruhe mit sich. Spieler müssen sich innert kurzer Zeit verabschieden und die Zimmer müssen neu eingeteilt werden», erklärt Nussbaumer. «Das ist in diesem Jahr ein grosser Vorteil.» Im Januar 2018 war dies noch ganz anders, als beispielsweise Manuel Akanji seine Sachen innert fünf Minuten packen musste, um das Flugzeug nach Deutschland erwischen zu können. Zeit, um sich von seinen Teamkollegen zu verabschieden, blieb damals keine.

Dies zeigt eindrücklich, wie schnelllebig das Fussballgeschäft doch ist. Und wie unterschiedlich die Wege sind, die gewisse Spieler vor oder nach der Zeit beim FCB gehen. Zum Beispiel jener von Tomas Vaclik: Die ehemalige Nummer 1 im FCB-Tor spielt mittlerweile beim FC Sevilla in der Primera Division. An seinem freien Tag steigt der Tscheche ins Auto und fährt rund 200 Kilometer, um seine früheren Teamkollegen in Marbella zu besuchen. Diese nehmen ihn herzlich in Empfang und decken ihn mit Fragen über die spanische Liga ein. Zwei Tage vor seinem Besuch spielt Vaclik im Bernabéu gegen Real Madrid und verliert mit 0:2. Auch gegen Barcelona einige Monate zuvor bleibt Vaclik mit Se-

villa chancenlos. «Messi ist einfach unglaublich. So etwas habe ich noch nie gesehen. Aber auch seine Mitspieler und die Stars anderer Teams sind enorm stark», erzählt Vaclik, während seine ehemaligen Mitspieler an seinen Lippen hängen. Und natürlich will er auch wissen, wie es beim FCB läuft. «Ich verfolge jedes Moment des FCB und schaue mir jedes Wochenende die Highlights der Spiele an. Ein Teil meines Herzens ist immer noch in Basel.»

Etwas weniger Aufwand, den FCB zu verfolgen, hat Davide Callà. Schliesslich spielt er noch im gleichen Land, allerdings eine Liga tiefer, in der Challenge League beim FC Winterthur. Vier Tage vor dem Besuch von Tomas Vaclik ist es nämlich Davide Callà, der plötzlich in der Hotellobby steht und seine ehemaligen Mannschaftskollegen herzt. Callà weilt mit seinem FCW im Trainingslager in Estepona, zirka 30 Kilometer von Marbella entfernt. «Natürlich ist alles etwas kleiner und bescheidener als beim FCB. Doch bei uns passt alles. Ich bin froh, hier zu sein.» Das glaubt man Davide Callà gerne, hat doch zum Beispiel der FC Thun auf ein Trainingslager verzichtet und sich in der Schweiz bei Minustemperaturen auf die Rückrunde vorbereitet. Viel Zeit bleibt Callà allerdings nicht. Schon bald wird er zurück im Mannschaftshotel erwartet. Ob er die Einladung von Fabian Frei zum Pokerspielen annehmen konnte, ist nicht überliefert.



Davide Callà, 2014-2018 beim FCB, besucht seine ehemaligen Teamkollegen.

Albian Ajeti, Taulant Xhaka, Samuele Campo, Raoul Petretta, Eray Cömert und Noah Okafor messen sich im Brettspiel Eile mit Weile.



Der ehemalige FCB-Goalie Tomas Vaclik zu Besuch im Trainingslager.

**EINE LOGISTISCHE HERAUSFORDERUNG**

Etwas mehr Hektik kommt gegen Ende des Trainingslagers auf. Denn anstatt wie üblich nach zehn Tagen die Zelte abzubauen, bleibt die Mannschaft fast zwei Wochen in Spanien. Der Grund ist das Testspiel Ende Januar gegen den 1. FC Union Berlin. Via Frankfurt reist der FCB von Spanien nach Berlin. Da sind vor allem FCB-Materialwart Roger Eglin und Busfahrer Marcel Ammann gefragt. «Das ist eine logistische Herausforderung. Wir haben über eine Tonne Material hier in Marbella. Die Hälfte muss mit nach Berlin, die andere Hälfte fährt Marcel im Bus zurück in die Schweiz», erklärt Roger Eglin. Deshalb müssen Eglin und Ammann schon am Donnerstag vieles packen. Am Freitagmor-

gen fährt Ammann die Mannschaft noch wie gewohnt ins Training, bevor diese sich auf die Reise nach Berlin macht und Ammann die 2100 Kilometer nach Basel in Angriff nimmt. «Die Spieler schätzen es sehr, dass sie den eigenen Bus hier haben. Er ist ihre zweite Stube», sagt Ammann. Dass er vor dem Trainingslager über 2000 Kilometer von der Schweiz nach Spanien fährt und den gleichen Weg zurück macht, hat aber noch einen zweiten Grund. Die Tonne Material würde am Flughafen massives Übergewicht verursachen. Als der letzte Ballsack und die letzte Tasche gepackt sind, kann auch Roger Eglin durchatmen. Was bleibt, sind seine eigenen sieben Sachen. «Meine eigene Tasche habe ich in zwei Minuten gepackt.»



FCB-Cheftrainer Marcel Koller.



Buschauffeur Marcel Ammann fährt den FCB-Bus von Basel nach Marbella und wieder zurück (4200 Kilometer).



Materialwart Roger Eglin.

# Erwecken Sie FCB-Bilder zum Leben!



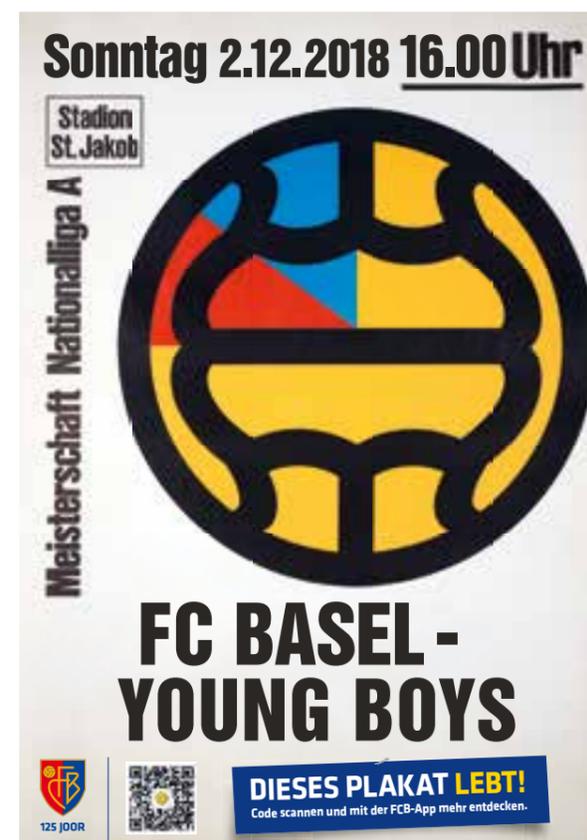
Mit der «Augmented Reality»-Funktion IM FOKUS in der FCB-App können Sie ausgewählte, statische Bilder zum Leben erwecken. Es ist ganz einfach, probieren Sie es auf dieser Doppelseite mit den historischen Matchplakaten aus! Plakate wie diese hängen derzeit vor jedem Heimspiel des FC Basel 1893 in der Stadt und der Region.

TEXT: ROTBLAU-REDAKTIONSTEAM  
PLAKATGESTALTUNG: VALENCIA KOMMUNIKATION

## SO FUNKTIONIERT «IM FOKUS»:

- 1 FCB-App im Store downloaden/updaten
- 2 FCB-App öffnen
- 3 Oben links in der FCB-App das Menü öffnen
- 4 Menüpunkt **IM FOKUS** anwählen  
(Kamera öffnet sich)
- 5 Plakate auf Seite 57 scannen
- 6 Das Plakat erwacht zum Leben  
(Ton einschalten)!

ALLE INFOS ZU «IM FOKUS»:  
[www.fcb.ch/im-fokus](http://www.fcb.ch/im-fokus)





## BEAT MEIER

# Vom ehrenamtlichen Kollegen zum Profi

**Beat Meier ist beim FC Basel 1893 in leitender Funktion zuständig für die Sicherheit – und zwar für die Spieler, das Publikum und die Mitarbeitenden. Zum FCB kam er über die Basel United, eine Firma der Stadionsgenossenschaft, bei der er eine ähnliche Tätigkeit ausgeübt hatte und bereits für den reibungslosen Ablauf der Anlässe im St. Jakob-Park verantwortlich war. Begonnen hatte seine Arbeit im Sicherheitsbereich einst mit einem ehrenamtlichen Amt im Stadion St. Jakob. Mit dem FCB kam er zum ersten Mal im Kindesalter durch seinen Vater in Kontakt.**

TEXT: CASPAR MARTI  
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER

**A**n sein erstes Spiel im Stadion St. Jakob hat Beat Meier noch genaue Erinnerungen: «Es war ein kalter, nebliger Abend, das Stadion war nicht sehr voll, und am Ende gewann der FCB gegen Servette. Es herrschte eine mystische Atmosphäre und die hat mich sofort begeistert.» Wie bei so vielen, war es auch bei Beat Meier der Vater gewesen, der ihn an ein Spiel von Rotblau mitgenommen hatte. Und wie bei vielen anderen war dies ein prägendes Erlebnis. Meier war auf alle Fälle sofort mit dem FCB-Virus infiziert und besuchte von da an regelmässig die FCB-Spiele.

Diese Begeisterung liess auch später nicht nach, und so gründete er zusammen mit anderen FCB-Anhängern im Jahr 1991 den FC Basel Regio Fanclub. Meier war zu jener Zeit an jedem Spiel anzutreffen, und zwar «auf der anderen Seite» als jetzt. Er ge-

hörte zu den Fans. Nach einem Auswärtsspiel bei der SR Delémont sollte sich das aber ändern: «Weil ich das Spiel mit meinem Schwiegervater besuchte, hatte ich Billetts für die Haupttribüne besorgt. Schliesslich flogen uns aber dort die Stühle um die Ohren, und auch wenn wir beide die Blanche in Delsberg unversehrt verliessen, wollte ich helfen, solchen Szenen in Zukunft entgegenzuwirken.»

Also nahm Meier im Namen seines Fanclubs Kontakt mit dem FCB auf und landete bei Barbara Bigler, die ihn an Dieter Schaub verwies, der damals im Auftrag der Polizei die Sicherheit im Stadion gewährleistete. Die angebotene Hilfe wurde vom FCB sowie den Behörden dankend angenommen und Meier, zusammen mit anderen Mitgliedern des Regio Fanclubs, übte nun ehrenamtlich einige Tätigkeiten rund um die FCB-Heimspiele aus. Sie halfen beispielsweise bei der Ticketkontrolle oder bei der Parkplatzbetreuung aus. Neben dieser Tätigkeit arbeitete Meier, der eine kaufmännische Grundausbildung genossen hatte, in der Buchhaltung und in Personalabteilungen diverser Unternehmen.

## GRÜNDUNG DES STADIENDIENSTS

Im Jahr 2000 fragte Dieter Schaub, der ehemalige Sicherheitsverantwortliche des FCB, Meier an, ob er mit ihm zusammen einen Stadionsdienst aufbauen würde. Gesagt, getan: Der heutige Stadionsdienst wurde gegründet und der damaligen Basel-United AG angeschlossen. Die Doppelbelastung Stadionsdienst und Hauptberuf ging für Meier allerdings nicht lange, er entschied sich für das Angebot der Basel United AG und war nun dessen Buchhalter und der Sicherheitsverantwortliche des Stadions St. Jakob-Park. Bis im Jahr 2010 arbeitete Meier bei der Basel-United AG, am Schluss als COO, wo er nebst der Sicherheit auch für den Gebäudeunterhalt aller Liegenschaften tätig war.

Nach dem damaligen Abschied aus dem Stadion machte sich Meier selbstständig. Aber als 2013 der FCB anklopfte und anfragte, ob er den Stadionsdienst wieder übernehmen möchte, musste er nicht lange überlegen. In der Zwischenzeit hatte der FCB die Basel United AG nämlich übernommen, womit auch der Stadionsdienst dem FCB angeschlossen war.

«Es hatte schon zu Beginn Überlegungen gegeben, den Stadionsdienst direkt dem FCB anzuschliessen, da aber auch andere Anlässe als die Spiele im Stadion stattfanden, war es naheliegend, dass wir damals der Basel United AG angehörten», erklärt Meier.

Und so landete Meier im Sicherheitswesen, obwohl er eigentlich gar keine Ausbildung in diese Richtung gemacht hat. «Es gab die Überlegung, eine solche nachzuholen, aber die Ausbildung, die mir wirklich weitergeholfen hätte, gab es nicht. Und nur um ein Zertifikat in den Händen zu haben, wollte ich das nicht machen.» Seine Erfahrung im Personalwesen war ihm aber damals nützlich und ist es auch heute noch, stehen bei einem Spiel doch rund 350 Leute für den Stadionsdienst im Einsatz – mit Meier als deren Leiter.

## VIEL GELERNT BEI GROSSANLÄSSEN

Die Aspekte der Sicherheit erlernte Meier grösstenteils in der Praxis. Inzwischen ist er der älteste und erfahrenste Sicherheitsverantwortliche im Schweizer Fussball. Möglichkeiten zu lernen gab es für Meier genug: «Wir haben den Vorteil, dass wir uns in Basel schon oft den Kopf angeschlagen haben. Das ist so, weil wir immer viele Leute im Stadion haben und auch schon Erfahrungen mit Grossanlässen wie der Euro 2008 und dem Final

## Beat Meier

**«Klar kenne ich jeweils das Resultat, aber ich kann mir die Szenen nicht anschauen, denn sonst würde ich wohl emotional und würde beginnen mitzufiebern, und das verträgt sich nicht gut mit der Arbeit.»**

der Europa League 2016 hatten. Zudem hatten wir als Erste in der Schweiz ein neues Stadion. Ich glaube, die anderen Vereine konnten daher von unserem Know-how profitieren.»

Seine Erfahrung hilft Meier heute im Alltag sicher, in seiner Tätigkeit ist es aber wichtig, trotz Routine hellwach zu bleiben und wie er es umschreibt, «mit dem nicht zu Erwartenden zu rechnen, denn das Spiel findet immer statt, ob ich nun bereit bin oder nicht.» Verständlicherweise herrscht dann an einem Matchtag auch immer eine gewisse Spannung, kleinere Zwischenfälle wie falsch parkierte Autos gibt es immer wieder, grössere wie ein verspäteter Fanzug können auch einmal vorkommen.

## EINE WILLKOMMENSKULTUR PFLEGEN

Es geht aber bei der Tätigkeit des Stadionsdienstes nicht nur um die Sicherheit, sondern auch um die Begrüssung der beiden Fanlager und der anderen Matchbesucher. «Wir sind der erste Kontakt, den die Matchbesucher beim Betreten des Stadions haben», erklärt Meier, «es ist also wichtig, eine gute Visitenkarte abzugeben. Das gleicht manchmal einem Balanceakt: Einerseits muss man ein Stück weit Autorität ausstrahlen und streng sein, aber man muss auch alle Besucher willkommen heissen, ihnen ein Gefühl des Willkommen-Seins auch vermitteln.» Wichtig ist für Meier auch hier die Kommunikation: «Man kann es nie allen recht machen. Wenn man aber eine Entscheidung gefällt hat, muss man diese wenigstens begründen und erklären können. Das schafft dann meistens schon Akzeptanz.»

Von den Spielen kriegt Meier dann auch selten etwas mit, nicht nur aus Zeitnot, sondern auch, weil es ihn ablenken würde: «Klar kenne ich jeweils das Resultat, aber ich kann mir die Szenen nicht anschauen, denn sonst würde ich wohl emotional und würde beginnen mitzufiebern, und das verträgt sich nicht gut mit der Arbeit.»

Wenn man während der Arbeit so konzentriert ist, ist es wichtig, daneben einen Ausgleich zu haben. Meier lässt auch einfach mal gerne am Rhein die Seele baumeln oder wenn er produktiv sein will, betätigt er sich handwerklich. «Das Praktische daran ist, dass man dann oft schmutzige Hände hat und somit das Mobiltelefon nicht bedienen kann», so Meier. Man kommt also wirklich zur Ruhe. Denn das Telefon klingelt an Arbeits- und besonders an Matchtagen auch schon so oft genug. Dann versucht Meier sein Möglichstes, um beispielsweise Kindern, die mit ihrem Vater ihren ersten Match besuchen, ein einmaliges Erlebnis zu beschern und hilft mit, dass diese ebenso begeistert sind von ihrem ersten Matchbesuch, wie er es damals war.



Von links nach rechts: Szabolcs Péter, Michèle Stöckli, Christoph Goppelsroeder, Thomas Beck, Stephanie Krammer-Lukas, William Wild.

DSM

# Regional verwurzelt, weltweit vernetzt – genau wie Rotblau

Seit Dezember 2018 ist DSM der neue Premium Partner des FC Basel 1893 im Bereich Ernährung und Gesundheit. Wer verbirgt sich hinter diesen drei Buchstaben? Und wie können die Spieler der 1. Mannschaft vom Prinzip der personalisierten Ernährung profitieren? Im Gespräch mit den Verantwortlichen von DSM erhielt das «Rotblau Magazin» einen ersten Einblick in die vielfältige Welt des renommierten Unternehmens. Eines steht fest: CEO Christoph Goppelsroeder und sein Team haben ein rotblaues Herz, mit dem sie sich lokal engagieren, um global etwas zu bewegen.

TEXT: ANDREA NEYERLIN  
FOTOS: UWE ZINKE

## DSM – EIN INTERNATIONALES UNTERNEHMEN

Hinter dem Kürzel DSM steckt ein niederländischer Konzern, der sich seit seiner Gründung 1902 von einem Bergbauunternehmen zu einem weltweit führenden Chemiekonzern im Bereich der Nutritional Products (Nahrungsergänzungsmittel) entwickelt hat. Nach dem Abbau von Kohle im Südosten Hollands wandte sich das Unternehmen dem Petrochemie-Geschäft zu, ehe dieses 2002 verkauft wurde. In der Folge wurde der Fokus auf den Bereich der Ernährung mit konsumnahen Elementen und Produkten gelegt. Heutzutage widmet sich das Unternehmen insbesondere zwei Pfeilern: Einerseits der Ernährung und Gesundheit – jener Zweig macht rund zwei Drittel des Umsatzes aus – und zum anderen den sogenannten Spezialwerkstoffen («performance materials»).

## DSM – EIN LOKALER ARBEITGEBER

Die DSM Nutritional Products Business Group hat ihren globalen Verwaltungssitz im aargauischen Kaiseraugst. 2003 übernahm DSM die Vitaminsparte von Roche, nun werden mehr als zwei Drittel des weltweiten Umsatzes von jener Gruppe generiert. Dank der lokalen Produktionsstätten in Sisseln (AG), Village-Neuf (Elsass), Grenzach-Wyhlen (Baden-Württemberg) und Aesch (BL, Tochterunternehmen Pentapharm) ist DSM mit 3300 Mitarbeitern ein wichtiger Arbeitgeber in der Region Basel.

Im Zentrum steht die Herstellung von Mikro-Nährstoffen (z.B. Vitamine, Omega-3-Fettsäuren, Carotinoide, Enzyme, etc.) – und zwar für drei wesentliche Industrien: die Humanernährung, die Tierernährung und die Kosmetik. Der Einsatzbereich erstreckt sich über die alltägliche Lebensmittelindustrie bis hin zu Nahrungsergänzungsmitteln und pharmazeutischen Anwendungen. Die DSM-Produkte kommen so in Form von Markenartikeln vor, zum Beispiel auch bei den Schweizer Grossverteilern Migros und Coop.

## «Wenn es nicht rund läuft, ist eine Partnerschaft umso wichtiger»

### Ein Kurzinterview mit DSM-CEO Christoph Goppelsroeder.

«Rotblau Magazin»: Herr Goppelsroeder, durch welche Qualitäten zeichnet sich DSM als Arbeitgeber aus?

**Christoph Goppelsroeder:** Wir sind leistungs- und zielorientiert, aber stets auf Sinnhaftigkeit bedacht. Für uns ist das nicht nur ein Slogan, wir leben dieses Motto tagtäglich. Man kann sagen, dass es unser Ziel ist, gesunde Leute länger gesund zu halten. Innovation und Nachhaltigkeit sind dabei zentrale Werte. Das heisst, wir wollen unsere Kunden mit Innovation begeistern und dabei gemeinsam auch an zukünftige Generationen denken. Intern sagen wir: DSM steht für «Do Something Meaningful.» Ausserdem orientieren wir uns nicht nur an Marketingstrategien, sondern arbeiten wissenschaftlich mit Daten und Fakten.

**Welche Bedeutung hat Ihr Unternehmen als regionaler Arbeitgeber?**

Ich bin in Basel geboren. Deshalb ist es mir wichtig, etwas für die Region und die Menschen hier zu tun. 2017 erzielte DSM

einen globalen Umsatz von 8,6 Milliarden Euro. Das Unternehmen beschäftigt rund 23 000 Mitarbeitende in 50 Ländern und auf sechs Kontinenten. Auf jedem Kontinent beschäftigen wir mindestens 2000 Personen. Etwa die Hälfte aller Mitarbeitenden gehört zur Gruppe der Nutritional Products. Davon arbeiten rund 3300 Personen im Dreiländereck. Mit den insgesamt 60 Lehrstellen, die wir in Sisseln bieten, liegt uns auch das lokale Ausbildungsangebot sehr am Herzen. In Sisseln wird gar die grösste Vitaminfabrik der Welt betrieben. Trotz der globalen Bedeutung von DSM sind wir hier in der Region noch ziemlich unbekannt. Das soll sich nun ändern.

**Wie entstand die Idee für das Engagement von DSM als Premium Partner des FC Basel?**

Die Partnerschaft erlaubt uns, persönliche und geschäftliche Interessen zu verbinden. Zum einen bin ich ein aktiver FCB-Fan, der schon seit vielen Jahren eine Jahreskarte hat. Zum anderen erhoffen wir uns, dank der Zusammenarbeit mit dem FCB auch in der Region als Arbeitgeber bekannter zu werden. Dahinter steckt also auch eine emotionale Komponente,



DSM-CEO Christoph Goppelsroeder.

zumal sich viele unserer Mitarbeiter mit dem FCB identifizieren. Ich habe übrigens noch nie so viele interne E-Mails erhalten wie nach dem Entscheid, als Premium Partner einzusteigen. Die Freude war allseits gross. Wir haben uns bewusst entschieden, die Partnerschaft zum jetzigen Zeitpunkt einzugehen. Wenn es nicht rund läuft, ist eine Partnerschaft viel wichtiger, sie wird enger. Und wenn es dem FCB schon bald wieder besser geht, ist es vielleicht dank der Vitamine (lacht).

CEO Christoph Goppelsroeder

«Das Bewusstsein der Menschen gegenüber gesunder Ernährung steigt kontinuierlich – auch im Bereich Sport. Wir bei DSM sind stolz darauf, mit unserer wissenschaftlichen Expertise und Innovation zur Gesundheit der Menschen und einem nachhaltigen Lebensstil beitragen zu können.»

# VIER KILOGRAMM FC BASEL 1893 IN BUCHFORM



Josef Zindel  
FC Basel 1893 – Die ersten 125 Jahre  
640 Seiten  
Hardcover in einem Schuber  
(Die zwei Bände sind nicht einzeln erhältlich.)  
CHF 125.–  
ISBN 978-3-7245-2305-5

Noch nie war eine Publikation über den FCB ausführlicher, gehaltvoller und strukturierter als das neue zweibändige Buch von Josef Zindel.

Der FCB ist nach einer ziemlich normalen ersten Hälfte seiner Geschichte zum populärsten Fussballclub gewachsen, der seit den Sechzigerjahren in der Schweiz Emotionen wie kein Zweiter auslöst – mal als Serienmeister mit grossartigen Europacup-Nächten, mal als taumelnder NLB-Verein. Aufgeteilt ist das 640 Seiten umfassende und rund vier Kilogramm schwere Werk mit rund 200 Fotos in zwei Bände. Der Hauptband befasst sich in spannenden Texten und aussagekräftigen Bildern mit der Geschichte des FCB. Band 02 enthält in Form von Namen, Zahlen und Fakten über rund 250 Seiten Statistiken für jene Fans, die es noch genauer wissen wollen.

Der Autor Josef Zindel befasst sich beruflich seit den Siebzigerjahren mit dem FCB – lange Zeit als Fussballjournalist, später als Medienchef des FCB und aktuell als FCB-Redaktor und FCB-Historiker.

Erhältlich ist das zweibändige Werk im Buchhandel, im Fanshop des FCB und bei zahlreichen Online-Anbietern in einem Schuber zum Preis von CHF 125.– und damit zum Preis eines anständigen Nachtessens für zwei Personen ...

reinhardt

**FC BASEL 1893 – DIE ERSTEN 125 JAHRE**  
AB 15. NOVEMBER 2018 RECHTZEITIG ZUM  
GEBURTSTAG ERHÄLTlich.



Der Hauptsitz von DSM Nutritional Products in Kaiseraugst.

## DSM – DER NEUE PREMIUM PARTNER

Bei Hochleistungssportlern sei es besonders wichtig, die Ernährung zu personalisieren. «Jeder Mensch reagiert sehr unterschiedlich auf Ernährung: Lebensstil, Alter und diverse Lebensfaktoren können ein Individuum beeinflussen», erklärt Dr. Thomas Beck, Senior Vice President Innovation bei DSM.

## GEMÄSS DR. BECK GILT ES, BEI SPORTLERN DREI HAUPTPHASEN ZU BEACHTEN:

- 1) Die generelle Vorbereitung auf einen Wettkampf: Wer ständig trainiert, stresst sein Immunsystem mehr, auch Gelenke werden belastet und kleinere Verletzungen können entstehen. Um diese zu stärken, braucht es zum Beispiel zusätzliche Vitamine oder Mineralstoffe.
- 2) Konzentration und Ausdauer im Spiel: Mithilfe der Ernährung kann das Verletzungsrisiko – zum Beispiel bei den permanenten Belastungen des Gehirns durch Kopfbälle – vermindert werden, in diesem Fall insbesondere durch die Einnahme von Omega-3-Fettsäuren.
- 3) Die Erholungsphase steht im Zeichen der Muskelentspannung und der Regeneration: Heutzutage sei diese Regenerationsphase zwischen den Spielen nicht mehr im gleichen Ausmass gegeben wie noch vor zehn Jahren. Es wird permanente Leistungsfähigkeit verlangt. Auch die Sprintfrequenz hat seither um 30 bis 80 Prozent zugenommen.

Genau in diesem Bereich wolle man in der Zusammenarbeit mit dem FCB ansetzen. Dr. Stephanie Krammer-Lukas, Head Personalized Nutrition Innovation bei DSM, hat die 1. Mannschaft im Trainingslager in Marbella mit den Ideen vertraut gemacht und erzählt von den ersten Begegnungen.

## DSM ALS SOZIALER PARTNER

Als ein langfristiges, gemeinsames Ziel strebt DSM auch im Bereich Fussball ein soziales Engagement an, das die Partnerschaft mit dem FCB noch weiter vertiefen soll. «Im Rahmen des African Improved Food Project (AIF) engagieren wir uns bei DSM beispielsweise unter anderem auch als Partner des Welt-Ernährungs-Programms WFP. In Ruanda arbeiten wir mit verschiedenen anderen Non-Profit-Organisationen zusammen, die gewährleisten, dass eine nährstoffreiche Mischung aus Weizen und Mais-Soja an bedürftige Bevölkerungsgruppen verteilt werden können», erläutert William Wild, Director External Affairs bei DSM. «Fussball verbindet – diesen Aspekt möchten wir auch für andere soziale Projekte in Zusammenarbeit mit dem FCB nutzen. Wir haben beispielsweise schon an ein gemeinsames Engagement im Rahmen der Football Club Social Alliance (SCORT) oder eines lokalen Einsatzes an der «Rhybützete» gedacht. Konkrete Ideen werden nun zusammen weiterentwickelt.»

## Ein Hauch «Morge- straich» in Marbella



### Frau Krammer-Lukas, wie wollen Sie die Spieler konkret unterstützen?

**Stephanie Krammer-Lukas:** Aufgrund der hohen Belastungen, denen die Fussballer ausgesetzt sind, wollen wir sie von der Ernährungsseite her unterstützen. Das heisst: Wir erheben, zusammen mit der FCB-Leistungsdiagnostikabteilung, allgemeine Daten zur verbesserten Aufnahme der Sportler von Vitaminen, Mineralstoffen und Versorgung von Fettsäuren. Basierend auf den individuellen Resultaten entwerfen wir ein Ernährungsprofil für jeden Spieler, das wir dann weiter zusammen beobachten und gegebenenfalls optimieren können. Die Spieler können aber selbstverständlich jederzeit frei entscheiden, ob sie an diesem gemeinsamen Konzept mitarbeiten wollen oder nicht.

### Wie waren die Reaktionen vor Ort in Marbella?

Ich muss ehrlich zugeben, dass ich anfangs sehr gespannt war, wie die Spieler auf unseren Ansatz reagieren würden. Wir baten sie, uns anhand von Post-its mitzuteilen, was sie sich von uns erhoffen. Das war wie am «Morgestraich» kurz vor 4 Uhr – ich konnte die Antworten kaum erwarten. Als letztlich mehr als 50 Zettel mit Ideen und Fragen der Spieler an der Wand hingen, war ich wirklich positiv überrascht. Wir sind all diese Inputs gerade am Auswerten. Auch die Fitness-Verantwortlichen Ignacio Torreño Jarabo und Luis Jesús Suárez Moreno-Arrones haben dasselbe wissenschaftliche Fundament wie wir, es sind sofort tolle Synergien und ein interessanter Austausch entstanden.

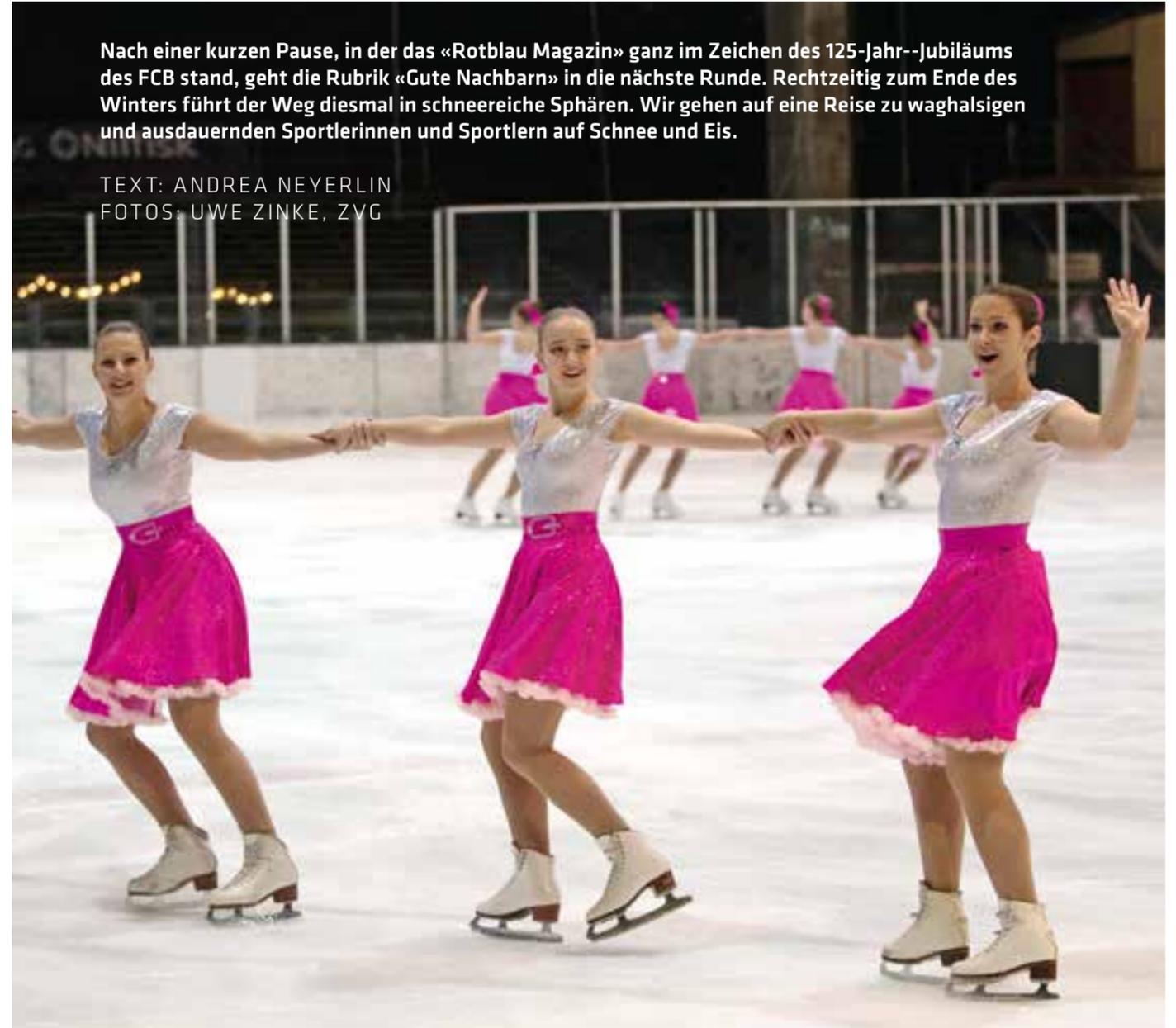
### Was ist das Ziel der Zusammenarbeit?

Wir möchten das Vertrauen der Spieler gewinnen und deren Bewusstsein weiter schärfen, ihre Ernährung individuell zu optimieren. Der FCB ist allerdings in keiner Weise ein Versuchskaninchen. Wir bauen auf einer jahrzehntelangen wissenschaftlichen Erfahrung in der Verwendung unserer Produkte auf und möchten dem FCB mit diesem personalisierten Ansatz und unserer wissenschaftlichen Expertise neue Türen öffnen. Der erste Kontakt mit allen Beteiligten war sehr freundschaftlich, wir fühlen uns in der FCB-Familie aufgenommen.



BASLER WINTERSPORT-VEREINE

# Von fliegenden Skiern, graziösen Läufern und anderen Winterkünstlern



Nach einer kurzen Pause, in der das «Rotblau Magazin» ganz im Zeichen des 125-Jahr-Jubiläums des FCB stand, geht die Rubrik «Gute Nachbarn» in die nächste Runde. Rechtzeitig zum Ende des Winters führt der Weg diesmal in schneereiche Sphären. Wir gehen auf eine Reise zu waghalsigen und ausdauernden Sportlerinnen und Sportlern auf Schnee und Eis.

TEXT: ANDREA NEYERLIN  
FOTOS: UWE ZINKE, ZVG



## Skisprung: Der Traum vom Fliegen wird wahr!

**P**er Frühjahr 2019 lanciert der Verein Skispringen Basel ein bisher einzigartiges Angebot in Basel. Skispringen bereichert neu die Wintersportmöglichkeiten am Rheinknie – und garantiert neugierigen Kindern ganzjährigen Spass.

Wenn Benedikt Wider den Skisprunghelm in seinen Händen hält, macht sich diese besondere Mischung in seinem Gesicht breit. Ein Lächeln als Zeichen seiner Passion verschmilzt mit seinem fokussierten Blick – jenem eines Skispringers, eben. Zahlreiche Erinnerungen scheinen wie in einem Film vor den Augen des 29-jährigen abzulaufen.

Jene positiven Erinnerungen an die eigene Jugend als aktiver Skispringer seien es gewesen, die bei Familie Wider die Idee reifen liessen, in Basel einen Skisprung-Verein zu gründen. «Ich möchte den Kindern in der Region diesen besonderen Sport, der mich von klein an begleitet hat und mir noch immer riesigen Spass macht, ermöglichen. Da ich das Glück habe, dass meine Frau diese Idee unterstützt, haben wir uns für die Vereinsgründung entschieden», sagt Wider stolz. Ehefrau Claudia wird sich um sämtliche administrativen Belange kümmern.

Benedikt Wider, der seine Leistungssport-Laufbahn als aktiver Kombiniierer begann und im Alter von 15 Jahren zu den Spezialskispringern wechselte, war während vier Jahren in diversen Kadern der deutschen Junioren-Nationalmannschaft. Nach seiner Zeit im Elite-B-Kader engagierte sich der Schwarzwälder als Trainer in verschiedenen Vereinen und Wintersportarten. Das zeitintensive Architekturstudium hinderte ihn zwischenzeitlich an der weiteren Trainertätigkeit, die er nun, dank der eigenen Vereinsgründung, mit grosser Freude wieder aufnimmt.

Auch der eigene Nachwuchs scheint vom Skisprung-Equipment angetan, Sohn Aurelio (1) setzt sich bereits neugierig Papas Skisprung-Helm auf und schlüpft in dessen Schuhe. «Die Schuhe sind im Skispringen das, was sich technisch am wenigsten verändert hat. Ich springe noch immer mit jenen aus meiner Zeit als aktiver Skispringer.»

### EIN NOVUM FÜR DIE WINTERSPORTSTADT BASEL

Der Skisprung-Verein in Basel wächst und gedeiht in kleinen Schritten.

**Die Vorbereitung.** Der Club Skispringen Basel soll ein regionales Novum werden. Damit die ersten Nachwuchsspringer schon in Bälde das Gefühl vom Fliegen erleben können, werden aktuell die letzten Formalitäten geklärt. Diese beinhalten nach der erfolgreich bestätigten Vereinsgründung insbesondere die Organisation der Infrastrukturen und das Kontaktknüpfen zu Vereinen und Organisationen der Skisprungszene.

Konkrete Ideen hat das Ehepaar Wider schon viele. «Das Athletiktraining möchten wir gerne auf einer Basler Sportanlage durchführen, für das Schanzentraining bietet sich entweder Ein-

siedeln oder die Adlerschanze im deutschen Hinterzarten an», sagt Benedikt Wider.

Geplant sei ein wöchentliches Athletiktraining, das Training auf der Schanze wird einmal pro Monat organisiert. «Durch die Athletiktrainings möchten wir die Kinder einerseits gut vorbereiten, andererseits soll deren Vorfreude auf den monatlichen Schanzenbesuch von Training zu Training grösser werden», sagt Wider. Dank des pädagogischem Hintergrundes von Ehefrau Claudia, die ehemalige Primar- und Yogalehrerin ist und nun als Schulleiterin arbeitet, darf Trainer Wider auf optimale Unterstützung zählen. Trifft das Angebot auf hohen Zuspruch, sei längerfristig gar die Anschaffung einer mobilen Schanze eine Option.

**Der Aufbau.** Im Zentrum stehe nun die Rekrutierung interessierter Kinder. Basel biete dank der vielen Sportplätze und sportbegeisterter Kinder eine prädestinierte Infrastruktur für den Aufbau eines Skisprung-Vereins. «In Basel gibt es zahlreiche Sportangebote. Skispringen gehört in der Region sicher nicht zu den bekannten Sportarten, es sticht aber durch seine Besonderheit hervor», meint das Ehepaar Wider unisono.

**Die Zukunft.** Das Training soll im Frühjahr 2019 mit einer ersten Gruppe lanciert werden. Das Angebot von Skispringen Basel richtet sich primär an Kinder zwischen 6 und 10 Jahren – und zwar in Form eines ganzjährigen Trainingsprogramms sowie Wettkampf-Besuchen (z.B. die Helvetia Nordic Trophy von Swiss-Ski). Sporadisch sollen auch Jedermann-Skisprung-Trainings angeboten werden.

### VON TROCKENÜBUNGEN ZU DEN ERSTEN SPRÜNGEN

Ein Meister fällt selbst im Skisport nicht vom Himmel. Begonnen wird mit Trockenübungen, die von Anfahrts- über Absprungübungen bis hin zum Einstudieren der gesamten Bewegungsabläufe reichen. Erst allmählich werden die Abläufe mit Geschwindigkeit – zuerst stehend, danach in der Hocke – ausgeführt, bis als Highlight ein erster Sprung über die Schanze erfolgt. «Ein Kind, das mit Skispringen beginnen möchte, braucht Grundkenntnisse im Skifahren und Motivation. Darauf aufbauend wird es im Laufe der Jahre eine sehr gute Selbsteinschätzung und ein sehr gutes Körpergefühl entwickeln. Die komplexen Bewegungsabläufe erfordern von jedem Skispringer permanente Körperspannung und dementsprechend Konzentration», sagt Benedikt Wider. In dieser Hinsicht habe das Skispringen auch einen pädagogischen Nutzen, der durch den Aspekt der Teambildung im Verein ergänzt werde.

In den ersten eineinhalb bis zwei Jahren wird mit alpinen Skiern gesprungen, erst dann erfolgt der Übergang zu Kinderskispringern mit spezieller Bindung und Schuhwerk.

«Dementsprechend ist auch der finanzielle Aufwand für die Familien relativ gering, die Schanzenbesuche können durch einen moderaten Semesterbeitrag abgedeckt werden», erzählt das Ehepaar Wider.



Claudia und Benedikt Wider.

## Ein Gespräch mit Benedikt Wider über das Gefühl vom Fliegen

### «Rotblau Magazin»:

**Herr Wider, weshalb fasziniert Sie das Skispringen noch immer?**

**Benedikt Wider:** Das Gefühl vom Fliegen ist unvergleichlich. Ich habe nach meiner Karriere keinen Ersatzsport gefunden, der mir dieses Gefühl annähernd zurückgibt. In kürzester Zeit von 0 auf 90 km/h zu beschleunigen, löst unglaublich viel Adrenalin aus. Ich habe noch immer viele tolle Skisprung-Bilder im Kopf.

### Zum Beispiel?

Als ich das erste Mal mit Skisprungskiern die Schanze heruntergefahren bin. Oder den Adrenalinkick, den man jedes Mal spürt, wenn man sich an die nächsthöhere Schanze wagen darf. Oder den Moment, als ich zum ersten Mal die Kante perfekt getroffen habe. Das war bei meinem ersten internationalen Jugendwettkampf. Ich bin 104 Meter weit gesprungen und hatte erstmals den Alpencup gewonnen. Solche Bilder und Momente vergisst man nicht.

### Welches war Ihr weitester Sprung?

Das waren 182 Meter, beim Skifliegen. Eindrücklich ist dabei auch die Anspannung, der man als Athlet während eines Wettkampfes ausgesetzt ist. Beim Skifliegen wog ich nach rund fünf Sprüngen ein Kilogramm weniger als vor dem Wettkampf.

**Benedikt Wider**

**«Das Gefühl vom Fliegen ist unvergleichlich.»**

### Wie erleben Sie das Dasein als Randsportart?

Ich finde es besonders für Randsportarten wichtig, verschiedene Vereinsstrukturen als gegenseitige Unterstützung und Ergänzung zu sehen. In unserem Fall heisst das konkret, dass wir das Training zwar auf das Skispringen fokussieren, aber die Kinder auch ermutigen, Skifahren zu gehen.

### Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Skisprungsports?

Im Allgemeinen wünsche ich mir, dass auch im Leistungssport wieder vermehrt der Spass am Sport zum Ausdruck kommt, der pure Sportgedanke eben. Auch unser Verein will Leistung nicht ausschliessen, der Spass an der Körperarbeit steht aber im Vordergrund. Mit diesem Gedanken soll auch unser Verein zur Zukunft unseres Sports beitragen.

### Bitte ergänzen Sie abschliessend folgenden Satz: Der Verein Skispringen Basel soll in fünf Jahren ...

... den Absprung mit einer Gruppe zufriedener, motivierter und freudiger Kinder geschafft haben.

[www.skispringenbasel.com](http://www.skispringenbasel.com)  
[benediktwider@gmail.com](mailto:benediktwider@gmail.com)





## Biathlet Mario Dolder: Den Fokus auf der Loipe, den FCB im Herzen

**M**ario Dolder ist einer der wenigen Wintersportler aus dem Baselbiet, die den Weg an die Weltspitze geschafft haben. Der 28-jährige Biathlet gehört seit 2008 zum A-Kader von Swiss-Ski. Neben dem Leistungssport absolviert der verheiratete Sissacher an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Muttenz ein Teilzeit-Fernstudium als Bauingenieur, das er voraussichtlich 2020 abschliessen wird.

**«Rotblau Magazin»:** Mario Dolder, wie sind Sie als Oberbaselbieter zum Wintersport gekommen?

**Mario Dolder:** Als Kind hat es bei uns im Baselbiet noch Schnee gehabt ... In Zeglingen, wo ich aufgewachsen bin, waren die Langlaufloipe und der Skilift in den Wintermonaten regelmässig geöffnet.

Meine Eltern gingen oft langlaufen, der Langlaufsport hat in Zeglingen eine gewisse Tradition. Auch in den Skiferien kam ich oft mit diesem Sport in Kontakt. Mit 13 Jahren habe ich an einem vom Sportamt Baselland organisierten Langlauf-Lager in Andermatt teilgenommen. Dort trainierte zur gleichen Zeit gerade das Biathlon-Nationalkader. Also wollte auch ich Biathlon ausprobieren – das Fieber hat mich sofort gepackt. Gemeinsam mit zwei, drei anderen Begeisterten habe ich mich dann der Trainingsgruppe in Lausen angeschlossen.

**Was war es, das diese Begeisterung für Biathlon ausgelöst hat?**

99% aller Biathleten gelangen über den Langlaufsport zum Biathlon, das war auch bei mir so. Der Körper muss also für

Ausdauersport prädestiniert sein. Biathlon reizt durch seine zusätzliche Herausforderung, zwei gegensätzliche Sportarten zu kombinieren. Das Schiessen ist eine Abwechslung zum eintönigen Ausdauertraining, eine Challenge an sich selbst. Als Kind war das Schiessen natürlich lustig, heute kostet es mich viele Nerven ...

**Können Sie uns einen besonderen Moment Ihrer bisherigen Karriere beschreiben?**

Mein 6. Rang am Weltcup im schwedischen Östersund 2017. In diesem 10-Kilometer-Sprint gelang mir ein perfektes Rennen, das mir nicht nur das beste Resultat meiner bisherigen Karriere bescherte, sondern auch die Olympia-Qualifikation für Pyeongchang 2018. Ich durfte an der Siegerehrung teilnehmen und stand



### Palmarès von Mario Dolder

- **Teilnahme an den Olympischen Spielen in Pyeongchang (2018)**
- **Weltmeisterschaften: Staffel 4x7,5 km, Rang 7 (2015) / Sprint 10 km, Rang 15 (2017)**
- **Bestes Weltcup-Resultat: Sprint 10 km, Rang 6 (2017)**
- **Schweizermeister Elite Sprint (2012 und 2017)**
- **mehrfacher Junioren-Schweizermeister**

plötzlich neben den ganz Grossen des Biathlonsports.

**Welche Perspektiven bietet die Region Basel für Wintersportarten?**

Man muss ehrlich zugeben, dass es hier in der Region für Schneesportarten aufgrund der meteorologischen Bedingungen immer schwieriger wird. In Reigoldswil oder Zeglingen zum Beispiel sind Skilift und Langlaufloipe zwar Tradition und bieten jungen Schneesportbegeisterten die Möglichkeit, in einer Wintersportart einzusteigen. Im Raum Basel sind es aber eher Eisstadien für Sportarten wie Curling oder Eishockey, die optimalere Infrastrukturen bieten.

**Welche Möglichkeiten hat ein Nachwuchstalent, wenn es in der Region Basel im Biathlon durchstarten will?**

Die Langlaufgruppe Lausen bietet in Zusammenarbeit mit dem Ski- und Sportclub Riehen ein Angebot für alle nordischen Sportler an. Aktuell haben wieder drei Mädchen aus der Region den Sprung ins Junioren-Nationalkader geschafft. Sie alle besuchen nun aber Sportschulen in Bergregionen, um optimale Trainingsbedingungen zu haben. Auch im Baselbiet kann man Wintersportler werden, es braucht allerdings viel Initiative vonseiten der Eltern.

**Wie sah diese Initiative in Ihrem Fall aus?**

Als ich noch in der Schule war, brachten mich meine Eltern an einem Mittwochnachmittag oft in den Schwarzwald, auch an den Wochenenden fuhren wir entweder in den Schwarzwald oder in Schweizer Bergregionen.

**Welche Zukunftswünsche haben Sie für den Biathlonsport in der Schweiz?**

Ich wünsche mir, dass in naher Zukunft ein Weltcup in der Schweiz durchgeführt wird. In der Lenzerheide gibt es nun eine weltcup-taugliche Anlage, auf der wahrscheinlich ab 2022 Weltcups stattfinden. In der Schweiz befinden sich die Biathlon-Infrastrukturen noch im Aufbau. Wenn man diese hat, ziehen sie wiederum Junge an und dienen somit der Nachwuchsförderung. Trotz Randsportart hat Biathlon ein grosses Potenzial. Während vor einigen Jahren nur wenige darüber Bescheid wussten, wird unser Sport auch in der Region immer öfter verfolgt. Die Entwicklung dieses Potenzials braucht Zeit und den einen oder anderen Erfolg unsererseits, um dem Sport und seinem Nachwuchs neue Türen zu öffnen.

**Mario Dolder**

**«Ich habe meine Frau nach einem FCB-Spiel kennengelernt.»**

**Anhand welcher drei Stichworte würden Sie den Sportler Mario Dolder beschreiben?**

Zielstrebig, diszipliniert, ausdauernd.

**Wie würde in Ihren Augen «ein sportliches Basler Wintermärchen» aussehen?**

Mein persönliches Wintermärchen wäre eine Medaille an einem Grossanlass, also an Olympischen Spielen oder Weltmeisterschaften. Das haben noch nicht viele aus der Region geschafft. Auf die Sportregion Basel bezogen wünsche ich mir, dass das Eishockey-Team wieder ganz oben mitmischt.

**Was ist für Sie «typisch Basel»?**

Um den Fussball und den FCB kommt man natürlich nicht herum. Aber auch die Fasnacht gehört zu Basel. Da diese immer in meine Saison fällt, verpasse ich das Geschehen vor Ort. Aber die Schnitzelbänke schaue ich meist auf TeleBasel nach, das habe ich auch abends im Hotelzimmer in Pyeongchang getan...

**Welche Bedeutung hat die Region Basel für Sie?**

Das Baselbiet ist für mich Heimat. Im Sommer bin ich viel zu Hause und schaffe mir hier optimale Trainingsbedingungen. Zur Stadt Basel fühle ich mich primär durch den FCB verbunden. Meine ganze Familie ist vom FCB-Virus infiziert, wir haben mehrere Saisonkarten. Wann immer ich kann, besuche ich die Heimspiele im Joggeli, im Frühling gehe ich auch gerne mal an ein Auswärtsspiel.

**Ihr Herz schlägt also rotblau?**

Ja, das tut es. Ich habe viele besondere Erinnerungen, die mich mit dem FCB verbinden. Ich habe meine Frau nach einem FCB-Spiel kennengelernt, war unter anderem beim legendären 3:3 gegen Manchester United persönlich im Old Trafford dabei. Wenn man selbst Sportler ist, weiss man, was solch ein Spiel, dieses Resultat und diese unglaubliche Stimmung für die Spieler bedeutet. Solche Momente vermitteln positive Emotionen, die einem anspornen, für den eigenen Erfolg weiter zu kämpfen.

# MEHR ALS NUR PARTNER – DER FC BASEL 1893 EMPFIEHLT



Mehr als nur ein Ort zum Sprachen Lernen...

**ARCADIA**  
BILDUNGSCAMPUS AG

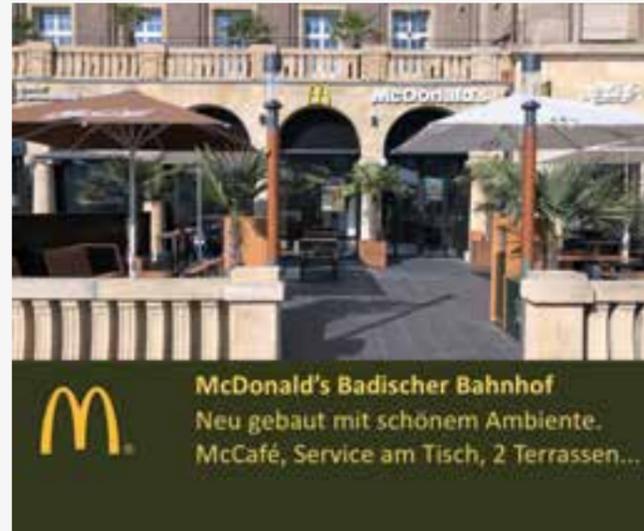
EDU QUA zertifiziert

eine **zunge** – viele **möglichkeiten**

ARCADIA ENGLISH CENTER BASEL OLYMPIQ DIALOGICA

**SCHNUPPERANGEBOT! ERSTE LEKTION GRATIS**

ANMELDUNG:  
ARCADIA Bildungscampus AG · Weisse Gasse 6 · 4001 Basel · Schweiz  
E info@arcadia-bildungscampus.ch  
T +41 61 269 41 41 [www.arcadia-bildungscampus.ch](http://www.arcadia-bildungscampus.ch)



McDonald's Badischer Bahnhof  
Neu gebaut mit schönem Ambiente.  
McCafé, Service am Tisch, 2 Terrassen...



Immer ein Volltreffer!

Textildruck und Stickerei in Meisterqualität.  
Für Arbeits- und Firmenbekleidung,  
Vereine und Events.

**PERMA** trend  
einfach besser veredelt

4460 Gelterkinden · Telefon 061 985 80 00 · [www.permatrend.com](http://www.permatrend.com)  
Exklusiver Dienstleister für sämtliche Textildrucke des FC Basel 1893



50% DES SCHWEIZER ENERGIESPARPOTENZIALS  
LIEGEN IN DER GEBÄUDESANIERUNG.

AUSBILDUNG  
BRANCHE MIT ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN  
TOPLEHRSTELLEN.CH

WIR, DIE GEBÄUDETECHNIKER.

MEHR INFORMATIONEN  
[www.suissetec-nws.ch](http://www.suissetec-nws.ch) T 061 926 60 30

Gebäudetechnikverband Nordwestschweiz  
Heizung · Lüftung · Klima · Sanitär · Spengler

suissetec nordwestschweiz



**shop.fcb.ch 24/7 für Dich da.**



## Der Eislauf Club beider Basel ...



... wurde 1932 gegründet.

... ist der grösste Eislaufclub der Schweiz.

... versteht sich als Kompetenz- und Leistungszentrum für Eislaufsport in der Region Basel-Nordwestschweiz.

... vermittelt in Kinder- und Erwachsenenkursen die Grundkenntnisse des Eislaufens.

... bietet die Sparten Eiskunstlauf, Eistanz, Synchronized Skating und Schnelllauf an – im Breiten- sowie Leistungssportbereich.

... trainiert auf der Kunsteisbahn Margarethen und zusätzlich im Sommer in der St. Jakob-Arena.

### ZAHLEN UND FAKTEN

624 Mitglieder zählt der EC beider Basel. 15 bis 20 davon sind LeistungssportlerInnen,

80 bis 100 Breitensportler und rund 400 Kursbersucher. Trainiert werden diese von 7 TrainerInnen.

8 Mitarbeiter und rund 30 freiwillige Helferinnen und Helfer sorgen dafür, dass in der Wintersaison wöchentlich rund 20 reguläre Kinder-, 15 Erwachsenen-, 3 Eistanz- und 4 Kunstlaufkurse stattfinden können. Dazu kommen etwa 10 Späteinsteiger- und Schnupperkurse. Im Sommer werden in der St. Jakob-Arena im Schnitt 8 Kinder- und 5 Erwachsenenkurse angeboten. Ausserdem wird Ende Sommer jeweils 1 Kurs mit 2 Gruppen durchgeführt.

Pro Saison werden in Basel im Schnitt 2 Wettkämpfe ausgetragen – die Basler Meisterschaft sowie eine nationale oder internationale Meisterschaft. Auswärts nimmt der EC Basel an mindestens 2 Team-Wettkämpfen im Synchronized Skating teil. Im Eiskunstlauf stehen für die LeistungsläuferInnen jeweils rund 10 Wettkämpfe pro Saison an, für die Breitensportler sind es deren 3.

[www.ecbeiderbasel.ch](http://www.ecbeiderbasel.ch)



Die beste Wahl, wenn es um die Wurst geht.

Die Original-Stadionwurst ist jetzt auch in unserer Online-Metzg erhältlich.



**traिताfina-metzg.ch**

Jetzt **15% Rabatt** bei Ihrer 1. Bestellung mit Code TRA56LEN



## Der Ski-Club Basel: Unter anderen drei Männern, zwei Skier, **eine Passion**

**Sämi Hügin, 24, Nachwuchstrainer  
Ski-Club Basel und ehemaliger Kader-  
athlet; Lieblingsdisziplin Super-G**

### Ich habe mich für den Skisport entschieden, weil ...

... ich mit meiner Familie im Engadin auf den Ski gross geworden bin. Diese Entscheidung war aber unbewusst. Bewusster war jene, Rennen fahren zu wollen. Als die Rennen in der Skischule keine Herausforderung mehr waren, fand ich im Ski-Club Basel die optimalen Voraussetzungen, um meine Skitechnik zu verbessern, gemeinsam mit Gleichgesinnten die Pisten unsicher zu machen und in der ganzen Schweiz Rennen zu fahren.

### Der Skisport bedeutet für mich ...

... fast alles. Unterdessen ist zum Hobby und der Passion auch der Beruf dazugekommen. Als Unternehmensberater für die alpine Tourismuswirtschaft setze ich mich täglich mit dem Skisport auseinander.

### In unserer Stadt einen Skiclub zu haben ...

... bedeutet, mit Menschen zusammenzukommen, die nicht nur Skifahren, weil die Skigebiete in der Nähe liegen, sondern weil sie mit ganzem Herzen dabei sind. Wenn die Bergler langsam zurück sind aus dem Après-Ski, sind wir bereits wieder unterwegs in Richtung Berge.

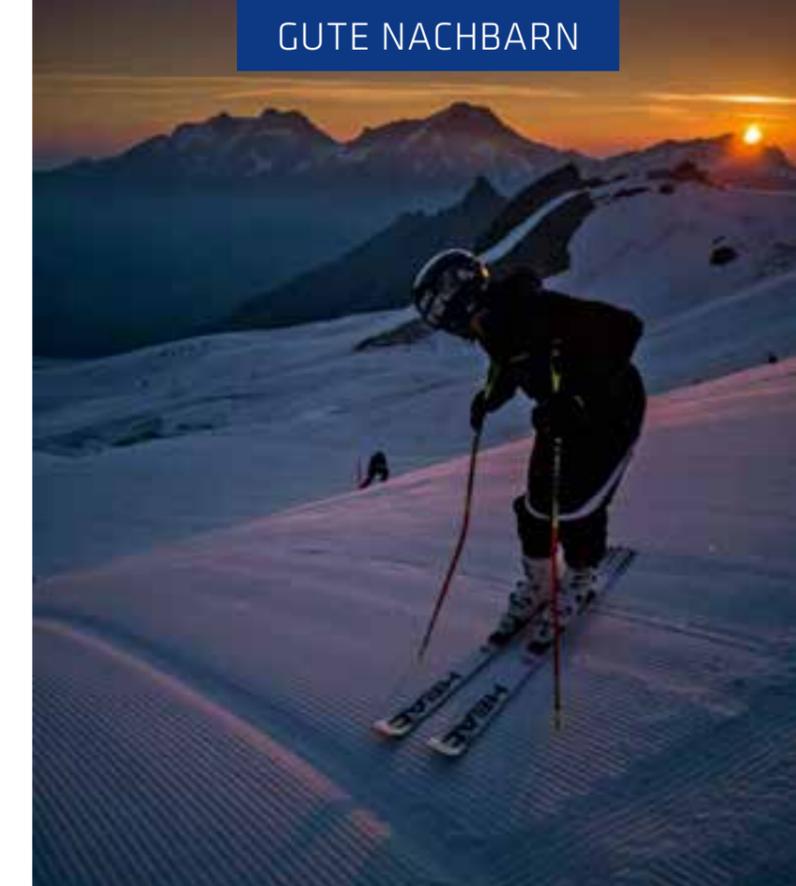
**Cyrill Coray, 23, Leiter Freeski-Team;  
Lieblingsdisziplin Parkfahren mit  
Sprüngen und Rails**

### Ich bin im Skiclub Basel, weil ...

... ich als Kind eine günstige Gelegenheit gesucht habe, um mit Gleichgesinnten Skifahren zu gehen. Mittlerweile sind wir ein super Team und jedes Lager ist ein riesen Gaudi.

### Der FC Basel verkörpert für mich ...

... eine Erfolgsgeschichte und eine starke Nachwuchsförderung.



**Cedric Schneider, 28,  
Präsident Ski-Club Basel;  
Lieblingsdisziplin Riesenslalom**

### Ein besonderes Rennerlebnis war ...

... der Super-G Anfang 2000 in Sörenberg, als der Ski-Club Basel Rang 2 belegte und Bernhard Russi meinte: «Sackstark, diese Basler». Solche Momente bleiben.

### In unserer Stadt einen Skiclub zu haben ...

... ist grossartig. Wir sind ein gesunder und sehr aktiver Club. 2004 feierten wir, genau wie Swiss-Ski, unser 100-jähriges Bestehen. Das Swiss-Ski-Festival organisierte damals unser Verein in Basel. Es war ein riesiger Erfolg für uns, aber auch für die ganze Region, und zeigt, dass auch unsere Stadt für den Skisport steht. Wir setzten uns damals als Austragungsort gegen den Bewerber Bern durch.

### Der FC Basel verkörpert für mich ...

... die Stadt Basel und somit mein Zuhause. Seit klein auf ging ich mit meiner Familie am «Matchdaag» ins Joggeli. Und das tue ich bis heute. Ich leide und freue mich mit der ganzen Stadt, wenn der FCB spielt.

[www.skiclubbasel.ch](http://www.skiclubbasel.ch)

# Für einmal ist der Blick zurück durchaus ratsam



Zdravko Kuzmanovic hat sich zuletzt für Einsätze empfohlen.

**Der FCB legte vor und nach Weihnachten resultativ eine gewisse Konstanz an den Tag, was ihm – zumindest bis Redaktionsschluss Mitte Februar 2019 – erlaubte, wenigstens seinen 2. Rang gegen den überaus hartnäckigen Verfolger FC Thun zu verteidigen. An mehr ist in der laufenden Meisterschaft nicht zu denken. Auch wenn zu diesem Zeitpunkt noch mehr als ein Drittel der Saison nicht gespielt war und jede Mannschaft theoretisch noch 45 Punkte dazugewinnen konnte, ist YB auch in dieser Saison derart konstant und ohne alle Indizien, dass sich irgendwann ein grober Einbruch einstellen könnte. Deshalb braucht es eine enorme Fantasie, sich vorzustellen, dass YB nicht abermals Meister wird.**

TEXT: JOSEF ZINDEL | FOTOS: FRESHFOCUS

**A**cht Mannschaften der aktuellen Raiffeisen Super League wären glücklich, sie würden Rang 2 einnehmen. Beim FCB halten sich derlei Gefühle in Grenzen, denn der Platz hinter YB entspricht halt nicht dem einst erlassenen Saisonziel.

Dass es nach menschlichem Ermessen auch dieses Mal nicht gelingen wird, die Meisterschaft auf Platz 1 zu beenden, ist ein pragmatisches Zwischenfazit, und vor allem auch ein realistisches. Das macht in Basel angesichts der grossartigen Erfolge der letzten gut 15 Jahre selbstverständlich niemanden glücklich, aber als Katastrophe wird das auch nicht wahrgenommen oder beurteilt. Indizien allerdings, dass ein «ewiger 2. Platz» nicht allenthalben goutiert würde, sind jetzt schon auszumachen, namentlich an den rückläufigen Zuschauerzahlen. Deshalb ist man beim FCB schon gut beraten, wenn man sich nicht ans Verlieren zu gewöhnen beginnt, wenn man weiterhin grosse Ambitionen hegt und wieder zu jenem «ungewöhnlichen» Club werden möchte, der man seit der Jahrtausendwende und bis vor Kurzem war.

Clubführung und Mannschaft samt Trainerstab arbeiten darauf hin, zweifellos. Doch sie tun es anders als ihre Vorgänger, die Erfolg fast ohne Unterbruch hatten, dann aber den Nachfolgern einen Betrieb übergaben, der finanziell zuletzt durch die Decke schoss und für Schweizer Fussballverhältnisse zu grosse Dimensionen annahm. Mit einem Fernsehmarkt, wie es ihn in der Schweiz gibt, und mit sportlichen Möglichkeiten, die ein internationales Überwintern bereits zum Kraftakt der gröberen Art machen, sind Umsatzzahlen bis zu 130 Millionen Franken, wie das zuletzt von Bernhard Heusler und seinem Team erreicht wurde, normalerweise nicht zu schaffen geschweige denn zu toppen.

Für Bernhard Burgener, der den FCB im Sommer 2017, also vor gut anderthalb Jahren, übernahm, hiess das Gebot der Stunde, diese Finanzspirale zum Stoppen zu bringen und spürbar runterzufahren. Jede andere Strategie wäre viel zu gefährlich gewesen.

## AUCH IM FUSSBALL GIBT ES EINE LOGIK

Das heisst aber im Klartext auch, dass so etwas dauert, dass ein reibungsloser sportlicher Übergang zu verlangen wohl zu viel war. Auch im Fussball gibt es eine Logik – an anderer Stelle in diesem Heft ist aufgelistet, wie viele gute, sehr gute bis aussergewöhnliche Spieler der FCB in den letzten Jahren jeweils ziemlich schnell wieder verloren hat. Nähme man den Grandits, Knogls oder Baders regelmässig die besten Kochtalente weg, wäre es irgendwann auch mal vorbei mit den schönen Sternen.

Bernhard Burgener und seine Mitarbeitenden versuchen sehr seriös, eine realistische Balance einzuhalten. Das ist klar langweiliger, als im Stil früherer Jahre die Gegner aus dem Joggeli zu fegen und am Ende des Tages den nächsten Pokal in die Vitrine zu stellen.

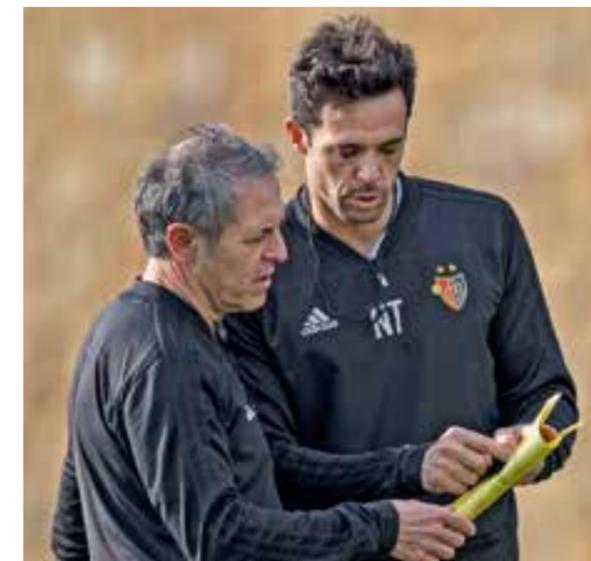
Oder doch nicht? Gab's da vor noch kaum zwei Jahren nicht auch jene Stimmen, die sich nichts sehnlicher wünschten als einen anderen Meister, einen, der nicht jedes Jahr FCB hiess? Dass man derlei in Bern, Zürich oder in der Romandie wünschte, ist nachvollziehbar, aber es war immer deutlicher zu spüren, dass es auch in Basel zunehmend, auch unter den FCB-Fans Leute gab, denen die ewige Gewinnerei zu alltäglich wurde.

Jetzt ist es vorbei mit dieser «ewigen Gewinnerei», zumindest fürs Erste – aber heisst denn das tatsächlich, dass alles falsch läuft und dass jede hinterste Entscheidung im Verein kritisiert werden muss? Tatsächlich wurden gerade in den letzten Monaten vor und nach Weihnachten die Kritiken von aussen, namentlich auch in vielen Medien, zunehmend vom Geschehen auf dem Feld auf die Arbeit im Management umgeschichtet. Das ist jedermanns Recht, aber ist es auch zielführend?

Trainer und Mannschaft jedenfalls gingen unter dem Strich recht gut mit den Unruhen im Club um. Unruhen notabene, die einerseits zwar nicht aus dem Nichts entstanden, andererseits aber in der gleichen Heftigkeit wie in Basel bei Vereinen in Italien oder auch Deutschland eher als erholsame Phase der Ruhe empfinden würden.

## ZWEI NIEDERLAGEN SEIT ANFANG NOVEMBER

Ungeachtet dieser Seitenwinde hat sich die Mannschaft vom schlechten Saisonstart einigermaßen erholt. In den letzten neun Meisterschaftsspielen hat sie «nur» zweimal verloren, und zwar gegen Thun und YB, die beiden Berner Sandwich-Partner im oberen Tabellenteil. Seit dem 1:3 gegen YB vom 2. Dezember 2018 sind bis Redaktionsschluss bereits wieder fünf Partien ausgetragen worden. Vier davon gewann der FCB, einmal spielte er, beim 1:1 gegen den FC St. Gallen, unentschieden. Es gab in diesen Partien immer wieder Tendenzen, die nach oben zeigten, die Vorbereitung auf die Rückrunde verlief atmosphärisch und sportlich gut. Und Marcel Koller scheint den Weg gefunden zu haben, wie und was mit dem aktuellen Kader möglich ist. Dass er im Moment noch eher auf Resultate als auf ein perfektes Schauspiel setzt, ist nachvollziehbar. Soooo stabil ist das Gefüge in der Mannschaft dann doch noch nicht wieder, dass der Trainer jeden Spieltag die totale Spektakel-Order herausgeben könnte. Denn sein Job war, mit jenem Kader, das er nach Saisonbeginn übernahm, eine gewisse Konstanz hinzubekommen.



Ignacio Torreño, hier mit Cheftrainer Marcel Koller, ist als Leiter der Athletikabteilung und Leistungsdiagnostik zu jenem FCB zurückgekommen, mit dem er 2015 mit Paulo Sousa Meister geworden ist.

## «PÄRCHEN-HOCHKONJUNKTUR» IN DER ABWEHR

Dass dies ein ordentliches Stück Arbeit war und noch sein wird, ist bereits an einer einzigen Tatsache abzulesen: In den ständigen, fast immer durch Verletzungen oder Sperren erzwungenen Rochaden allein auf den zwei Positionen in der Innenverteidigung. In den 21 Meisterschaftsspielen seit Saisonbeginn sind im Abwehrzentrum nicht weniger als neun verschiedene Innenverteidiger-Pärchen aufgelaufen, nämlich:

Suchy/Frei	1 x
Xhaka/Balanta	1 x
Suchy/Cömert	2 x
Suchy/Balanta	2 x
Cömert/Kaiser	2 x
Zambrano/Balanta	2 x
Cömert/Frei	3 x
Cömert/Balanta	4 x
Cömert/Xhaka	4 x

Diese kleine Statistik bezieht sich wie gesagt nur auf die 21 Liga-Spiele, in denen Koller stets eine Vierer-Abwehr wählte. In jenen wenigen Fällen, in denen er im Europacup mit einer Dreierkette spielte, gab es noch eine zusätzliche Variante – jene im Heimspiel gegen Thessaloniki zum Beispiel, als Fabian Frei zwischen Suchy und Balanta spielte.

Dieser ständigen, unverschuldeten Wechslerei war es zum Teil auch geschuldet, dass der FCB bis zur 16. Runde kein einziges Meisterschaftsspiel ohne Gegentor, seit dem 2:0 gegen den FC Zürich vom 9. Dezember 2018 aber noch zwei weitere zu-Null-Siege feierte: Beim 4:0 gegen GC zum Rückrundenstart und beim 1:0-Heimsieg gegen den FC Sion vom 17. Februar 2019.

Das sind gute Zahlen, aber auch Zahlen, die keinen Anlass zu Träumereien geben. YB ist zu gut unterwegs, so dass der FCB wohl besser darauf achtet, die Kluft zwischen dem 3. Rang zu vergrössern, als jene auf den 1. Rang zu verkleinern. Für einmal könnte deshalb der Blick zurück durchaus ratsam sein.

# Die letzten FCB-Spiele



## 02.12.2018, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 16. RUNDE FC BASEL 1893–BSC YOUNG BOYS 1:3 (1:0)

St. Jakob-Park. – 29 491 Zuschauer. – SR Fedayi San (Gebenstorf)  
Tore: 16. Ajeti 1:0 (Frei). 69. Camara 1:1 (Sulejmani). 79. Sulejmani  
1:2. 89. Fassnacht 1:3 (Garcia).  
**FCB:** Omlin; Cömert, Xhaka, Balanta (58. Okafor); Widmer, Serey  
Die, Zuffi, Petretta (68. Riveros); Kalulu (77. Oberlin), Frei; Ajeti.  
**YB:** von Ballmoos; Mbabu, Camara, Lauper, Benito; Fassnacht,  
Aebischer, Sanogo, Sulejmani (84. Bertone); Nsame (93. Moumi  
Ngamaleu), Assalé (88. Garcia).  
Gelb: 26. Balanta (Foul). 28. Aebischer (Foul). 36. Mbabu (Foul).  
70. Xhaka (Reklamieren). 89. Cömert (Foul). 92. Frei (Foul).  
Gelbrot: 90. Mbabu (Unsportlichkeit).  
Bemerkungen: FCB ohne Campo, Suchy, Stocker und Zambrano (alle  
verletzt) und van Wolfswinkel (gesperrt). – 30. Kopfball an den  
Pfosten von Nsamé.

## 04.11.2018, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 13. RUNDE FC BASEL 1893–FC LUGANO 3:2 (2:0)

St. Jakob-Park. – 23 835 Zuschauer. – SR Fedayi San (Gebenstorf).  
Tore: 11. Bua 1:0. 34. Bua 2:0. 51. Eigentor van Wolfswinkel 1:2. 78.  
Sabbatini 2:2 (Foulpenalty). 84. van Wolfswinkel 3:2 (Bua).  
**FCB:** Omlin; Widmer, Xhaka, Cömert, Riveros; Frei, Balanta; van  
Wolfswinkel, Zuffi (75. Stocker), Bua (86. Oberlin); Ajeti (93. Pululu).  
**FCL:** da Costa; Mihajlovic, Maric, Sulmoni, Masciangelo; Piccinocchi  
(74. Covilo), Sabbatini, Brlek; Bottani (83. Janko); Carlinhos Junior,  
Crnigoj (66. Gerndt).  
Gelb: 4. Xhaka (Foul). 66. Bua (Foul). 88. Widmer (Foul).  
Bemerkungen: FCB ohne Campo, Suchy und Zambrano (alle verletzt).

## 10.11.2018, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 14. RUNDE FC THUN–FC BASEL 1893 4:2 (1:2)

Stockhorn Arena – 7144 Zuschauer. – SR Dr. Stephan Klossner (Willisau).  
Tore: 20. van Wolfswinkel 0:1 (Bua). 28. Ajeti 0:2 (Frei). 45. Stillhart  
1:2. 55. Sorgic (Pen) 2:2. 70. Tosetti (Facchinetti) 3:2. 78. Sorgic 4:2.  
**FC Thun:** Faivre; Glarner, Rodrigues, Sutter (77. Karlen), Kablan  
(52. Facchinetti); Hediger, Gelmi, Stillhart; Tosetti (75. Salanovic),  
Sorgic, Spielmann.  
**FCB:** Omlin; Widmer, Cömert, Xhaka, Riveros; Frei, Balanta; van Wolfs-  
winkel (67. Petretta), Zuffi (81. Pululu), Bua (46. Oberlin); Ajeti.  
Gelb: 39. Glarner (Foul). 50. Frei (Foul). 64. Hediger (Foul). 82. Sala-  
novic (Foul). 89. Xhaka (Foul). 92. Pululu (Unsportlichkeit).  
Bemerkungen: 25. Omlin pariert Foulelfmeter von Spielmann.

## 25.11.2018, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 15. RUNDE FC LUZERN–FC BASEL 1893 1:1 (1:0)

Swissporarena – 10 702 Zuschauer. – SR Alain Bieri (Bern).  
Tore: 7. Schürpf 1:0 (Demhasaj). 95. Cömert 1:1 (Ajeti).  
**FCL:** Zibung; Schwegler, Alves, Knezevic (27. Cirkovic), Sidler; Voca  
(80. Custodio), Schulz; Eleke, Schneuwly, Schürpf; Demhasaj (88. Juric).  
**FCB:** Omlin; Widmer, Cömert, Balanta, Riveros; Zuffi (82. Pululu),  
Xhaka (68. Serey Die); van Wolfswinkel, Stocker, Okafor (73. Kalulu);  
Ajeti.  
Gelb: 25. van Wolfswinkel (Unsportlichkeit). 27. Schwegler (Unsport-  
lichkeit). 37. Xhaka (Foul). 51. Cömert (Foul). 58. Ajeti (Unsportlich-  
keit). 58. Sidler (Foul). 72. Balanta (Foul). 93. Schneuwly (Foul).

## 09.12.2018, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 17. RUNDE FC BASEL 1893–FC ZÜRICH 2:0 (1:0)

St. Jakob-Park. – 26 760 Zuschauer. – SR Nikolaj Hänni (Sargans).  
Tore: 19. Ajeti 1:0 (van Wolfswinkel). 48. Petretta 2:0.  
**FCB:** Omlin; Widmer, Cömert, Kaiser, Petretta; Frei, Zuffi; Okafor  
(76. Oberlin), van Wolfswinkel, Kalulu (87. Kuzmanovic); Ajeti (95.  
Pululu).  
**FCZ:** Brecher (46. Vanins); Mirlind Kryeziu (46. Guenouche), Bangu-  
ra, Maxso; Winter, Palsson, Hekuran Kryeziu, Marchesano (71. Ka-  
sai); Kelifi, Kolloli; Odey.  
Gelb: 40. Okafor (Foul). 44. Palsson (Foul). 79. Oberlin (Foul). 84.  
Kasai (Foul).

## 15.12.2018, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 18. RUNDE FC SION–FC BASEL 1893 1:2 (0:1)

Stade de Tourbillon. – 10 200 Zuschauer. – SR Urs Schnyder (Entlebuch).  
Tore: 31. Adryan 1:0 (Kasami). 46. van Wolfswinkel 1:1 (Ajeti).  
82. Widmer 1:2 (Frei).  
**FC Sion:** Fickentscher; Bamert, Neitzke, Ndoye, Abdellaoui; For-  
tune (72. Uldrikis), Mveng, Kouassi (86. Itaitinga), Morgedo; Adryan  
(84. Djitté), Kasami.  
**FCB:** Omlin; Widmer, Cömert, Kaiser, Petretta; Zuffi, van Wolfs-  
winkel (69. Kuzmanovic), Frei; Kalulu, Okafor (80. Oberlin); Ajeti  
(91. Zambrano).  
Gelb: 44. Kouassi (rätselhaft). 56. van Wolfswinkel (Foul). 59. Nei-  
tzke (Foul). 72. Kuzmanovic (Foul). 73. Abdellaoui (Foul). 82. Fick-  
entscher (Reklamieren).

## 11.01.2019, TESTSPIEL FC BASEL 1893–FC AARAU 2:0 (0:0)

Nachwuchs-Campus Basel. – 500 Zuschauer. – SR Lukas Fähndrich.  
Tore: 58. van Wolfswinkel 1:0. 74. Oberlin 2:0.  
**FCB (1. Halbzeit):** Omlin; Widmer, Dimitriou, Cömert, Riveros; Kuz-  
manovic, Xhaka; Kalulu, Campo, Bua; Pululu.  
**FCB (2. Halbzeit):** Hansen; Isufi, Kaiser, Marchand, Petretta; Frei,  
Zuffi; Oberlin, van Wolfswinkel, Okafor; Vonmoos.  
**FCA (1. Halbzeit):** Nikolic; Giger, Schindelholz, Leo, Mehidic; Tasar,  
Neumayr, Zverotic, Mistic; Schneuwly, Karanovic.  
**FCA (2. Halbzeit):** Nikolic; Hammerich, Bürgy, Thaler; Liechti, Jäck-  
le, Pepsi, Peyretti; Frontino (77. Spadanuda); Almeida, Rossini.



## 17.01.2019, TESTSPIEL FC BASEL 1893–PUSKAS AKADEMIA FC 2:1 (1:0)

Marbella Football Center. – 60 Zuschauer. – SR José Antonio Gutier-  
rez Pérez (Sevilla).  
Tore: 9. Ajeti 1:0 (Oberlin). 86. Frei 2:0 (Bua). 89. Latifi 2:1.  
**FCB (1. Halbzeit):** Hansen; Xhaka, Kaiser, Zambrano, Petretta; Zuf-  
fi, Serey Die; Kalulu, van Wolfswinkel, Oberlin; Ajeti.  
**FCB (2. Halbzeit):** Hansen; Widmer, Dimitriou, Cömert, Riveros;  
Frei, Kuzmanovic; Bua, Campo, Okafor; Tushi.  
**PAFC:** Danilovic; Szolnoki, Poor, Heris (79. Bokros), Nagy; Benedik,  
Balazs; Latifi, Knezevic, K. Tamas (73. N. Tamas); Rado.  
Bemerkungen: FCB ohne Omlin (krank), Antonio, Balanta, Isufi,  
Marchand, Pukaj, Pululu, Stocker, Suchy und Vonmoos (alle Trai-  
ning). – 21. Szolnoki rettet auf der Linie nach Abschluss Ajeti.

## 22.01.2019, TESTSPIEL FC BASEL 1893–FC KRASNODAR 2:0 (0:0)

Marbella Football Center. – 120 Zuschauer. – SR Pablo Muñoz (Malaga).  
Tore: 50. Bua 1:0 (Campo). 66. Balanta 2:0 (van Wolfswinkel).  
**FCB:** Omlin (61. Hansen); Widmer (61. Marchand), Suchy (46. Cö-  
mert), Zambrano (61. Kaiser), Petretta (61. Riveros); Frei (61. Ba-  
lanta), Xhaka (61. Kuzmanovic); Stocker (46. Bua), Zuffi (46. Cam-  
po), Oberlin (46. Kalulu); Ajeti (61. van Wolfswinkel).  
**FCK:** Sinitsyn; Petrov (46. Markov), Martynovich, Fjoluson, Ramiréz  
(46. Sergej); Gazinskiy (61. Utkin), Kaboré (Golubev), Pereyra  
(46. Olsson); Suleymanov (61. Matsukatov), Da Silva (46. Ignatev),  
Claesson (46. Kueva).

## 26.01.2019, TESTSPIEL 1. FC UNION BERLIN–FC BASEL 1893 2:2 (2:2)

Stadion an der Alten Försterei. – 2406 Zuschauer. – SR Lasse  
Koslowski (Berlin).  
Tore: 4. Kalulu 0:1 (Bua). 21. Polter 1:1 (Abdullahi). 30. Prömel 2:1  
(Kroos). 41. van Wolfswinkel 2:2 (Petretta).  
**Union Berlin:** Busk (46. Moser); Trimmel (61. Torrejon), Friedrich  
(61. Schönheim), Rapp (61. Maloney), Reichel (61. Lenz); Kroos (46.  
Zulj), Prömel (61. Taz), Schmiedebach (61. Zejnnullahu); Abdullahi  
(46. Gogia), Hartel (61. Mane), Polter (61. Andersson).  
**FCB:** Omlin; Widmer (46. Suchy), Cömert (38. Balanta), Zambrano  
(74. Kaiser), Petretta; Xhaka, Frei; Kalulu (61. Okafor), Zuffi (61.  
Campo), Bua (61. Stocker); van Wolfswinkel (61. Ajeti).  
Bemerkungen: Xhaka in der zweiten Halbzeit rechter Aussenvertei-  
diger. – Verwarnungen: Keine.

## 03.02.2019, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 19. RUNDE GRASSHOPPER CLUB ZÜRICH–FC BASEL 1893 0:4 (0:2)

Letzigrund. – 5200 Zuschauer. – SR Dr. Stephan Klossner (Willisau).  
Tore: 19. van Wolfswinkel 0:1 (Zuffi). 36. van Wolfswinkel 0:2 (Bua).  
73. van Wolfswinkel 0:3 (Stocker). 76. Albian Ajeti 0:4 (Widmer).  
**GC:** Lindner; Kastrati, Arlind Ajeti, Rhyner, Gjorgjev; Diani, Holz-  
hauser; Sukacev (65. da Silva Cabral), Bajrami, Morandi (46. Zesi-  
ger); Pinga (83. Mallé).  
**FCB:** Omlin; Widmer, Zambrano (80. Kuzmanovic), Balanta, Petret-  
ta; Xhaka, Frei; Kalulu (71. Albian Ajeti), Zuffi, Bua (59. Stocker);  
van Wolfswinkel.  
Gelb: 3. Arlind Ajeti (GC, Foul). 41. Bua (Foul). 52. Frei (Foul).  
Gelb-Rot: 26. Arlind Ajeti (GC, Foul).

## 09.02.2019, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 20. RUNDE FC BASEL 1893–FC ST. GALLEN 1879 1:1 (0:0)

St. Jakob-Park. – 27 543 Zuschauer. – SR Urs Schnyder (Entlebuch).  
Tore: 86. Bakayoko 0:1 (Ashimeru). 92. Campo 1:1.  
**FCB:** Omlin; Widmer, Zambrano, Balanta, Petretta; Xhaka (64. Ajeti),  
Frei; Kalulu (80. Campo), Zuffi, Bua (66. Stocker); van Wolfswinkel.  
**FCSG:** Stojanovic; Lüchinger, Hefti, Stergiou (53. Nuhu), Wittwer;  
Sierro; Ashimeru, Quintilla; Kutesa (87. Tafer), Rapp, Barnetta (64.  
Bakayoko).  
Gelb: 7. Xhaka (Foul). 19. Frei (Foul). 35. Ashimeru (Foul). 47. Quin-  
tilla (Foul). 53. Kutesa (Foul). 66. Zambrano (Foul). 70. Nuhu (Foul).  
89. Campo (Foul). 90. Tafer (Unsportlichkeit).  
Bemerkungen: FCB ohne Cömert (verletzt). – 23. Stojanovic hält  
Foulpenalty van Wolfswinkels. 37. Pfostenschuss Zuffi.

## 17.02.2019, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 21. RUNDE FC BASEL 1893–FC SION 1:0 (1:0)

St. Jakob-Park. – 21 339 Zuschauer. – SR Alain Bieri (Bern).  
Tor: 43. Zuffi 1:0 (Foulpenalty).  
**FCB:** Omlin; Widmer, Suchy, Balanta (65. Campo), Petretta (25. Kuzma-  
novic); Frei, Xhaka; Bua, Zuffi, Okafor (75. Stocker); van Wolfswinkel.  
**FCS:** Fickentscher; Neitzke, Ndoye, Abdellaoui; Maceiras (73. Mor-  
gado), Song (68. Uldrikis), Kukeli (53. Djitte), Toma; Lenjani, Kasami,  
Adryan.  
Verwarnungen: 42. Fickentscher (Foul). 76. Toma (Foul). 83. Neitz-  
ke (Foul). 90. Kuzmanovic (Unsportlichkeit).  
Bemerkungen: FCB ohne Cömert, Zambrano und Kalulu (alle verletzt).



## 15 Jahre doppelte Eymann-Power

**Silvia und Karl Eymann**, «FCB-Ehepaar» und ein Duo, das im vergangenen Herbst 2018 ein schönes rotblaues Jubiläum feierte. Dass die entsprechende Meldung erst jetzt kommt, hat mit der Jubiläums-Ausgabe «125 Joor FCB», in welcher es diese Rubrik nicht gab, und mit dem seither leicht veränderten Erscheinungsrhythmus des «Rotblau Magazins» zu tun. Etwas spät, aber nicht weniger herzlich gratuliert der FCB deshalb nun den beiden auch noch auf diesem Weg zum 15-Jahr-Dienstjubiläum: Silvia und Karl Eymann, auf dem Foto mit FCB-CEO **Roland Heri**, arbeiten seit 2003 für den FC Basel 1893. Sie als Team-Mitglied der Wäscherei, nachdem sie über einen Hinweis im «Rotblau Magazin» auf die Stelle aufmerksam wurde, und er in der Ticketing-Abteilung des FCB. In all den Jahren hat das Ehepaar Eymann so einiges erlebt mit dem FCB – darunter nicht weniger als zehn Schweizer Meistertitel, fünf Cupsiege und diverse magische Nächte im internationalen Wettbewerb. Der FCB wünscht Silvia und Karl Eymann weiterhin viel Freude bei der Arbeit für Rotblau!

## Der FCB-Kids Club bei den Elefanten

Ende Januar 2019 besuchte der FCB-Kids Club mit Götti **Fabian Frei** den Basler Zolli. Dabei erfuhren die Kinder im Rahmen einer Elefantenhausführung viel Wissenswertes über die sympathischen Dickhäuter. So lernten die Kids etwa den Unterschied zwischen asiatischen und afrikanischen Elefanten kennen, es wurde erzählt, weshalb Rosi nur noch einen Stosszahn hat, ein Elefantenschädel konnte aus der Nähe bestaunt und angefasst werden und sie erfuhren viel über die Pflege der Elefanten. Sehr beeindruckt waren die Kinder von der Grösse des Elefantenbullen Jack und sie amüsierten sich über die Rangelei zwischen Maya und Rosi im Aussengehege. Anschliessend an die Führung genossen die Mitglieder des FCB-Kids Clubs im Zolli-Restaurant ein Zvieri, ehe sie auf dem Spaziergang zum Ausgang weitere spannende Tiere entdeckten.



## Neuer «mobiler Fanshop» im Hospitality-Bereich



Der FCB hat neu einen mobilen Verkaufsstand im Einsatz. An den Heimspielen von Rotblau steht dieser «mobile Fanshop» jeweils vor dem Eingang im Hospitality-Bereich (Baloise Lounge) im 2. Obergeschoss des Stadions St. Jakob-Park. Dieser neue Service für die Hospitality-Gäste steht jeweils ab zwei Stunden vor Spielbeginn zur Verfügung. Florian Hamann, Leiter Merchandising & Lizenzen beim FCB: «Wir suchen ständig nach neuen

und innovativen Einzelhandelslösungen, um unseren Fans ein attraktives und komfortables Einkaufserlebnis anbieten zu können. Dieser Service existiert in vielen berühmten Stadien und Austragungsorten verschiedenster Sportarten und wir sind begeistert, unseren Supportern damit eine weitere hochwertige Einkaufsmöglichkeit zur Verfügung zu stellen.»

## DER FCB-KIDS CLUB – SO VIEL MEHR ALS FUSSBALL!

Bist du zwischen 6 und 13 Jahre alt und interessierst dich für den FCB? Dann melde dich jetzt unter [kidsclub.fcb.ch](https://kidsclub.fcb.ch) an und profitiere von diesen Vorteilen:

- Persönlicher Mitgliederausweis
- Willkommensüberraschung
- 10% Rabatt im Fanshop
- Tolle Anlässe wie betreute Auswärtsfahrten, Osternest-Suche im Stadion, Fussballturnier, Kinder-Presskonferenz und noch vieles, vieles mehr!

Wir freuen uns auf dich!



presented by



Unser Glückskäfer wünscht dem  
FC Basel 1893 viel Erfolg.



**Grosspeter**  
Wir lieben das Auto.

An unseren Standorten in Basel, Muttenz,  
Münchenstein, Füllinsdorf und Rheinfelden  
sind wir mit ganzem Herzen für Sie da.  
[www.grosspeter.ch](http://www.grosspeter.ch)



Auch an der letzten Ausgabe der muba war der FCB noch einmal mit einem eigenen Stand vertreten. Der Auftritt stand ganz im Zeichen von «125 Joor FCB». An der FCB-Legenden-Bar waren täglich ehemalige FCB-Grössen und weitere Club-Exponenten anwesend und standen dem Publikum gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung. Hier auf dem Bild rechts die beiden ehemaligen Innenverteidiger **Peter Bernauer** (links) und **Dominique Herr**, eingerahmt von FCB-Mitarbeiterin **Julia Wüest** und Caterer **Christian Rechsteiner**. Ein grosser Erfolg des FCB-Standes war der «Rotblaue Weg», ein Wettbewerb, der über elf verschiedene Stationen mit Fragen zur 125-jährigen FCB-Geschichte führte. Beliebt war auch das exklusive Jubiläums-T-Shirt mit dem Aufdruck der FCB-Logogeschichte. Und wer Durst hatte oder vom Messebummel einfach etwas Erholung brauchte, bekam an der Legenden-Bar natürlich kühles FCB-Bügelbier aufgetischt.

## Der FCB an der muba-Dernière



### Rotblau Magazin Nr. 36, 18. Jahrgang

Januar/Februar 2019  
ISSN: 1660-087  
Auflage: 25 000

#### Herausgeber/Redaktion

FC Basel 1893 AG, Medien  
Birsstrasse 320 A  
CH-4052 Basel  
Telefon +41 61 375 10 10  
Fax +41 61 375 10 11  
Mail [rotblau@fcb.ch](mailto:rotblau@fcb.ch)

#### Gesamtverantwortung

Remo Meister

#### Chefredaktor

Josef Zindel

#### Mitarbeitende

Jonas Blechschmidt, Seraina Degen,  
Martin Dürr, Fabio Halbeisen,  
Caspar Marti, Andrea Neyerlin

#### Fotos

Seraina Degen, Urs Lindt, Freshfocus,  
Keystone, Sacha Grossenbacher,  
Uwe Zinke, ZVG

#### Anzeigenleitung

Patrick Jost

#### Anzeigenkoordination

Vanessa Frauchiger

#### Anzeigen

FC Basel 1893 AG, Anzeigen  
Birsstrasse 320 A  
CH-4052 Basel  
Telefon +41 61 375 10 10  
Fax +41 61 375 10 11  
Mail [inserate@fcb.ch](mailto:inserate@fcb.ch)

#### Layout

Friedrich Reinhardt Verlag  
Morris Bussmann  
[m.bussmann@reinhardt.ch](mailto:m.bussmann@reinhardt.ch)

#### Druck

Werner Druck & Medien AG  
Kanonengasse 32  
CH-4001 Basel

## IMPRESSUM

#### Abonnemente

Reinhardt Media Service  
Rheinsprung 1  
CH-4001 Basel  
Telefon +41 61 264 64 50  
E-Mail: [verlag@reinhardt.ch](mailto:verlag@reinhardt.ch)

#### Einzelpreis

CHF 8.00/EURO 7.00

#### Abonnement

CHF 40.00/EURO 35.00

#### Organ

Rotblau Magazin ist das offizielle  
Magazin der FC Basel 1893 AG für  
Mitglieder sowie Inhaberinnen und  
Inhaber von Jahreskarten des FC Basel  
1893. Das Magazin ist via Kioskverkauf  
oder Abonnemente auch allen anderen  
zugänglich. Der Nachdruck von Text und/  
oder Illustrationen ist nicht erlaubt.  
Für unverlangt erhaltene Manuskripte  
oder Illustrationen lehnen Verlag und  
Redaktion jede Haftung ab.

## MARTIN DÜRRS KOLUMNE

# 1er, 6er und 68er

**A**ls Primarschüler hatte ich gute Noten. Lesen und Schreiben, da war ich super. Im Rechnen war ich immerhin noch gut, im Turnen auch. Ich hatte fast überall eine 1 und das war damals die Bestnote. Nur Handarbeit lag mir nicht so. Der Junge hat zwei linke Hände, sagte mein Vater seufzend, wenn ich 2 Bretter zusammennageln wollte. Auch im Garten war ich zu nichts nütze. Ich verstand nie, warum die Leute vom «grünen Daumen» sprachen. Meine Daumen waren blau vom Hämmern, nicht grün. Damals ging die Primarschule noch kurze 4 Jahre, das Leben war schön und ich war, wenn ich mich recht erinnere, sogar mal Klassenzweitbester. Mein Zeugnis sah sehr schön aus mit den Noten. Dann kamen lange 8 Jahre Gymnasium. Plötzlich gab es Fächer wie Lateinisch («das ist eine ideale Vorbereitung für viele andere Sprachen», sagte mein Vater. Ich sage: «Haha»), später Algebra und Physik und so Zeugs. Die Notenwelt war auf den Kopf gestellt: Jetzt war 6 die beste Note und mein Primarzeugnis mit den vielen Einsen sah aus wie das Heft eines extrem faulen Schülers. Warum können Lehrer einfach bestimmen, dass Noten plötzlich etwas ganz anderes bedeuten, fragte ich mich. Dann hatten wir einige junge Lehrer (auch wenn sie aus meiner Optik schon ziemlich alt waren). Die jungen Lehrer waren 68er, erklärte mir mein Vater, obwohl die niemals so alt sein konnten, so alt war ja nicht einmal er. So schlecht war ich nun auch wieder nicht in Mathe, obwohl meine Noten da eher so um 4 lagen. Diese jungen 68er-Lehrer diskutierten mit uns, ob Noten gerecht und nötig wären. Das gefiel mir. Mein Vater wurde immer gleich nervös, wenn ich keine genügende Note hatte. Wenn ich stolz eine 5 heimbrachte, fragte er: «Warum keine 6?» Das war seine Art von Humor. Am Ende der Schulferien sagte er: «Dein Lateinisch-Buch hast du auch nie hervorgekommen» Genau dazu sind Ferien da, fand ich, aber ich sagte es mehr so vor mich hin, ich wollte keine Diskussionen über einen Zusammenhang von Schulbüchern in die Hand nehmen und Noten im Zeugnis provozieren. Vielleicht gab es einen - aber wer hat schon Zeit, Schulbücher anzusehen. Erstens las ich viele andere Bücher und zweitens spielte ich sehr, sehr viel Fußball. Fußballer hatten nach Ansicht meines Vaters keine guten Noten in der Schule gehabt. Darum durfte ich nicht in einen Fußballclub. Wenn wir wenigstens im Sport Fußball gespielt und dafür Noten erhalten hätten, aber Nein. Wir mussten Feldaufschwung machen und



Martin Dürr ist Pfarrer in Basel. Weil er in dieser Kolumne sein Alter um fast 10 Jahre nach oben geschwindelt hat, kriegt er eine 3.

an Stangen hochklettern. Ich hatte aber nicht nur 2 linke Hände, ich hatte 2 sehr stark schwitzende linke Hände und rutschte immer ab. Dafür hatte ich einen linken Goldfuss, mit dem ich den Ball fast aus jeder Situation ins Tor zirkelte. Dafür gab's aber leider keine Noten. Eine Zeit lang gab es für gute Zeugnisnoten Geld. Für eine Sechs 2 Franken und einen Fünfer 1 Franken. Mit Mathe und Physik verdiente ich nie was und für meine chronisch ungenügenden Chemienoten hätte ich fast meine Gewinne in Deutsch und Englisch zurückgeben müssen. So wurde das Geld für gute Noten abgeschafft. Damit konnte ich leben, fürs Fußballspielen gab's auch nie Geld und Noten schon gar nicht. Eines Tages kam die erste Zeitung auf die Idee, nach einem Fußballspiel Noten zu verteilen. Sehr schnell machten das alle. Manche Fussballer können froh sein, dass sie nicht bezahlt werden nach den Noten, die sie erhalten. Was soll beispielsweise ein Verteidiger sagen, wenn es heisst: «War auf seiner Seite nicht gefordert, 4,5» - oder ein Torwart: «Musste keinen Ball halten, 4,0». Andererseits erhält der Stürmer, der 7 Hunderprozentige vergibt und dann irgendwie doch noch den Siegtreffer erzielt, mindestens eine 5, es ist zum Heulen. Manche Medien lassen einfach die Leser abstimmen. Das soll dann gerecht sein? Ich habe beispielsweise Shaqiri immer die Bestnote gegeben, als er in München gespielt hat, egal wie lange er auf dem Feld war oder ob ich das Spiel gesehen hatte. Wir Basler müssen zusammenhalten. Früher waren es also die Sympathiewerte, die man beim Journalisten genoss, jetzt haben die Spieler die besten Noten, die am meisten Fans haben und die sehen eben «ihren» Spieler immer besser als die anderen und verzeihen ihm Ballverluste und dumme Fouls. Alle behaupten, dass diese Noten ihnen sowieso egal sind, aber wer's glaubt. Das sagte ich in der Schule auch. Es wurmte mich trotzdem, wenn jemand bessere Noten hatte, obwohl seine Beiträge restlos unbrauchbar waren. Der einzige Weg, Gerechtigkeit herzustellen bei den Noten für Fußballspieler wäre, wenn ich die Noten verteilen darf. Ich werde bald 68er. Das spricht dafür, dass ich das System durchschaut habe und streng, aber gerecht benoten werde.



### DSM. Partners in Nutrition & Health.

Lernen Sie den neuen Partner des FC Basel 1893 kennen. Bei DSM nutzen wir unsere wissenschaftlichen Kompetenzen, um nachhaltige Lösungen für die Menschen von heute und für zukünftige Generationen zu schaffen. Unsere hochmodernen Produktions- und Forschungsstätten liefern vom Dreiländereck aus weltweit innovative Lösungen, besonders für die Nahrungs- und Futtermittelindustrie sowie den Bereich Körperpflegeprodukte. Überzeugen Sie sich selbst unter [www.dsm.com](http://www.dsm.com)

# DSM, NEUER PREMIUM PARTNER DES FC BASEL 1893

Vitamin für dr FCB!



Leading Partner  
des FC Basel 1893



**Leidenschaft,  
die begeistert.**

 **NOVARTIS**